

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich

mit einer täglichen

7 Ausgaben

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Werktaglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Hauptredaktion: Berlin-Wilmersdorf, Nr. 10631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 H.-M., in den Ausgabestellen: 96 H.-M., durch die Träger
ins Haus gebracht: 100 H.-M. — für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rhaasens.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7605.

Nr. 77.

Freitag, 27. März 1931.

79. Jahrgang.

Beruhigung über den Wiener Vertrag?

Leichter Auffassung? — Die Zollkommission der Kammer droht mit Kündigung des Handelsvertrages. — Der „Temps“ bläst ab.

Widerstandszentrum in Prag.

as. Berlin, 27. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Wenn nicht alles täuscht, scheint in der internationalen Beurteilung der durch den deutsch-österreichischen Wirtschaftsvertrag geschaffenen Lage eine gewisse Beruhigung eingetreten zu sein. Allerdings nimmt das Blatt der regierenden englischen Arbeiterpartei scharf Stellung gegen die österreichisch-deutschen Vereinbarungen. Es scheint aber, als ob dieser Artikel des „Daily Herald“ sich nicht mit der Meinung der englischen Regierung deckt und auch nicht die Auffassung der Mehrheit des englischen Publikums wiedergibt.

In England ist man allerdings mit Henderson einverstanden. Man wünscht Ruhe auf dem Kontinent

und möchte alles vermeiden wissen, was neue Beunruhigung schaffen könnte. Überweist man den Wiener Vertrag, so argumentiert man in England, dem Mitte Mai tagenden Völkerbundsrat, so ist Zeit gewonnen. Zeit gewonnen, heißt viel gewonnen, besteht doch die Möglichkeit, inzwischen in diplomatischer Fühlungnahme die Angelegenheit zu klären. Dabei ist im übrigen noch bemerkenswert, daß die englische Berichtserstattung in Paris von einem Siege Hendersons über weitgehende französische Forderungen berichtet.

Aus Frankreich kommt zunächst ein scharfer Protest des Zollausschusses der Kammer. Diese Entschliebung ist mit allen Stimmen gefaßt worden, also auch mit denen der Sozialisten und der linksbürgerlichen Partei der Sozialradikalen. Der Kammerausschuss fordert den Ministerpräsidenten, den Außenminister und den Handelsminister auf, sich dem Abschluß einer deutsch-österreichischen Zollunion zu widersetzen und nötigenfalls den deutsch-französischen Handelsvertrag zu kündigen. Die übrigen Mächte sollen aufgefordert werden, mit Frankreich eine einheitliche Wirtschaftsfrente zu bilden. Mit anderen Worten,

der Kammerausschuss droht mit dem Wirtschaftskrieg und damit dem deutsch-österreichischen Wirtschaftsverband einen anderen Wirtschaftsverband entgegenzustellen.

Aber auch hier dürfte nicht so heiß gegessen werden, wie gekocht wird. Der deutsch-französische Handelsvertrag bringt nicht nur Deutschland, sondern auch Frankreich erhebliche Vorteile. Welche Länder sich aber mit Frankreich zu seinem Wirtschaftsverband zusammenschließen sollen, das ist vorerst ein Geheimnis des Kammerausschusses. Auf Italien wird man in Paris nicht rechnen können, wird doch berichtet, daß die italienische Regierung durchaus willens ist, wohlwollende Neutralität gegenüber dem Wiener Vertrag zu üben. Andererseits ist aber auch die Tonart derjenigen französischen Blätter, die von amtlichen Stellen inspiriert werden, wesentlich milder geworden. Der „Temps“ beispielsweise sprach am Dienstag noch davon, der Wirtschaftsvertrag habe zweifellos die österreichische Unabhängigkeit auf und verstoße gegen die Friedensverträge. Jetzt ist dieses französische Blatt wesentlich vorsichtiger geworden und fragt nur noch, ob nicht die Unabhängigkeit Österreichs gefährdet sei und ob Geist und Buchstabe der Verträge gebührend beachtet seien. Wenn die Berliner Regierung, so meint der „Temps“ weiter, wirklich den Weg der Zusammenarbeit beschreiten wolle, so würden ihre Bemühungen stets nach dem wirklichen Wert beurteilt werden. Möglich erscheint, daß für dieses Einschwenken Bedenken maßgebend sind, die zwei Blätter ganz verschiedener Richtung, nämlich ein radikales und ein nationales Blatt, geäußert haben. Diese Zeitungen fürchten nämlich, daß

Frankreich bei den Beratungen im Völkerbund isoliert bleiben könnte, da es nur auf die Tschechoslowakei und Polen zählen könne.

Das genüge für eine platonische Erklärung, aber bei weitem nicht für eine entschiedene Aktion, so sagte die radikale „Volonté“.

Das Hauptwiderstandszentrum bleibt nach wie vor Prag, da Herr Benesch seine Donauföderationspläne gefährdet sieht. Wenn man aber von einer Sonderstellung der Kleinen Entente spricht als Demonstration gegen den Wiener Vertrag, so wird man auch diese Nachricht mit Vorbehalt aufnehmen müssen. Die wirtschaftlichen Interessen der Kleinen Entente gehen weit auseinander. Die Stimmen, die über den Wiener

Vertrag aus Rumänien und Südslawien vorliegen, sind denn auch keineswegs ablehnend gewesen. Zusammenfassend wird man sagen müssen, daß zwar der Lärm über den Wiener Vertrag noch immer recht groß ist, daß sich aber doch eine nüchterne Auffassung langsam durchzusetzen scheint.

Eine weitere Mitteilung Englands.

Gefährdung der internationalen Interessen?

London, 27. März. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ will erfahren haben, daß die britische Regierung in der Frage des deutsch-österreichischen Zollplanes eine weitere Mitteilung an die deutsche und die österreichische Regierung zu senden beabsichtigt. In dieser Mitteilung werde erklärt werden, daß der Völkerbundsrat für die Erörterung von Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem Genfer Protokoll vom Jahre 1922 zuständig sei und daß auf Grund des Artikels 11 der Völkerbundscharta jedes Mitglied des Völkerbunds in der Lage sei, die Aufmerksamkeit auf den österreichisch-deutschen Plan zu lenken, mit der Begründung, daß er die internationalen Interessen zu gefährden drohe.

Die juristische Frage.

Eine Erklärung des Unterstaatssekretärs Dalton im Unterhaus.

London, 27. März. (Eig. Drahtmeldung.) Die von Reichsanwalt Bräuning dem englischen Botschafter in Berlin abgegebene negative Erklärung zu dem Vorschlag Hendersons, von einer Fortsetzung der Verhandlungen über das deutsch-österreichische Zollabkommen bis zur nächsten Sitzung des Völkerbundsrates abzusehen, glaubt man in gewissen offiziellen Kreisen auf ein Mißverständnis auf Seiten des deutschen Reichsanwalts zurückführen zu müssen. Wie man hier erklärt, habe Henderson nicht daran gedacht, die geplante deutsch-österreichische Zollunion von allen Gesichtspunkten im Völkerbundsrat untersuchen zu lassen; er habe lediglich vorgeschlagen, daß dem Rat Gelegenheit gegeben werde, sich zu vergewissern, ob die geplante Zollunion nicht im Widerspruch zu den von Österreich im Genfer Protokoll abgegebenen Versicherungen stehe. Es handele sich hierbei lediglich um die juristische Frage, ob Österreich das Recht zum Abschluß eines solchen Abkommens unter dem Genfer Protokoll habe.

In der Donnerstagsitzung des Unterhauses gab Unterstaatssekretär im Foreign Office, Dalton, im Laufe einer Debatte über das deutsch-österreichische Zollabkommen für die Regierung eine Erklärung ab. Wie Dalton ausführte, wolle Außenminister Henderson die Bestrebungen hinsichtlich einer Senkung der europäischen Zölle nicht durch Mißverständnisse oder Ungeklärtheiten gefährdet sehen. Die britische Regierung verfolge auch jetzt ihre leitende Politik, jede Frage, die zu gewissen Befürchtungen Anlaß gebe, in der freundlichen Atmosphäre des Völkerbunds zu erörtern. Die Regierung habe den aufrichtigen Wunsch, das deutsch-österreichische Abkommen in genauer und unparteiischer Weise untersucht zu sehen. Weiter vertrat Dalton die Ansicht, daß Henderson als Vorkämpfer für einen freieren Handel in Europa der Idee des Abkommens nicht unsympathisch gegenüberstehe, obwohl er gewisse Bedenken gegen die Art der Ankündigung der Vorschläge habe.

Benesch gegen den Plan.

Gefährliche Schwierigkeiten.

Prag, 26. März. Außenminister Dr. Benesch gab heute im Kabinettsrat des Abgeordnetenhauses bezüglich des zwischen Deutschland und Österreich getroffenen Wirtschaftsabkommens ausführliche Erklärungen ab.

Die ganze Frage, so erklärte er, ist von drei Gesichtspunkten, welche nicht von einander getrennt werden können, zu beurteilen: vom wirtschaftlichen, politischen und völkerrechtlichen. Insbesondere können die politischen und wirtschaftlichen Faktoren in diesen Dingen überhaupt nicht von einander getrennt werden.

Vom politischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus könnte die in diesem Plan angeordnete Konstruktions- und nur dann befriedigend, wenn sie im gesamteuropäischen Rahmen durchzuführen und so abgeändert würde, daß sie den Interessen aller Staaten entspricht.

Die begrenzte Konstruktion, wie sie hier vorgelegt wird, würde weder unseren politischen noch den wirtschaftlichen Interessen entsprechen und hierbei unseren Staat in seinen Lebensinteressen berühren. Sie könnte die Interessen auch anderer Staaten schwer betreffen und so nach Mitteleuropa neue dem Frieden gefährliche Schwierigkeiten tragen. Dabei wird indirekt die politische Frage des Anschlusses gestellt, zu der unser Standpunkt bekannt ist. Dabei können wir diesen Plan nicht anerkennen.

Die Einschaltung Genfs.

Der Sturm der Entrüstung, der sofort losbrauste, als das deutsch-österreichische Zollabkommen bekanntgegeben wurde, hat jetzt im allgemeinen ruhigeren Erwägungen Platz gemacht. Nur in Frankreich und in der Tschechoslowakei lärmte man noch und stellt sich als Hüter von Verträgen hin, die durch die Berlin-Wiener Abmachung in keiner Weise verletzt worden sind. Vor allem hat man es übel vermerkt, daß die Geheimhaltung so sorgsam gewahrt worden ist. Dabei erfolgte die Mitteilung an die europäischen Kabinette 24 Stunden nachdem die Reichsregierung die Vereinbarungen ihrer Unterhändler gebilligt hatte. Schneller geht es sonst in der Diplomatie wirklich nicht. Es ist auch der Form in jeder Weise Genüge getan worden, während man umgekehrt nicht sagen kann, daß andere Staaten immer die gleiche Höflichkeit bewahrt hätten. Mit Recht erinnerte der Brüsseler „Peuple“ daran, daß Belgien eine viel weitergehende Zollunion mit Luxemburg vor Jahren geschlossen hat. Er hätte noch hinzufügen dürfen, daß man es damals nicht einmal für notwendig fand, Deutschland von dieser Tatsache in Kenntnis zu setzen. Daß man Verhandlungen bis zu ihrem Abschluß nach Möglichkeit gegen Indiskretionen sichert, ist eine Selbstverständlichkeit. Wenn Londoner Blätter uns daraus einen Vorwurf machen, so seien sie freundlichst daran erinnert, daß ihr langjähriger Berliner Botschafter, Lord d'Abernon, in seinem Buch ausdrücklich betont, der Locarno-Pakt wäre niemals zur Tatsache geworden, wenn die beteiligten Stellen nicht so verschwiegen gewesen wären.

Soweit es sich bei dem Lärm um wirtschaftliche Besorgnisse handelt, kann man sie ruhig anerkennen. Der Sinn jedes Abkommens dieser Art ist, sich und seinem Partner gewisse Sonderprivilegien zu verschaffen. Das ist schließlich auch bei jedem Handelsvertrag der Fall. Gewinne oder Ersparnisse gehen immer auf Kosten eines Dritten, dessen Recht es ist, darüber zu schelten. Allerdings bedarf diese Feststellung hier insofern einer Einschränkung, als ja ausdrücklich der Anschluß jedes europäischen Staates an die Zollunion vorgesehen ist. Es ist also lediglich zunächst ein zweiseitiger Vertrag, aber mit der Aufforderung an alle, aus ihm einen Vorteil zu machen. Der Grundgedanke der offenen Tür ist in geradezu nordischer Weise gewahrt worden. Wir verstehen natürlich nicht die Schwierigkeiten, die sich für unsere und Österreichs Nachbarn auch daraus ergeben. Wer dieser Konvention beitrifft, muß seine Handelspolitik umstellen und Reibungen mit anderen Staaten in Kauf nehmen. Nur wird man nicht bestreiten können, daß Deutschland und Österreich ihren Schritt erst unternommen haben, als keine Aussicht mehr bestand, den europäischen Zollfrieden in Kraft zu sehen. Die Veröffentlichung erfolgte erst nach dem Scheitern der Genfer Konferenz. Wir nannten es damals eine verpackte Gelegenheit und wiesen darauf hin, daß schon der Holländer Tolijn im Januar dringenden empfohlen hatte, nun wenigstens regional vorzugehen, nachdem die Aussichten auf eine allgemeine Regelung so gut wie völlig gesunken waren. Der österreichische Vizelandesrat, Schöber, hatte sofort die Anregung aufgegriffen, und auch den Begriff der regionalen Verständigung geprägt. Dagegen erhob sich keinerlei Widerspruch. Die Entschliebungen, die gefaßt wurden, liegen im Gegenteil diese Möglichkeit bewußt offen. Amerikanische Zeitungen sind es, die das besonders unterstreichen, und ihrer Genugtuung darüber Ausdruck geben, daß nun endlich praktisch etwas versucht worden ist, während sich die meisten anderen Länder mit theoretischen Betrachtungen begnügen.

Da der vielgeschätzte tschechische Außenminister Benesch einer der Haupttruster im Streit gegen uns ist, müssen wir ihm schon das Gedächtnis schärfen. Er selbst hat ja lange Zeit hindurch Bestrebungen verfolgt, die auf eine Donauföderation hinausliefen und außer seinem Vaterlande Österreich, Ungarn, Rumänien und wahrscheinlich auch Südslawien zusammen fassen sollten. Deutschland wurde damals vergessen, obwohl der Fluß auf seinem Boden entspringt, und weite Strecken Süddeutschlands durchfließt. Es sollte eine wirtschaftliche Kampfmaßnahme sein, die sich gerade in erster Linie gegen uns richtete. Das meinte er offenbar auch in seiner Ansprache an die Journalisten, als er diese Bemühungen erwähnte und damit zu verteidigen suchte, daß er davon sprach, solche Vereinbarungen dürften nur zwischen Mächten gleichen Ranges getroffen werden. Das sollte heißen, das Verhältnis zwischen Deutschland und Österreich sei zu unterschiedlich, um eine Zollunion zu gestatten. Man könnte das selbe auch auf die Tschechoslowakei und Österreich anwenden. Hätte Benesch damals die Einladung auch an Deutschland gerichtet, so wären wir vermutlich auf breiterer Grundlage zu einem Ergebnis gelangt. Diese abficht-

liche Verleumdung hat nun dazu geführt, daß wir die Initiative ergriffen haben. Die Donauföderation ist noch immer möglich, nur daß die Zentrale nicht in Prag, sondern in Berlin liegen würde. Damit muß Benedek sich schon abfinden.

Ständen nur wirtschaftliche Interessen auf dem Spiel, so wäre das Echo nicht derartig scharf und groß gewesen. In Wirklichkeit geht es ja um etwas anderes. Man jährt immer vor dem Anschluß Österreichs an das Reich. Nur der fanatische Haß der Staatsmänner und ihrer Völker hat damals den Artikel 80 des Versailles Diktats und 88 des Vertrages von St. Germain geschaffen können. Eine ruhige Überlegung wäre niemals zu dieser inneren Unwahrscheinlichkeit gekommen. Wenn Deutschland mit 65 Millionen, noch dazu entwaffnet und durch einen Ring von Bündnissen niedergedrückt, eine Gefahr für das waffenstarrende Frankreich und seine Vasallen bedeutet, dann ist sie eben an sich vorhanden. Sechs Millionen Österreicher wären kein nennenswerter Zuwachs. War man aber überzeugt, daß die Bestimmungen ausreichen, um sich vor einem deutschen Angriff zu schützen, dann hätte man den Anschluß erst recht gestatten können, denn er mußte Deutschland in einem Kriegsfalle zwingen, viel mehr Grenzen zu besetzen, als der Vergrößerung seiner Truppenmacht durch die Volksgenossen zwischen Alpen und Donau entspricht. Militärisch wäre die Vereinigung eher eine Schwächung. Die moralische und kulturelle Gemeinschaft hat man nicht verhindern können. Sie läßt sich durch keine Gesetze unterbinden. Die wirtschaftliche Gemeinschaft aber wird von den Verträgen nicht berührt.

Man beruft sich aus diesem Grunde auch auf das Genfer Protokoll vom 4. Oktober 1922, das Österreich unterschreiben mußte, als es die Völkerbundmitgliedschaft bekam. Hierin ist ihm volle wirtschaftliche Freiheit zugesichert unter der Bedingung, daß die politische nicht angetastet wird. Es kommt also lediglich darauf an, ob die Zollunion, wie sie bisher aussieht, — denn endgültig ist noch nichts entschieden, — gegen diese Unterschrift verstößt. Die diplomatischen Schritte Frankreichs und Englands gehen auch in dieser Linie. Dabei hat Großbritannien die Führung übernommen. Seine Botschafter haben bei Schober und Brüning vorgepresst und den Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß bis zur nächsten Sitzung des Völkerbundesrates nichts Unwiderrufliches geschehe. Mit Recht haben die beiden Kanzler erklärt, die Vereinbarung halte sich im Rahmen des Genfer Protokolls. Es bestehe daher kein Anlaß für den Völkerbundsrat, sich mit dieser Angelegenheit zu befassen. Eine Prüfung der Rechtslage aber scheue man nicht, nur dürfe sie nicht unter politischen Gesichtspunkten erfolgen, da es sich hier nur um rein wirtschaftliche Vereinbarungen handle. Brüning fügte noch hinzu, die Besprechungen zwischen Berlin und Wien würden selbstverständlich weiter gehen, zumal ein Abschluß nicht vor zwei oder drei Monaten erreicht werden könne.

Es dürfte also doch dazu kommen, daß der Völkerbundsrat einschaltet. Das ist so überflüssig wie nur irgend denkbar und durchaus nicht geeignet, die geringen Sympathien bei uns und anderswo für diese Einrichtung zu verstärken. Im Gegenteil wird man sagen, daß der Völkerbundsrat, der bisher so gut wie gar nichts geleistet hat, jetzt noch mit einem Konflikt belastet wird, der in Wahrheit keiner ist. Das kann nur als eine ungerechtfertigte Einschaltung empfunden werden. Sehr viel hängt davon ab, in welcher Richtung man in Genf vorgehen wird. Läßt man den Artikel 11 der Statuten gelten, so muß Deutschland herangezogen werden, da es Mitglied des Rates ist. Dann aber kann die erforderliche Einstimmigkeit nicht aufgebracht werden, selbst wenn man annehmen wollte, daß alle anderen Staaten gegen uns eingestellt sind, worin wir zweifeln. Nach der bisherigen Stellungnahme der Regierung, die sich am deutlichsten in der offiziellen Presse wieder spiegelt, werden Italien und die Neutralen kaum ihre Stimme gegen Deutschland abgeben. Steht man sich aber auf Artikel 15, was bereits eine große Unfreundlichkeit wäre, da wir dann als Angeklagte zu erscheinen und nicht mitzustimmen hätten, so wäre es auch noch nicht sicher, daß die Urheber dieses famosen Planes, auf ihre Rechnung kämen. Es ist ja auch schon davon die Rede, daß man das Sonder Schiedsgericht anruft. Welchen Sinn das ganze Vorgehen haben soll, ist uns schleierhaft. Will man damit nur der ausgekauften Empörung im eigenen Lande entgegenkommen, so ist das ein gefährliches Spiel, denn die Staatsmänner sollten wissen, daß ihre rechtlichen Einwände nicht ausreichen, um die Aufhebung einer Zollunion zu erzwingen. Sie erreichen lediglich, daß die Abneigung gegen Genf bei uns wächst, und daß der große Gedanke Briands, die Vereinigten Staaten von Europa zu schaffen, dann endgültig tot und begraben wäre. Unsere erste Bedingung für die Mitarbeit lautete: Volle Gleichberechtigung. Man kann uns nicht ungestraft zu Varias Europas machen. Wir sehen der weiteren Entwicklung ohne Erregung entgegen. Unser Rechtsstandpunkt ist einwandfrei, moralisch aber haben wir die Zukunft für uns.

Bürgermeister Scholz will zurücktreten.

Seine Rechte durch das Verfassungsgesetz verletzt.

Berlin, 26. März. Bürgermeister Scholz hat dem Magistrat durch seinen Stellvertreter, Stadtrat Wulz, und der Stadtverordnetenversammlung durch den Vizepräsidenten, Stadtrat Wulz, in seiner letzten Sitzung das Verfassungsgesetz für Groß-Berlin in seiner letzten Form zu seinem Bedauern kein Amt als Bürgermeister der Stadt Berlin nicht weiterführen könne. Bürgermeister Scholz ist der Ansicht, daß durch die Bestimmungen des neuen Gesetzes die Grundlage seiner Stellung vollständig verändert wird und seine Rechte verletzt werden. Scholz hat jedoch dem Herrn Stadtverordnetenpräsidenten Dr. Wulz und Herrn Stadtrat Wulz ausdrücklich seine Bereitwilligkeit zur Fortführung des Amtes als Stellvertreter des Oberbürgermeisters während der nächsten Wochen erklärt, falls diese von den städtischen Körperschaften ausdrücklich genehmigt werden sollte.

Der Reichstag in Ferien.

Eine arbeitsreiche Tagungsperiode beendet.

Zollermächtigungsgesetz und Osthilfe angenommen.

Berlin, 26. März. Der Reichstag hat nach der starken Kräfteanstrengung der letzten Wochen den reichen Arbeitsstoff bewältigt und in der heutigen Sitzung die letzten Reste erledigt, um nun bis zum 13. Oktober zu pausieren, wenigstens soweit die Plenarsitzungen in Frage kommen, die Ausschussarbeit wird noch fortgesetzt werden müssen. Heute wurde nach kurzer Aussprache, wie wir bereits gemeldet haben, das Zollermächtigungsgesetz in dritter Beratung mit 285 gegen 82 Stimmen endgültig angenommen. Auch das Landvolk stimmte dafür, weil für den Verbraucherartikel eine Kompromisslösung gefunden ist, die ihm annehmbar erschien. Dagegen stimmten nur die Kommunisten und die Wirtschaftspartei.

Endgültig angenommen wurde auch das Osthilfengesetz mit dem landwirtschaftlichen Siedlungsgesetz und dem Industriebankengesetz. Beim Industriebankengesetz wurden einige Änderungen gegenüber der zweiten Lesung beschlossen. Die landwirtschaftlichen Vertreter im Ausschuss sollten nach der neuen Fassung nicht von den landwirtschaftlichen Organisationen präsentiert, sondern durch die Regierung unter Berücksichtigung der verschiedenen Betriebsformen bestimmt werden. Die Aufgabe der Bank wird ausgedehnt auch auf die Gewährung von Krediten für allgemeine Zwecke der Wirtschaft.

Der Reichstag hatte dann noch Anträge der Justizbehörden auf Straßerfolgung von Abordnungen in etwa 30 Fällen zu erledigen. Es handelte sich in der Hauptsache um Kommunisten und Nationalsozialisten. So wurde die Vollstreckung von 180 Tagen Gefängnis für den nationalsozialistischen Abgeordneten Koch (Ostpreußen) beantragt. Dieser Fall wurde mit einigen anderen dem Geschäftsausschuss überwiesen; der Abgeordnete Koch wird sich also mindestens bis zum Oktober weiter der Freiheit erfreuen können. In den übrigen Fällen wurden die Anträge der Justizbehörden bewilligt.

Gegen die vom Ministerrat vorgeschlagene Vertagung bis zum 13. Oktober protestierten die Kommunisten, die schon für den April den Wiederauftritt des Reichstages verlangten. Aba. Eiser (Ztr.) und Präsident Löbe wiesen jedoch darauf hin, daß die Ausschussarbeit auch während der Sommerpause nicht ruhen werde, und daß die Reichstagsmehrheit jederzeit in der Lage sei, einen früheren Zusammentritt durchzuführen.

Der Senior des Reichstages, Aba. Dr. Kahl (D. Wpt.) richtete am Schluß der Sitzung unter der lebhaften Zustimmung der Reichstagsmehrheit herzliche Dankesworte an den Reichstagspräsidenten Löbe, dessen vorbildliche Verhandlungsleitung es dem Parlament ermöglicht habe, seine Arbeit in so befriedigender Weise wie selten vorher zu leisten.

Fünf Monate Reichstag.

Alle Klippen glücklich umschifft.

as. Berlin, 27. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Reichstag ist etwas früher als zunächst erwartet wurde in die Ferien gegangen. Die Schlussarbeiten vollzogen sich so leicht, daß das Parlament sich bereits am Donnerstag bis zum Oktober vertagen konnte. Blicke man zurück auf die Zeit vom ersten Zusammentritt des Reichstags bis zu der jetzt erfolgten ersten großen Vertagung, so wird man sagen können, daß im großen und ganzen dies aus den Wahlen des 14. September hervorgegangene Parlament doch etwas besser gearbeitet hat, als Bestimmungen zunächst voraussetzte. Es ist ein Verdienst des Reichstags, das gewiss nicht verkleinert werden soll, daß der Haushalt rechtzeitig unter Dach und Fach gebracht werden konnte. Auf die Bedeutung gerade dieser Tatsache hat ja auch Reichsfinanzminister Dietrich hingewiesen. Man wird es dem Reichstag als Lob anrechnen müssen, daß er sich selbst so weit beschied und sich nunmehr bis zum Oktober vertagte.

Kritiker werden freilich leifeln, daß der Reichstag überhaupt noch nicht allzu viel Sitzungen abgehalten hat. Nachdem er sich am 13. Oktober nicht gerade angenehm eingestellt hatte, letzte er schon in der Nacht zum 19. Oktober eine Pause ein und nahm die Arbeit erst am 3. Dezember wieder auf. Die Weihnachtspause dauerte dann vom 12. Dezember bis zum 3. Februar. Hatte vor dieser Pause der Reichstag alle Anträge auf Aufhebung der Dezember-Rotverordnung abgelehnt und sich so wenigstens im Regativen zusammengefunden, so verlangte der letzte Tagungsabschnitt mehr positive Arbeit durch die Haushaltsberatungen, die am 5. Februar mit der zweiten Lesung begannen. Zu großen Kämpfen und zum Ausbruch der Opposition führte die Neuordnung der Geschäftsordnung am 9. und 10. Febr. Die weitere Entwicklung hat dieser Neuordnung durchaus recht gegeben, die Arbeit des Parlaments hat sich nach dem Ausbruch der Deutschnationalen und Nationalsozialisten und nach der Einführung der neuen Geschäftsordnung durchaus ruhig und sachlich gestaltet.

Im übrigen war der letzte Tagungsabschnitt natürlich ganz angefüllt mit der Haushaltsberatung. In diesen Rahmen gehört auch die außenpolitische Debatte am 10. und 11. Februar, die am letzten Tag angenommene Zollermäch-

tigung und vor allem die glückliche unter Dach und Fach gebrachte Osthilfe. Die dritte Lesung des Haushalts wurde außerordentlich schnell erledigt, nämlich in zwei Tagen. Von sonstigen Beschlüssen des Reichstags ist erwähnenswert eigentlich nur noch die Ratifikation der Genfer Zollfreidenskonvention, ein Beschluß, der ohne Wirkung bleibt, da die Konvention inzwischen in Genf scheiterte. Im Rahmen der Haushaltsberatungen schien eine gefährliche Klippe: die Getreierfleischfrage. Stellte sich hier der Reichstag gegen den Ernährungsminister, so korrigierte der Reichsrat diesen Beschluß. Ähnliches darf man auch wohl von den letzten Steuerbeschlüssen des Reichstags erwarten. Eine schwere innenpolitische Belastung bedeutete auch diesmal wieder die Panzerkreuzerfrage. Die Abstimmungen haben gezeigt, daß es der Sozialdemokratie recht schwer geworden ist, durch Stimmenthaltung den Panzerkreuzer „B“ zu retten. Auch bei der letzten Abstimmung vollstimmte die sozialdemokratische Abgeordnete gegen die Panzerkreuzer, dadurch, daß sie gegen den Panzerkreuzer stimmten, um achtzehn dadurch, daß sie der Sitzung fernblieben. Schließlich sind nun alle Klippen glücklich umschifft und der Regierung Brüning bleibt rund ein halbes Jahr parlamentarischer Zeit zu intensiver Sanierungsarbeit.

Dietrich zur Verabschiedung des Haushalts.

Vertrauen und Belebung.

Berlin, 26. März. Reichsfinanzminister Dietrich äußerte sich heute mittig vor Vertretern der Presse über die Bedeutung der gestern erfolgten Verabschiedung des Reichshaushalts durch den Reichstag. Der Minister wies einleitend darauf hin, daß in der Erledigung des Haushalts vor dem 1. April, also vor Beginn des neuen Haushaltsjahres, ein großer Fortschritt zu sehen sei. Bei der Beratung habe sich das neue Verfahren, nach dem Ausgaben nur beschlossen werden können, wenn gleichzeitig für Deckung gesorgt wird — wegen dessen Einführung die Rechtsopposition aus dem Reichstag ausgeschlossen ist — durchaus bewährt, wenn auch einige kleine Umfänge zu verzeichnen gewesen wären. Mit der ordnungsmäßigen Verabschiedung des Haushalts sei ein weiterer Schritt zur Wiederherstellung des Vertrauens getan. Daß der Reichstag sich entschlossen hat, der Regierung die Ermächtigung zu geben, unbeschränkt zu sparen, wenn die Ausgaben zwangsläufig steigen, oder die Einnahmen weiter sinken sollten, ist nicht nur ein Vertrauensbeweis, sondern ein Akt größter Entschlußkraft des Parlaments. Die große Frage ist, so führte der Minister weiter aus, wie sich das neue Jahr entwickeln wird. Der Haushalt ist absolut abhängig von der Entwicklung der Wirtschaft. Steuern und Zölle sind in einem Maße konjunkturrempfindlich, wie kaum zuvor. So ist das Problem tatsächlich ein wirtschaftliches, und alles hängt davon ab, wie die Wirtschaft sich gestaltet und wie weit dadurch die Arbeitslosen aufgestaut werden. Für die Gestaltung der inneren Wirtschaft ist neben der Kapitalbildung entscheidend das Vertrauen in die Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung. Es wird wohl jetzt niemand mehr daran zweifeln, daß die Reichsregierung und die Landesregierungen, nachdem wir durch den fürchterlichen Winter gekommen sind, jede Gewähr dafür bieten. Vertrauen aber bedingt Belebung. Und was dies wiederum bedeutet, sieht man, wenn man sich vor Augen stellt, welche Verbesserung in der Vermögenslage der Wertpapierbesitzer der Bevölkerung allein dadurch eingetreten ist, daß die festverzinslichen Papiere und Aktien eine bedeutende Kursverbesserung erzielt haben. Noch wichtiger aber ist die Belebung deswegen, weil mit ihr sofort eine Anzahl Reichseinnahmen sich bessern. Zu der Belebung im Innern muß aber auch eine Belebung des Außenhandels treten. Und hier steht es leider, nachdem das Genfer Zollabkommen gescheitert ist, nicht besonders vertrauenswürdig aus.

Um die Steuererhöhungen.

Die Entscheidung des Reichsrats.

Berlin, 27. März. (Eig. Drahtmeldung.) Vorausgesetzt wird der Reichsrat in der nächsten Woche wieder zusammentreten, um Beschluß darüber zu fassen, ob gegen die Erhöhung der Einkommensteuer und der Einkommensteuer Einspruch eingelegt werden soll. Wie der Reichsfinanzminister hat erklären lassen, geht der Wunsch der Reichsregierung dahin, daß beide Steuererhöhungen unterbleiben, weil sonst ein Abweichen von der grundsätzlichen Linie stattfinden würde. Ob allerdings die Länder diesem Ersuchen der Reichsregierung folgen werden, ist zurzeit noch ungewiß. Es kommt im wesentlichen dabei auf die Haltung Preußens an. Am Donnerstagmorgen hat zwar eine preussische Staatsministerkonferenz stattgefunden, doch ist über die Frage des Einspruchs noch kein Beschluß gefaßt worden. Bei einigen Ländern besteht eine gewisse Neigung, auf den Einspruch zu verzichten, da durch die Steuererhöhung den notleidenden Gemeinden geholfen werden soll, andererseits aber wird auch bei den Ländern die Gefahr einer Steuererhöhung, insbesondere für den Mittelstand, nicht verkannt. Es spricht eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür, daß der Reichsrat bei der Erhöhung der Einkommensteuer keinen Einspruch erheben wird.

Osterpause des Landtags.

Severings Dank an die Polizei.

Berlin, 26. März. Der Preussische Landtag verabschiedete in seiner letzten Sitzung vor der Osterpause am Donnerstag zunächst eine Reihe von Anträgen des Landtagswirtschaftsausschusses, die sich mit der Förderung des Landarbeiterwohnbaues beschäftigten und weiter u. a. Beihilfen für Hochwasserbeschädigten im Fürstlichen Obergebiet verlangten. In der hierauf fortgesetzten Aussprache zur zweiten Lesung des Innenetats teilte ein Regierungsvertreter in Verantwortung großer Anfragen verschiedene politische Zusammenstöße in Berlin mit, daß das engste Zusammenarbeiten von Polizei und Justiz zur Säuberung politischer Ausschreitungen bewährt leistet sei.

Innenminister Severing

hatte zu seiner Polizeirede auf den Tisch des Hauses eine Waffe niederlegen lassen, die am letzten Sonntag bei einem politischen Zusammenstoß beschlagnahmt worden war. Es handelte sich um eine Art „Morgenstern“. Jene eisernen Totschläger, an deren Spitze ein sternförmig beschlagnahmter Eisenkumpfen sitzt und die wie der Minister betonte, im Mittelalter üblich waren. Angehörige dieser Art „politischen Kampfes“ könne er der Polizei nicht verbieten, vom Gumm-

knäuel Gebrauch zu machen. Nur wenn Polizeibeamte dabei ertappt würden, daß sie aus sadistischer Reizung Drauflosprügeln, würden sie entlassen. Wenn Prinz August Wilhelm in Königsberg unschuldig etwas abbekam, sei das bedauerlich. Habe er aber mitgetan, dürfe er sich über den Erfolg nicht beklagen, denn der Prinz könne nicht anders behandelt werden, als jeder andere Staatsbürger. Es sei eben nützlich, bei solchen Gelegenheiten nicht dabei zu sein. Der Minister lobte die Polizei aller Sparten keinen Dank für ihre hervorragende Arbeit aus und schloß mit der Versicherung, daß es notwendig sei, die Polizei „für den letzten Fall“ aktionsfähig und schlagfertig zu erhalten.

Die Beratung des Innenetats wird nach der Osterpause, am 28. April, fortgesetzt, wo auch die zweite Lesung des Haushalts auf der Tagesordnung steht.

Gusard versagt dem Schenkervertrag die Genehmigung.

Berlin, 26. März. Wie verlautet, hat Reichsverkehrsminister v. Gusard am Donnerstag dem ihm von der Reichsbahn-Gesellschaft vorgelegten Schenker-Vertrag die Genehmigung der Reichsregierung verweigert.

Hermann Müllers letzte Fahrt.

Zahlreiche Trauergäste aus dem In- und Ausland.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten.

Berlin, 26. März. Das äußere Bild der Reichshauptstadt stand heute im Zeichen der Beisetzungsfeierlichkeiten des Reichskanzlers Hermann Müller. Auf allen öffentlichen Gebäuden waren die Fahnen halbfeld gesetzt. Vom Brandenburger Tor wehten fünf riesige schwarze Fahnen. Auch zahlreiche Privathäuser zeigten Fahnen auf halbmast.

Die Feier der Partei.

Die Feier der SPD fand im „Vorwärts“-Gebäude in der Lindenstraße statt. Auf dem Ehrenhof des Gebäudes war der Sarg in einem Meer von Blumen aufgestellt. Im Namen der deutschen Sozialdemokratie legte Ministerpräsident Stauning einen Kranz am Sarge nieder. Weiter waren anwesend u. a. Staatskanzler a. D. Renner und Bürgermeister Seib-Wien als Vertreter der österreichischen Sozialdemokratie, Léon Blum (Frankreich), Vandervelde (Belgien), Senator Habermann (Breslau), Bürgermeister Bielen (Amsterdam).

Nachdem die Klänge der „Prometheus“-Ouvertüre verklungen waren, folgte der Vortrag eines Männerchors. Dann trat Otto Weis an den Sarg, um als Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands dem toten Freunde einen letzten Gruß zu widmen. Dann gab der frühere belgische Außenminister Vandervelde als Vertreter der Internationalen der tiefen Teilnahme Ausdruck, die die Sozialisten aller anderen Länder empfanden.

Unter den Klängen der Trauermusik legte sich der Zug in Bewegung. Dem Wagen folgten die Angehörigen des Verstorbenen, seine politischen Freunde, eine Abteilung Reichsbanner, und den Schluss bildeten etwa 20 000 Parteimitglieder.

Der Trauerakt vor der Reichskanzlei.

Zu beiden Seiten der Wilhelmstraße hatte eine dicke Menschenmenge Aufstellung genommen. Im Vorgarten des

Reichskanzlerhauses hatten sich inzwischen das diplomatische Korps, Reichskanzler Dr. Brüning mit sämtlichen Mitgliedern der Reichsregierung, die preussische Staatsregierung, die Vertreter der Länder, die Abgeordneten des Reichstags und die Beamtenhelfer der Reichskanzlei eingefunden. An der Reichskanzlei, der einstmaligen Wirkungsstätte Müllers, hielt der Trauerzug für Minuten.

Reichskanzler Dr. Brüning

legte mit folgenden Worten einen Kranz nieder: „Im Namen der Reichsregierung lege ich diesen Kranz an der Bahre Hermann Müllers an der Stätte nieder, an welcher er zum Besten von Reich und Volk selbstlos und treu gewirkt hat. Dieser letzte Gruß gilt dem Manne, dessen Hinscheiden unser Volk tief und schmerzhaft betrauert, dessen Andenken es aber in Dankbarkeit in Ehren halten wird.“

Sodann legten Staatssekretär Dr. Meißner im Namen des Reichspräsidenten und Staatssekretär Dr. Weismann namens des Reichsrats einen Kranz am Sarge nieder. Nun legte sich der Zug wieder in Bewegung. In den Zug ordneten sich ein das diplomatische Korps, die Reichsregierung und die übrigen Verammelten. Während der Vorbeifahrt trat der Reichspräsident auf die Freitreppe des Reichspräsidentenhauses, um dem Toten seinen letzten Gruß zu entbieten.

Vor dem Reichstag.

Auf der großen Freitreppe des Reichstagsgebäudes hatten Abgeordnete aller Fraktionen Aufstellung genommen. Unter dem Schweigen der Trauer, die den Platz umfüllte, hielt der Reichstagspräsident Loh die Abschiedsrede. Er schloß: Mögen kommende Zeiten deine Mühen um das deutsche Volk lohnen und deinem Namen, wo er auch genannt wird, Gerechtigkeit widerfahren lassen.“

Damit hatte die offizielle Trauerfeier ihr Ende erreicht. Die Leiche wurde dann ins Krematorium übergeführt.

Ein Schritt der Verwaltungsvereinfachung.

Übergang der Steuerverwaltung Braunschweigs auf das Reich.

Braunschweig, 26. März. Im Landtag wurde heute die Vorlage betreffend Übertragung von Geschäften der Landessteuerverwaltung auf die Reichsfinanzbehörde angenommen. Somit gehen Veranlagung, Erhebung und Beitreibung der Grundsteuer, der Gewerbesteuer und der Hauszinssteuer auf das Reich über.

Änderung der Filmeinfuhrkontingente.

Zugunsten des Tonfilms.

Berlin, 26. März. Der Bildungsausschuß des Reichstags stimmte einer Ausführungsverordnung zum Gesetz über die Durchführung ausländischer Bildstreifen zu. Es handelt sich lediglich um eine Verlesung innerhalb der ausländischen Filmeinfuhrkontingente zugunsten des Tonfilms und zu Ungunsten des stummen Films.

Neu-Südwaes stellt die Zahlungen ein.

Sanierung der australischen Finanzen.

Sydney, 26. März. Der Premierminister des australischen Bundes, Scullin, verlas im Abgeordnetenhaus ein Telegramm des Premierministers von Neu-Südwaes, Lang, in dem dieser mitteilt, die Regierung von Südwaes beabsichtige, weder die am 1. April fälligen Zinsen an die Bank von Westminster in Höhe von insgesamt 5 Millionen Pfund Sterling noch irgend welche anderen später in London fälligen Zinsen zu bezahlen.

Premierminister Lang hatte im Februar auf der Konferenz der Premierminister von Australien u. a. die Einstellung der Zinszahlungen an britische Inhaber australischer Obligationen als Mittel zur Sanierung der australischen Finanzen befürwortet und hinzugefügt, Neu-Südwaes werde diese und ähnliche Maßnahmen ohne Rücksicht auf die Entscheidung der Konferenz durchführen.

Klemperer flagt.

Dramatische Verhandlung vor dem Arbeitsgericht.

Vier Jahre hat Klemperer an leitender Stelle, ein Jahr als Operndirektor und drei Jahre als Generalmusikdirektor, im Dienste des Staates gewirkt. Jetzt soll die Kroll-Oper geschlossen werden, und man will Klemperer als ersten Kapellmeister an die Linden-Oper übernehmen. Dagegen erhebt er Einspruch und fordert auf Grund seines — noch bis 1937 laufenden — Vertrages Weiterbeschäftigung als „amtierender Generalmusikdirektor“. Da sich eine gütliche Einigung nicht erzielen ließ, wurde das Arbeitsgericht angerufen, worin dieser Tage, unter Vorsitz von Amtsgerichtsrat Hilbrandt, die erste Verhandlung stattfand. Klemperer sprach für sich, temperamentvoll, doch sehr beherrscht, oft mit harter Ironie; der preussische Fiskus war durch Oberregierungsrat Scheffels vertreten.

Direktor Scheffels behauptete, daß es den Kosten eines amtierenden Generalmusikdirektors überhaupt nicht gäbe und suchte den Vertrag so zu interpretieren, daß Klemperer verpflichtet sei, sich als Kapellmeister der Linden-Oper zur Verfügung zu stellen. Klemperer erklärte: „Ich flagge auf Vertragserfüllung, mein Vertrag ist eindeutig“. Und er erwähnte, daß der Fiskus des amtierenden Generalmusikdirektors — einst von Friedrich Wilhelm IV. für Spontini und Meyerbeer geschaffen — für Kleiber 1924 neu eingerichtet worden sei und sich auch als Bezeichnung in seinem Vertrag finde. In einem historischen Rückblick wies er nach, daß es stets nur dann gute Oper gegeben hätte, wenn ein Geist die Oper regierte. So war es immer, bei Handel, bei Weber, Wagner, Schuch, Mahler und Toscanini. „Es gibt in der Oper keine Demokratie, nur eine Autorität“. Und Oper kann nur von Fachleuten, von Musikern gemacht werden, die sich wirtschaftlich und finanziell erfahrenen Intendanten unterstellen sollen. Sein Vertrag enthalte die Bestimmung, daß er seine Tätigkeit als Generalmusikdirektor „in vollem Umfange“ ausüben habe. Er war verantwortlich und man habe ihn für alles verantwortlich gemacht. Und noch im Juli 1930 habe Generalintendant Dietrich ihm ausdrücklich gesagt, daß man es ihm nicht zumuten könne, eine schlechtere Stellung anzunehmen, ja nicht einmal, „eine Klavierprobe in der Linden-Oper abzuhalten, solange Kleiber amtierend ist“. Zu seinem Gegner gewandt, rief Klemperer aus: „Sie wollen nicht, daß ich leitender Generalmusik-

Die Schwierigkeiten bei der Formulierung des Flottenpaktes.

Immer noch Meinungsverschiedenheiten.

Paris, 27. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der englische Außenminister Henderson wird heute mittig nach London abreisen. Die französisch-englischen Flottenbesprechungen sind gestern nachmittags von den Sachverständigen beider Länder in der englischen Botschaft fortgesetzt worden. Der „Excelsior“ vermutet, daß die in London bei der Ausarbeitung des endgültigen Flottenabkommens aufgetretenen Meinungsverschiedenheiten sich auf folgende Fragen beziehen: 1. Die Überlegenheit der französischen Unterseebootflotte, 2. die Verabreichung der Höchsttonnage für die Großkampfschiffe von 35 000 auf 25 000 Tonnen, 3. die Begrenzung der Geschwindigkeit auf höchstens 12 Knoten.

Das „Journal“ berichtet, eine Haupt Schwierigkeit liege darin, daß Frankreich neben den ihm zugehörigen sechs Kreuzern von 10 000 Tonnen noch die beiden Kreuzer „Balard Rousseau“ und „Renaud“ behalten wolle. Meinungsverschiedenheiten beständen weiterhin über die Weisheit des Schiffsalters. Der englische Außenminister Henderson erklärte gestern Abend der Presse, er hoffe, daß das endgültige Abkommen am Montag in London unterzeichnet werden könne. Der französische Flottenachverständige Massali ist gestern Abend nach einer Unterredung mit dem Generalsekretär des Quai d'Orsay, Vertelot, nach London zurückgekehrt.

Landrat v. Bismard zur Disposition gestellt.

Berlin, 27. März. Der deutsche Reichstagsabgeordnete Herbert v. Bismard, Ritterschultheiß und Landrat in Laubitz (Kreis Regenwalde), ist laut Beschluß des preussischen Staatsministeriums zur Disposition gestellt worden, weil er in einer Versammlung von der preussischen Regierung als von einer „korrupten Regierung“ gesprochen habe.

direktor bin, sondern daß ich leitender Generalmusikdirektor werde!“

Höchst interessant waren einige Aussagen. Man erfuhr hier, daß entgegen der allgemeinen Annahme Kleiber ein wesentlich höheres Gehalt als Klemperer bezieht, nämlich zu den 45 000 Mark jährlich noch Sonderhonorar von 10 000 Mark für die Leitung der Sinfonie-Konzerte. Der Vorwurf geheimer Verhandlungen mit Kurtwängler und Walter wurde nicht widerlegt. Klemperer bezeichnete dieses Vorgehen als illoyal und behielt sich vor, gegebenenfalls seine Klage dementsprechend umzuändern. Klemperer betonte immer wieder, daß das Verhalten der Regierung höchst rätselhaft und unverständlich sei; einst wurde die Kroll-Oper mit großen Opfern aufgebaut, heute wollen einige Herren in den Ministerien das Institut zerstören, offenbar, weil ihnen ihr so gut gediegenes „Kind“ nicht mehr gefällt. Die für die Kroll-Oper benötigten 400 000 Mark an der Linden-Oper einzusparen, sei eine „Lappalie“. Nachdrücklich schloß er seine Rede mit den Worten: „Ich spreche nicht nur für mich, ich spreche für 400 Menschen, die in nächster Stunde erwerbslos sind.“ Die weitere Verhandlung findet am 11. April vor der vollbesetzten Kammer statt.

Dr. A. S.

Aus Kunst und Leben.

— **Musikalische Veranstaltung.** Alice Goldschmidt-Meßger und Deida Hermanns: diese beiden Namen genähten, um auch die verdienstvollsten Hörer am Donnerstag ins „Kasino“ zu locken: der Saal war bis auf den letzten Platz von einem lebhaft interessierten Publikum besetzt. Frau Alice Goldschmidt-Meßger gilt seit Jahren als eine hervorragende Pädagogin auf musikalischem — speziell pianistischem Gebiet, und Deida Hermanns — ist „unser Golda“, deren Aufstieg von der talentierten kleinen Pianistin bis zu einer auch zumwärts vielbegehrten und gefeierten Virtuosa wir alle staunend miterlebt haben. Sie lies uns gestern die charaktervollsten Nummern aus Moussorgskos „Bilder einer Ausstellung“ hören, d. h. sie führte uns diese Tonstücke mit wirklich greifbarer Bildhaftigkeit vor Augen: den teils drollig-boshaften, teils melancholischen „Buddigen Zwerge“, die heiter-annuttig „Spielenden Kinder“, das entzückend humorvolle Ballett der „Küchlein in ihren Eierhäuten“, den dämonisch-aufregenden „Dergentans“, und das imposante, farbenprächtige „Große Tor von Kiew“ unter Glodengeläute! Deida Hermanns

Wiesbadener Nachrichten.

Umzug zum Ersten.

Wenn die ersten Zugvögel kommen und das neue Amtliche Kursbuch, packt den Menschen die Unruhe. Wer sich noch leisten kann, studiert Reiserouten und die kolorierten Landschaften der Reisebüros. Andere vertrauen ihr Drängen und Sehnen — den Möbelwagen an.

Wenn die Umzugsmöbelwagen, die bauchig und auf kurzen Rädern, durch die Straßen der Stadt ziehen, sind sie mit ihren bunten Farben und biden Buchstaben gewichtige Frühlingsschoten und Kinder eines neuen Quartals.

So wenig sie auch in ihrer Schwerfälligkeit sich um die schauenden Menschen kümmern, sie fallen doch auf. Schon um ihrer Herkunft willen. Man kann die ganze Geographie des Vaterlandes ihnen an den Bänden ablesen, Wilhelms-hafen und München, Köln und Breslau. Auch ob das ein Möbelerzwerk sei, oder die Firma auch Luftspektion betreibe, ist auf der wandernden Kellame erschichtlich.

Doch das meiste verhilfen sie. Zum Beispiel, was einen solchen Möbelwagen in Bewegung gesetzt. Ob die endliche Erfüllung jahrelanger, vielbesprochener Wünsche nach eigenem Heim, ob eine Verheiratung auf eigenem Grundstück oder höherem Beisitz, ob der Drang, sich endgültig zur Ruhe zu setzen. Es ist in den gepolsterten Säcken der Wagen viel verpackt an menschlichem Hoffen.

Und gar wieviel Bewegung so ein stiller Wagen in Menschenherzen gebracht hat! Wie ein Verliebter wartet man auf den Vater, den Handwerker, die Abfahrt. Wie oft durchrennt man die alte Wohnung, und — erst die neue. Welche Selbsteinsparungen bereiten dem Umziehenden Tapetenrollen und neue Gardinen, das Tischdecken, und die Kissen, die Bilder aufzuhängen und die richtigen Leuchtkörper zu finden. Das ist's ja, was man sich immer gewünscht, die neue Wohnung muß viel, viel schöner werden, als die alte. Wozu wäre man auch umgezogen? Schöpferische Phantasie wird wach. Tausend Gutachten gesprochen über Tischdecken, Lampenschirme und Blumenständer. Schränke werden hin- und hergehoben, — es muß passen. Klappstühle machen Schwierigkeiten, und Stühle ruhen zu frühen Energien wach. Widersprüche zeigen die kommende Seele; nur mit Mühe werden Streitigkeiten überbrückt. Man schleppt auf kurze Weile einen Bekannten durch die Räume, fordert Bewunderung und Vorschläge, um schließlich doch zu tun, was man selbst denkt. Man hat gar keine Zeit, lange zu essen. Nur die Betten hat man als erstes aufgeschlagen, man wird sehr müde bei einem Umzug. Wenn nur das alles hinter einem wäre... Man will bald fertig sein, es sieht alles noch so ungemütlich aus. „Wenn einmal alles geputzt ist, wird's anders aussehen“, tröstet die Mutter...

Der Möbelwagen rollt längst leer auf einer Landstraße. Aber in der neuen Wohnung ist noch Sehnen und Tränen. Man rennt viel in diesen Tagen, zum Kleiderkasten und zur Post, in die Geschäfte und zum neuen Hauswirt. Man muß immer wieder verbessern, immer neu werden die Wünsche...

Aber in ein paar Tagen ist es geschafft. Man ist endlich aus der alten Haut in die neue geschlüpft: „Mutter, das war was, der Umzug“, sagt der Vater. Und nun kann man auch einmal... rens einladen, die werden verpläben — vor Reib“.

Nochmals Schloß Hohenbühau.

Man schreibt uns aus Georgenborn: Die Ausführungen über das Schloß Hohenbühau in der Mittwochsausgabe des Wiesbadener Tagblatts als Erweiterung auf den Artikel „Ein Schloß auf Abbruch zu verkaufen...“ vom 20. d. M. sind allen Einwohnern des Städtchens Georgenborn aus der Seele geschrieben. Es erübrigt sich, den wahrheitsgetreuen, sachlichen und deshalb besonders wirkungsvollen Darlegungen mit der Überchrift: „Ein typischer Fall ausländischer Grundstückspekulation in Wiesbaden“ noch etwas hinzuzufügen; Wort für Wort können wir unterstreichen. Mit blutendem Herzen muhten wir damals, in den dunkelsten Tagen wirtschaftlicher und politischer Not, mitanzusehen, wie das herrliche Besitztum des Barons v. Krausopf, des Wohlwärters unseres Ortes, das Wahrzeichen unseres Städtchens, von dem Ströme des Segens ausgingen, ein Objekt der Spekulation wurde. Aber Einzelheiten des Verkaufs war man zwar aus begreiflichen Gründen nicht unterrichtet, aber man ahnte und fürchtete alle die Dinge, worüber uns nun der Luffak im „Wiesbadener Tagblatt“ Aufschluß gibt. Aber den ausländischen Behörden

übertraf sich selbst in der virtuellen Darstellung dieser „Bilder“: ihr Spiel ging ganz auf — in Glanz und Brillanz pianistischer Gravität!... Ihr nach strebt Martha Kuhnbaum, die ja ebenfalls schon in unseren Kurhauskonzerten mit Beifall aufgetreten ist; außerdem spielte sie die „F-Moll-Fantasia“ von Chopin, eines der gewaltigsten und schwierigsten Werke dieses Meisters; ein düsteres, aufregendes Seelengemälde voll ergreifender Tragik. Das Martha Kuhnbaum alles Technische glatt bewältigen würde, — davor war mir nicht bang; aber daß sie bei ihrer holden Jugend dies leidenschaftliche Werk mit so viel hingebender Wärme und Verständnisinnigkeit durchdringen würde, ist des höchsten Ruhmes wert!... Zwei neue Talente, welche an diesem Konzertabend wohl zum erstenmal öffentlich auftraten, sind: Riezel Frieß, welche für Haydns „Capriccio“ nur vielleicht noch ein mehr im klassischen Sinne „graziöses“ Empfinden ausbringen müßte; und Vera Schäfer, welcher für Mendelssohns „Variations series“ noch ein mehr romantischer Anhauch im Anschlag und Ausdruck zu wünschen bleibt; doch auch diese beiden Talente erkranten durch ihr technisch sauberes, korrektes, fischisches Spiel... Dieen solistischen Darbietungen voraus ging das neue „Singpiel für Kinder“ von R. Seib, Musik von P. Hindemith. Dies „Spiel“ ist nach eigener Aussage des Komponisten „mehr zur Belehrung und Übung für die Kinder, als zur Unterhaltung erwachsener Zuhörer“ geschrieben. Die geringsten instrumentalen Mittel sind aufgeschoten; doch hatte Frau Goldschmidt als Dirigentin des Gesangs, ein ausstehendes Orchester zusammenestellt: am Klavier wartete eine jugendlich-erfrischende Hand; die Violine übernahm Herr Spahn und Herr Toni Wietz, welche kürzlich schon bei der Einführung des Singpiels im Maimmer Konservatorium hervorragend beteiligt war, und Herr Brendel übernahm das Cello; doch auch einige tüchtige Bläser waren aufgeschoten: Herr Wöckhäuser (Flöte), Christmann (Klarinette), Schröter (Fagott) und Schöffel (Trompete). Die Instrumente haben summeit nur die Singstimmen zu verstärken. Das Ensemble blieb kraft gewahrt. P. Hindemith hat gern gestritten, daß noch Belieben auch fremde Einlagen in sein Singpiel eingefügt werden, und so wurden denn auch von einer kleinen Pianistin drei Klavierstücke von Gretschaninoff und Windsperger recht nett zu Gehör gebracht. Über den Inhalt des Singpiels „Wir bauen eine Stadt“ — ist schon in der Vorwoche alles Nötige mitgeteilt. Es sei also nur hinzu-

möchten wir zurufen: „Landgraf, bleibe hart!“ Dank aber dem „Wiesbadener Tagblatt“, das uns mit dem Artikel: „Konföderation eines Inflationsgewinnes“, der mit seinen Ausführungen die Befürchtungen eines etwaigen Abbruches unseres herrlichen Schlosses, dem wir mit tausend Erinnerungen freundlichster Art verknüpft sind, erschüttert hat. Möge niemals der Tag erscheinen, an dem wir klagen müßten: „Nur eine hohe Säule zeugt von verschwundener Pracht!“

Panuropa?

Ein Vortrag im Kaufmännischen Verein.

Der Kaufmännische Verein Wiesbaden veranstaltete am Donnerstagabend 8½ Uhr im Restaurant des Sportvereins Wiesbaden in der Bärenstraße einen Vortragabend. Direktor Dr. Goldstein von den Ferienheimen für Handel und Industrie hielt einen einstudierten Vortrag über Panuropa. Ausgehend von dem Schicksal dieser Idee, dem jungen Grafen Coudenhove-Kalergi und seinem Buch führte zunächst der Redner in die Ideenwelt des Paneuropäers ein, die nach Krieg und Inflation die neue europäische Lage mit einem berringeren und mächtiger gewordenen Deutschland in einer vor allem wirtschaftlichen Vereinigung der europäischen Länder außer Rußland und England schaffen möchte. Das Europa von heute mit 35 Staaten hat 26 vor dem Kriege, 38 Kolonien statt 26, 27 Währungen statt 18, habe es nötig, die trennenden Schranken zu beseitigen und sich zusammenzuschließen, um zu Ruhe und Frieden zu kommen. Rußland und England sind nur noch die beiden wirklichen Großmächte, deren Schwerkraft mit ihrer großen Ausdehnung außerhalb Europas liegt. Rußland hat sich politisch, sozial, kulturell, wirtschaftlich von Europa getrennt und bildet durch seinen asiatisch-islamischen Charakter eine große Gefahr für Deutschland. Es wartet für die Revolutionierung der Welt auf eine Stunde, um Europa seinem Einfluß völlig auszuführen. Eine zweite Gefahr besteht für Deutschland in der Abhängigkeit vom Weltmarkt. Deutschland hat 63, Rußland 188, England 464 Millionen Einwohner heute. Es kann sich nur retten, indem es in einen größeren Zusammenhang eingebettet wird. Eine dritte Gefahr ist die ewige Unruhe in Europa und das Spiel mit dem Kriege. Ein Panuropa ohne Rußland und England würde bei 33 Staaten immerhin 300 Millionen Einwohner umfassen in einem großen wirtschaftlichen Gebiet. Man kann da nicht von einer wirtschaftlichen oder politischen Union reden. Der Zusammenschluß wäre für Landwirtschaft und Industrie gegenüber Amerika und Australien ein Gewinn von großer Bedeutung. Deutschland kam vor 100 Jahren mit 38 Kolonien trotz aller Widerstände zur Selbstbeherrschung. Neue Wege in der Wirtschaftspolitik müssen auf jeden Fall gegangen werden. Auch politisch sind keine unüberwindlichen Schwierigkeiten zu sehen. Die Nation als Gemeinschaft wird durch Panuropa nicht verdrängt. Wir brauchen allerdings mehr europäisches Denken und mehr europäische Bildung. Europäischer Geist und nationaler Geist sollen aufeinander abgestimmt werden. Die politischen Schwierigkeiten sind zu überwinden, sobald die wirtschaftlichen Grenzen gefallen sind. Die deutsch-österreichische Zollunion wäre der erste Schritt. Andere Staaten, wie die Tschechoslowakei und Ungarn sollen später hinzukommen. Sie umfassen dann insgesamt 91 bis 92 Millionen Menschen, etwa ein Drittel des Paneuropas, wie es gedacht ist, eine Tat von ungeheurer wirtschaftlicher Bedeutung, ein gewaltiger Fortschritt. Der Hauptvorstoß läge bei Österreich. Der Weg der Einigung wäre beschieden. Dem Redner wurde starker Beifall für seine interessanten Ausführungen zuteil.

Der Haushalt des Wiesbadener Staatstheaters.

In der Monatsitzung des Preussischen Landtags wurde der Antrag betreffend den Haushalt des Staatlichen Theaters Wiesbaden angenommen. Danach wurden für a) Beibehaltung 692 010 M. bewilligt (angefragt waren 694 250 M.), b) für Hilfsleistungen durch Beamte 15 730 (18 810) M., c) für Nebenamtliche und Nebengeschäftliche Beurlaubungen 88 850 (97 800) M., d) für Kunstpersonal 1 286 250 (1 387 250) M., e) für Gehaltsbedürfnisse 119 570 (184 810) M., f) für Dienstaufwandsentfädigungen und Verlustentschädigungen für Kassenbeamte 2630 (4230) M., g) für sonstige vermehrte Ausgaben 7510 (10 310) M. und h) für Theaterbetriebskosten 311 600 (364 500) M.

gefügt, daß die Jugend mit Feuerzettel bei der Sache war und ihre Sache sehr gut machte. Der Stadtbau blieb genügend angedeutet; die kleinen Einsegnungen im Vordergrund — die Besuche, Einkäufe, die Diebstähle und ihre Entdeckung — bis zu der beim Schupo vorbeischießenden Menge, — das wurde alles mit Enthusiasmus klug und fest verstanden. Die Freude des Gelingens animierte die Jugend zu immer mutvollerem Vorgehen. Der Gesang der Kinder, — man darf dabei nicht an den perfekten Chorgesang in unseren Schulen denken; es war mehr ein naturwüchsiges Lachen — erklang doch durch den straffen rhythmischen Zug, der ja auch als ein Hauptfaktor der Hindemithschen Musik zu gelten hat. Über das Ersehnenswerte der Musik der Hindemithschen Freunde des Hindemithschen „Singspiels“ mögen die Ansichten verschieden sein; aber, wenn das „Singspiel“ schon einmal aufgeführt werden soll, so möchte ich nicht, wie man es anders oder besser hätte ausführen können. Die Verdienste der von besten künstlerischen Absichten befehlten und an diesem Abend als Lehrerin, Dirigentin, Kostümrin, Rednerin und Intendantin tatkräftig einwirkenden Frau Alice Goldschmidt-Rehger wurden denn auch vom Publikum durch enthusiastische Hervorrufe und kostbare Blumensträuße geachtet!

O. D.

* Durch Inner-Politiken und Hoch-Pers. Über dieses Thema sprach im kleinen Kurhausaal der bekannte Vortragende Prof. Dr. A. R. Wagner in fesselnder Weise und unter Vorträgen zahlreicher Lichtbilder. Wagner, der über die Ergebnisse seiner Expedition auch in einem schönen und reich illustrierten Buche berichtete, brachte unzählige Aufnahmen, und in vielen Fällen eine prächtige Sammlung heim, in der sich wertvolle Stücke altertümlicher Kunst befinden. Von der Herrlichkeit des untergegangenen alten Inkasates ausgehend, schilderte der Vortragende zunächst die Kulturart der Inkas, der durch die Aufhebung des Ordens im Jahre 1766 ein Ende gesetzt wurde. Die spanische Kultur hat Bedeutendes geleistet, und die Universität von Lima bestand bereits, bevor New York gegründet wurde. Der große Inkasat aufstand 1789 erklärte die spanische Weltmacht. Ideen der französischen Revolution waren der Bildung von unabhängigen Republiken nützlich, und in Simon Bolivar fand Südamerika seinen Napoleon. In den zunächst durch Bürgerkrieg zerrissenen Staaten setzte der Rückschritt ein, und langsam versuchte heute die Industrie, in die Umwälzung einzufügen. Die Weltwirtschaftliche Bedeutung einer er-

Professor Dr. Liefegang †.

Donnerstagabend verschied an den Folgen einer längeren Krankheit Professor Dr. Liefegang, der langjährige Direktor der Wiesbadener Landesbibliothek. Professor Dr. Liefegang wurde am 26. 5. 1860 in Duisburg geboren. Sein Vater war zuletzt Direktor des Gymnasiums in Cleve am Niederrhein. Liefegang studierte vor allem Geschichte, wurde am 1. 10. 1884 Assistent an der Staatsbibliothek in Berlin, 1891 Privatdozent für Geschichte an der Berliner Universität und 1898 mit der Einrichtung der Kaiser-Wilhelms-Bibliothek in Josen beauftragt. Am 6. 5. 1899 kam der Gelehrte an die Bibliothek in Wiesbaden, zu deren Direktor er am 20. 3. 1900 ernannt wurde; am 1. April 1930 trat er in den längst verdienten Ruhestand. Den Titel Professor erhielt er am 6. 11. 1897. Eine starke landmannschaftliche Freundschaft verband Liefegang seit seinen Jugendtagen mit Ministerialdirektor Dr. Althoff, dem Allgewaltigen im Berliner Kultusministerium. Liefegangs Gattin ist die Tochter des bekannten Bibliotheksdirektors Hertwig, der in Halle wirkte. Ein Bruder des Verstorbenen ist der bekannte Düsseldorf-Landschaftsmaler Liefegang. Von den Werken sind besonders seine Schriften zur niederrheinischen Geschichte zu nennen: Die Sondergemeinden der Stadt Köln, Recht und Verfassung von Rees, Niederrheinisches Städtewesen, vornehmlich im Mittelalter. Das römische Recht am Niederrhein u. a. In den letzten Jahren beschäftigte sich der Verschiedene noch eifrig mit der Geschichte von Cleve. Außer Verfassungs- und Rechtsgeschichte galt sein Interesse mit tiefer Liebe der neueren deutschen Literatur. Er war lange Jahre Vorsitzender des Wiesbadener Volksbildungsvereins, auf dessen Wirken er maßgebenden Einfluss hatte. Die Wiesbadener Hochschulkarte, eine in weitesten Volkstufen stark beliebte Einrichtung, hatten in Liefegang einen großen Förderer. Mit Unterstützung von Bezirksverwaltung und Regierung richtete er die Wanderbibliotheken ein. Er gab lange Jahre die „Blätter für Volksbibliotheken und Lesebibliotheken“ heraus, jetzt unter dem Titel „Bücherei und Bibliothekspflege“ erscheinend. Die „Wiesbadener Volksbücher“ waren im eigentlichen Sinne kein Werk. Eine große Anzahl der Bände hat er mit passenden Vorworten herausgegeben. Hier auf dem Gebiet der Bibliotheks- und Volksbildung war denn auch sein Wirken am erfolgreichsten.

— Die Einäscherung von Verwaltungsbeamten. Schöder fand Donnerstagmorgen 11 Uhr in der Kapelle des Südfriedhofs bei einer ansehnlichen Beteiligung aus den Kreisen der hiesigen Beamenschaft in schlichter Weise statt. Nach einem Orgelchor und Gebet hielt Pfarrer Dr. Böhmel im Anschluß an das Gleichnis Matth. 18, 23: „Das Himmelreich ist gleich einem König, der mit seinen Knechten rechten wollte“, die Traueransprache, in der er der hervorragenden Eigenschaften des Verschiedenen in Familie, Beruf und Freundschaft als jederseits liebenswürdigen und hilfsbereiten Menschen und pflichttreuen Beamten ausführlich gedachte. Oberbürgermeister Dr. Rüdiger rief dem Toten namens der Stadtverwaltung für seine während der langjährigen, vielseitigen Tätigkeit im dauernden, dankbaren Gedächtnis unter Aufzählung der einzelnen beruflichen Leistungen des Verstorbenen für die Stadt Wiesbaden nach. Für die Kasse sprach der Inspektor Seidel die dankbare Anerkennung der Mitarbeiter aus. Als Sprecher der hiesigen Beamten und Angestellten widmete Verwaltungs-Oberinspektor Baumann dem Verstorbenen herzliche Worte der Kollegialität. Seitens der einflussreichen Baugenossenschaft, heutigen Bezirksvereins „Eigenheim“, sprach Vermessungsrat Trenger einen ehrenden Nachruf. Aus allen Reden ging die innige Verbundenheit mit dem Verstorbenen hervor, die über das Grab hinaus sein Andenken bewahren will. Unter Orgelspiel fand dann langsam der Sarg in die Tiefe von letzten Blumensträußen der vielen Freunde bedeckt.

— Die Verkehrsschule veranstaltete am Donnerstagabend 8 Uhr in der Aula des Oberlyzeums einen aufbelebten Elternabend. Ein Schülerchor sang unter Leitung von Lehrer Formann am Eingang das Lied „Mit dem Herrn sang alles an“. Dann begrüßte Rektor Schönberr die Eltern, Schüler sowie besonders den Redner. Er bat um Unterstützung des Schülers für weitere Ausflüge und machte auf die Ausstellung von Schülerarbeiten in der Schule in der Stieftstraße aufmerksam. Die Ausstellung der prächtigen Handarbeiten und Zeichnungen ist bis einschließlich Sonntag 6 Uhr geöffnet. Besuchszeit von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr. Darauf hielt Konrektor i. R. Wilhelm Witten auf Grund eigener Reise-

erlebnisse einen fesselnden Vortrag über Palästina und Ägypten, unterstützt durch prächtige Lichtbilder. Die Einreise erfolgte durchs Mittelmeer nach Ägypten, wo die berühmten Stätten jahrtelange nach Geschichte befragt wurden. Eine lebendige, ergreifende Schilderung galt vor allem Südpalästina mit Jerusalem, Bethleem und dem Toten Meer. Über Galiläa wurde die Reise bis ans Meer zur Heimfahrt fortgesetzt. Überall auf der Reise hatte der Vortragende das Glück, nassauische Beziehungen zu finden, die ihm sehr wertvoll waren und manche Erleichterungen verschafften. Die alten Stätten der heiligen Geschichte lebten im Gedächtnis wieder auf, so daß der Vortrag zugleich eine Wiederaufrichtung der Geschichtsstunden darstellte. Die Hörer und Hörerinnen folgten mit großer Aufmerksamkeit den interessanten Ausführungen und dankten am Schluß durch reichlichen Beifall.

— Rechtsentscheid des Kammergerichts in Wiesbaden. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt folgenden Rechtsentscheid des Kammergerichts in Wiesbaden (13. 2. 1931; 17. P. 72/30) mit: Können nach einer dem § 4 des Wohnungsmangelsgesetzes entsprechenden Anordnung außer Wohnungen auch andere unbewohnte Räume, die zu Wohnzwecken geeignet sind, in Anspruch genommen werden, so genügt es, daß diese Eignung zur Zeit der Inanspruchnahme vorliegt.

— Anstellentarif. Die Verhandlung, die am 24. und 25. März in Mainz geführt wurden, sind nach Mitteilung des GDA gescheitert. Der Schlichtungsausschuß Wiesbaden ist um seine Vermittlung angerufen worden; er wird Anfang April zusammentreten, um einen Schiedsspruch abzugeben.

— Straßen mit Schienen sind Hauptverkehrsstraßen. Nach einer Ministerialentscheidung sind alle Straßen, in welchen Straßenbahnlinien liegen als Hauptverkehrsstraßen anzusehen, und zwar überall im ganzen Reich. Das Fahrzeug der Hauptstraße hat dann jeweils das Vorrangsrecht. Treffen aber zwei Verkehrsstraßen an einer Kreuzung zusammen, so hat das von rechts kommende Fahrzeug das Recht der Vorrang. Vor einiger Zeit kam nun ein Automobil auf der Bitterfelder Straße nach Wiesbaden und richtete sich beim Befahren der Kreuzung Dohmeimer Straße — Bismarck nach den Straßenbahnlinien, ohne zu wissen, daß die Dohmeimer Straße ebenfalls eine Hauptverkehrsstraße ist. Er verursachte hierdurch einen Zusammenstoß mit einem von links kommenden Fahrzeug. Unkenntnis der Straßenordnung schützte aber nicht vor Strafe, und so kam es, daß das Wiesbadener Amtsgericht den Bitterfelder Automobilisten in eine Geldstrafe von 20 M. nahm.

— Kraftfahrzeuge müssen ein Stopplicht haben. Wegen Übertretung der verkehrspolizeilichen Verordnung nahm das Wiesbadener Amtsgericht einen Kraftwagenführer aus Biersfeld in eine Geldstrafe von 30 M. Er hielt mit seinem Wagen, um ein Hindernis aus dem Weg zu räumen, auf freier Chaussee an, ohne daß er diese Absicht irgendwie kund gab. Hierdurch war ein hinter ihm herkommender Wagen auf den feinen aufgefahren. Ein Stopplicht hatte der Angeklagte nicht an seinem Wagen, und da es eine geschlossene Limousine war, konnte er das Haltesignal durch Hochheben der Hand nicht anzeigen. Der Beifahrer berief sich auf die verkehrspolizeiliche Verordnung, in der es heißt: „Der Kraftfahrer muß seine Absicht zum Halten bemerkbar machen, es kann dies auch durch eine mechanische Vorrichtung, z. B. Stopplicht geschehen“. Er hatte aber keine Absicht, durch zu erkennen gegeben, daß er seine Fahrt verlangsamt und scharf rechts herangefahren war. Dies zeigte einem aufmerksamen Kraftfahrer, wie der Angeklagte bemerkte, daß das Fahrzeug vor ihm halten wollte. Der hinter ihm herfahrende Wagenführer habe lebhaft nicht aufgepaßt und keinen genügenden Abstand gehalten. Das Gericht war anderer Ansicht. Der Kraftfahrer mußte, wenn er das Halten nicht durch festrechtliches Hochheben des Armes anzeigen konnte, ein Stopplicht funktionieren lassen. Das fehlte, wie so häufig.

— Falsche 1- und 2-Markstücke. Seit Februar sind in Hamburg falsche Stücke zu 1 M. in Berlin und Hamburg falsche 2-Markstücke aufgetaucht. Die Postbeamten sind jetzt angewiesen worden, bei der Annahme dieser Münzen größte Vorsicht zu üben, eine Warnung, die für alle Leute von Nutzen ist. Es handelt sich um 1-Markstücke mit der Jahreszahl 1924 und dem Zeichen A, um 2-Markmünzen mit der Zahl 1925/A, 1926/J, D, F, G. Die Münzen sind an folgenden Merkmalen zu erkennen: falsche Arabesken bei denen zu 1 Mark, ferner auf der Rückseite Unregelmäßigkeiten rechts von der 4 der Jahreszahl; falsche Randriffelung bei den

das Weimarer Ensemble eine Reihe seltener Typen auf die Bühne, die die Behändigkeit von anno dunnemals vortrefflich illustrierte.

* Nidda Joveloven tanzt in Frankfurt a. M. Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Nach der Rückkehr von ihrer Indienteilnahme Nidda Joveloven, von ihrer Vaterstadt kühnlich begrüßt, Donnerstagabend im hiesigen Schauspielhaus, das bis auf den letzten Platz ausverkauft war, die deutschen Tänze von Schuber, ferner nach Kompositionen von Mozart und Bach mit der ihr eigenen hinführenden Grazie. Begeisterten Beifall fanden die von ihr selbst improvisierten Bauerntänze aus, die sie wiederholt vorführen mußte.

* Von der Universität Frankfurt. Der Privatdozent für das Fach der Chirurgie, Dr. Heinrich Fildes, ist zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor ernannt worden. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat den Studiendirektor der Öffentlichen Höheren Handelsschule in Leipzig, Dr. Konstantin Eberwein, beauftragt, vom Sommersemester 1931 ab als beauftragter Dozent die Handelschulbildung in der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät unserer Universität in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Theater und Literatur. Am Mittwochmittag nach der bekannte Schriftsteller Lothar Schmidt im Krankenhaus Berlin-Friedrichshagen in Berlin im 67. Lebensjahre an einer Magenoperation. Von seinen zahlreichen Bühnenwerken haben sich die Tragikomödie „Adernann“ und die Lustspiele „Nur ein Traum“ und „Das Tagebuch einer Frau“ am erfolgreichsten behauptet. — Die früher an dem hiesigen Staatstheater verpflichtete Koloratursängerin Anna von Krusnow ist nach einem in München erzielten großen Erfolg als „Traviata“ ab 1932 auf die Dauer von drei Jahren an die Staatsoper in München verpflichtet worden.

Bildende Kunst und Musik. Für die Burgmaier-Ausstellung in Augsburg, die zum 400jährigen Gedächtnis des berühmten Augsburger Renaissance-Malers im Juni geplant ist, stehen staatliche Mittel zur Verfügung. Von auswärtigen Sammlungen haben bisher das Germanische Museum-München und das Kaiser-Friedrich-Museum-Berlin die Beschaffung der Ausstellung mit Originalen unterstützt. Augsburg selbst besitzt bekanntlich neben Handschriften auch die berühmten Basillener Bilder.

Stücken zu 2 Mark, Fehlen der Einheiten beim Adler, der Herzog und den Kofferten, unnötige Punkte neben der Eichel, der Jahreszahl usw.

— **Die Fahndung für fremde Landarbeiter.** Die Bestimmungen der Fahndung von 1924 sind, soweit sie eine Befreiung ausländischer Arbeiter vom Fahndung und eine Anerkennung der Arbeiterausweiskarte als Ersatz vorleben, für polnische landwirtschaftliche Wanderarbeiter 1926 außer Kraft gesetzt worden. Nach einem Rundschreiben des Ministers des Innern hat sich jetzt herausgestellt, daß auch sonst ein Bedürfnis, die Ausweiskarte als Fahndung anzuerkennen, nicht mehr gegeben ist. Folgende Bestimmung ist deshalb angeordnet worden: Die aus dem Ausland einwandernden ausländischen Landarbeiter, die erklären, zur Zeit im Reich angekommen zu sein, gelten, soweit sie an sich noch dem Sichtvermerkszwang unterliegen, für die Einreise als von diesem befreit, wenn ein Grenzamt der Deutschen Arbeitszentrale ihre Annahme für eine inländische Stelle bestätigt. Die Arbeiter müssen dies durch eine Bescheinigung des Grenzamts nachweisen, die alle nötigen Personalien und den Dienststempel der Ortspolizeibehörde enthalten muß. Daneben bleiben für polnische landwirtschaftliche Wanderarbeiter die Bestimmungen mit der deutsch-polnischen Vereinbarung über Anwerbung usw. vom 24. November 1927 in Kraft.

— **Postverkehr mit dem Ausland.** Nach französisch-Indien sind Päckchen fortan nicht mehr zugelassen. Briefsendungen mit vollständigem Inhalt nach französisch-Indien ist eine Zollinsolvenzklärung in französischer Sprache beizufügen. Nach der Türkei dürfen vollständig Gegenstände wieder allgemein in geschlossenen Briefen (eingeschrieben oder nicht) versandt werden. Massendrucksaften, die deutsche Versender an Empfänger in Deutschland im Ausland, besonders in Österreich und in der Schweiz, einliefern oder einliefern lassen, um aus den dort geltenden niedrigeren Gebühren Vorteil ziehen, werden bekanntlich von der Beförderung in Deutschland ausgeschlossen und nach dem Auslande zurückgeschickt. Diese Vorschrift gilt sowohl für Drucksaften, die von den Absendern in Deutschland vorbereitet und dann über die Grenze gebracht, als auch für solche, die im Ausland hergestellt und dorthin aufgeschickt werden. Da derartige Fälle wieder vorgekommen sind, hat sich der Reichspostminister genötigt gesehen, sein Verbot hierauf hinzuweisen und nach der bestehenden Vorschrift zu verfahren.

— **Kanada hebt die Einreisefreistellungen teilweise auf.** Nach der der Canadian-Pacific-Linie Hamburg zugegangenen Mitteilung wird Familien deutscher Staatsangehöriger mit einem Kapital von 1000 Dollar und mehr die Einreise nach den Provinzen Nova Scotia und New Brunswick in Kürze wieder gestattet. Einzelheiten über Ausreisetermin sowie über die Höchstzahl der zugelassenen Familien wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben. Außerdem besteht nach wie vor uneingeschränkte Einreisefähigkeit für Frauen und Kinder unter 18 Jahren, die zu ihrem in Kanada ansässigen Ehemann bzw. Vater reisen wollen, ferner für Personen, die im Besitz einer besonderen Einreisefreistellung von der kanadischen Regierung sind, wie sie z. B. an Verlobte ausgestellt werden, die zu ihrem in Kanada ansässigen zukünftigen Ehemann reisen wollen. Ebenso sind unverändert zugelassen Personen, die nach einem befristeten Aufenthalt in Europa innerhalb eines Jahres nach Kanada zurückkehren.

— **Der Tierkühnverein bringt in Erinnerung,** daß das Aussehen von Hunden und Katzen strafbar ist, da viele ausgefärbte Tiere meistens elend zugrunde gehen, um dem Überhandnehmen von Hunden und Katzen wirksam zu steuern und um Tierquälereien durch Aussehen zu vermeiden, werden Besitzer von Muttierstücken gebeten, die überflüssigen Jungetiere, für die der Besitzer keine Verwendung hat, sogleich nach der Geburt zu töten. Ferner ist es sehr empfehlenswert, junge Katzen im vierten Monat bei einem Tierarzt kastrieren zu lassen.

— **Die Kasse der Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke Wiesbaden, Aktiengesellschaft,** ist am Dienstag 27. März wegen der jährlichen Bestandsaufnahme geschlossen.

— **Verkehrsunfall.** Heute vormittag stießen an der Ecke Rheinfstraße und Kirchstraße zwei Personenautos zusammen, wobei leichter Sachschaden entstand.

— **Kriminalpersonalien.** Kriminalsekretär Otto tritt mit Ende dieses Monats auf Grund des Altersdienstgesetzes in den Ruhestand. Der Beamte hat durch Jahrzehnte der Polizei keine werppollen Dienste geleistet. Sowohl seine Vorgesetzten wie das Publikum, mit dem er amtlich in Verbindung kam, haben ihn nur mit Bewachern aus seinem Amt scheiden.

— **Hohes Alter.** Frau Philippine Hild, geb. Theis, Steingasse 13, begibt am 30. März ihren 75. Geburtstag.

— **Stilleschloß** beging am vergangenen Dienstag Herr Carl Pies und Frau, Riehlstraße 21, bei gleichzeitiger Verlobung ihrer Tochter. Den Festtag leitete die Kapelle Daberland frühmorgens im Hause des Jubelpaares mit den schönsten musikalischen Darbietungen ein. Am Abend stellte sich Chormeister Weis mit der Gesangsabteilung des Wiesbadener Militärvereins, dessen Vorsitzender der Jubilar ist, ein und brachte dem Jubel- und Verlobtenpaar ein Ständchen. Zugaben waren die Mitglieder des Vorstandes, und der zweite Vorsitzende Euler gedachte in packender Sprache, unter Überreichung eines Geschenkes im Namen des Vereins, des Ehrentages, wobei er besonders die Beliebtheit hervorhob, der sich Herr Pies bei den Mitgliedern des Vereins erfreut. — Silberne Hochzeit feiern am 29. März die Eheleute Großschlichter Michael Störzel und Frau Paula, geborene Kreuzer, Hietzenring 5.

— **Wohltun durch Sumor.** Die „Sprudel“-Gesellschaft hat der Wiesbadener Armenfürsorge 500 M. überwiesen.

— **Chemisches 2. Unteroffiziers Inf.-Regiment 137** in Ems. Wie schon mitgeteilt, wollen die in Wiesbaden befindlichen ehemaligen Angehörigen des Regiments 137 eine eigene Ortsgruppe gründen. Unter dem Vorsitz des ehemaligen Regimentskommandeurs Generalleutnant a. D. Voigt besteht bereits ein Regimentsverband der 137er. Die hiesige Gruppe ist vorläufig an die nächstgelegene Vereinigung (Verein ehem. 137er für das südliche Rheinland, St. Bad Kreuznach) angeschlossen, der schon eine Anzahl Kameraden aus Wiesbaden und Umgegend angehört. Der große Regimentsappell findet im Jahre 1932 in Bad Kreuznach statt. Anmeldungen nehmen entgegen die Kameraden: Fritz Hun, Wiesbaden, Bertramstraße 19, 1. St. und Heinrich Zehner, Wiesbaden, Seebornstraße 18. Der Kreuznacher Verein beabsichtigt, in nächster Zeit in Wiesbaden eine Versammlung abzuhalten.

— **Die Christengemeinschaft.** Am Samstag, 20. Uhr, hält Pfarrer W. K. W. Wilhelminenstraße 12, P., in Fortsetzung der kult. Passionsdienstes über „Die Leidensstationen Christi“, einen Predigtgottesdienst über das Thema: „Das Kreuz Christi als Offenbarung tiefer Weltgeheimnisse“.



Der Europa-Ausschuh in Paris.

Im Quai d'Orsay in Paris war unter Teilnahme von zwölf Staaten der Ausschuh zur Vorbereitung der Europäischen Union zusammengetreten. Den Vorsitz führte der französische Außenminister Briand (1). England war durch den englischen Außenminister Henderson (2), Deutschland durch den Staatssekretär v. Simson (3) und Polen durch den Außenminister Jaleski (4) vertreten.

— **Die freireligiöse Jugendweihe** findet Sonntag, 29. März, vormittags 10 Uhr in der Aula des Museums am Schlossplatz statt. Die Festansprache von Prediger G. Tschirn, die Erklärungen und die Aufnahme der Jugend werden umrahmt von Orgel- und Cellospiel der Herren Körpen und Kammermusiker Holst, von Darbietungen der freireligiösen Gesangsabteilung „Freiheit“ unter Leitung von Musikdirektor C. Ball und von Gemeindegesang. Auf Wunsch nehmen auch die Kleinkinder an dieser Jugendweihe teil. Die Neuanmeldung von Schulanfängern und anderen Kindern zum freireligiösen Unterricht erfolgt bei der Geschäftsstelle der Freireligiösen Gemeinde, Rheinstraße 83, oder bei Prediger G. Tschirn, Rühbergstraße 10.

— **Passionsfeier.** Die Christliche Chorvereinigung veranstaltet, wie alljährlich, in der Karwoche eine öffentliche Passionsfeier. Sie findet Montag, den 30. März, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus, Steingasse 9, bei freiem Eintritt statt. Chormeister Rektor Voh hält einen Vortrag über Pilatus, welcher von Chorgesängen, Sprechstücken, Gedichten und musikalischen Darbietungen umrahmt wird.

Wiesbaden-Viebrich.

Mit Erreichung der Altersgrenze scheidet am 1. April Konrektor Blum an der Pestalozzischule aus dem Schuldienst aus. Der Lehrer erfreute sich bei Schülern und Elternschaft großer Beliebtheit.

Wiesbaden-Schierstein.

Gründung einer Ortsgruppe des Obst- und Gartenbauvereins.

Dier konstituierte sich unter dem Vorsitz des Obsthändlers Fritz Haas die Ortsgruppe Wiesbaden-Schierstein des Obst- und Gartenbauvereins. Haas begrüßte die zahlreichen Interessenten und dankte ihnen für ihr Erscheinen. Besonders willkommen hieß er Landwirtschaftsinspektor Heilmann, 1. Vorsitzender des Kreisobstbauvereins, Peter Götzel und Konrad Reh aus Wiesbaden. Es erfolgte die Vergebung der einzelnen Ämter. Zum 1. Vorsitzenden wurde Fritz Haas, Obsthändler, und zum 2. Vorsitzenden der Landwirt Friedrich Birt gewählt. Schriftführer und Kassierer wurde Chr. Siegert jr., Gastwirt. Nachdem der 1. Vorsitzende Ziele und Bestrebungen des Vereins bekannt gegeben hatte, erteilte er Herrn Peter Götzel (Wiesbaden) das Wort zu ausführlichen Darlegungen über alle näheren Obliegenheiten des Vereins, die in der Hauptsache der Pflege und Förderung des Obstbaues dienen. Als weiterer Redner folgte Herr R. Reh (Wiesbaden), der auf die Notwendigkeit des Obstbaues hinwies und die Umstellung eines Teiles der Landwirtschaft auf den gewerbsmäßigen Obstbau als zeitgemäß dringend empfahl. Zuletzt hielt noch Herr Landwirtschaftsinspektor Heilmann einen sehr lehrreichen Vortrag über Obstbau, indem er gleichzeitig an Hand von Tafelzeichnungen über Schnitt und Pflanzbildern über Baumkrankheiten, Schädlingsbekämpfung und Düngung usw. aufklärende Anweisungen gab. Nach Punkt „Verschiedenes“ und einer allgemeinen Aussprache schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Anlage eines Schießplatzes.

Der Krieger- und Militärverein beabsichtigt, neben seinen Kleinkaliber-Schießübungen nun auch Schießübungen mit größerem Kaliber einzuführen. Er hat zu diesem Zweck von der Stadt ein Gelände am „Spitzkoppel“ auf 10 Jahre gepachtet, das zu diesem Zweck hergerichtet wird. Die Anlage der 70 Meter langen Schießbahn schreitet dank der eifrigen Betätigung der Mitglieder rüstig vorwärts, während die Anlage des Kugelfeldes und der Deckung infolge des felsigen Geländes etwas mehr Schwierigkeiten macht. Doch sind die Schwierigkeiten weniger groß, als man zuerst annahm, da der Fels sich infolge starker Verwitterung ganz gut bearbeiten läßt. Das erstemal erfreuliche Aussehen für die große Felsbearbeitung bei der Anlage des Sportplatzes. Die Pläne und die Kostenvoranschläge hierfür werden zusehends bei dem Magistrat bearbeitet, so daß demnächst mit einer endgültigen Entscheidung zu rechnen ist.

Die in der Talschule ausgestellten Handarbeiten der Schülerinnen der hiesigen Talschule gaben in ihrer geordneten Anordnung einen klar erkennbaren Überblick über die in den einzelnen Jahrgängen unter Leitung von Fr. Höpfer angefertigten Arbeiten. Neben besonderer Bearbeitung der praktischen Verwertbarkeit war der künstlerischen Auswertung freie Entfaltungsmöglichkeit gelassen, so daß die Ausstellung auch darin ihren Zweck erfüllte, daß sie den Besuchern zeigte, wie man mit einfachen Mitteln schöne Wirkungen erzielen und das Nützliche sehr wohl mit dem Schönen und Künstlerischen verbinden kann.

Bis jetzt sind 52 Knaben und Mädchen für die Aufnahme in die Klasse gemeldet. Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach den Ferien am Dienstag, den 14. April. Infolge der auch im Schulwesen durchgeführten Sparmaßnahmen werden die zwei Klassen des vierten Schuljahres

zusammengelegt, wodurch die vorübergehende Verletzung einer Lehrkraft nach Wiesbaden notwendig wurde. Lehrer Müller hat sich hierzu mit Rücksicht auf seine demnächstige Beförderung freiwillig bereit erklärt. Gleichzeitig hat die evang. Kirchengemeinde den seit Jahren zur Verfügung gestellten Raum in der Wartburg am 1. April gekündigt, da sie beabsichtigt, die Anlagen und Einrichtungen des in der Wartburg untergebrachten Kindergarten nach neueren Gesichtspunkten um- bzw. auszubauen. Die Schule hat dadurch zwar den Vorteil einer Zusammenlegung auf zwei Gebäude, bisher waren es drei, nimmt aber dafür einen weniger geeigneten Raum in der Talschule in Tausch. Daß die seit über hundert Jahren bestehende Talschule weder in baulicher und hygienischer Beziehung noch hinsichtlich seines kleinen, staubigen Schulhofes den heutigen Schulbedürfnissen und Anforderungen entspricht, wird von den Eltern immer wieder empfunden, wenn sie ihre Kinder zum erstenmale in das schon von außen unfreundlich wirkende, in einer engen, unübersichtlichen Straße gelegenen Schulgebäude führen. Der uns durch den Eingemeindungsvertrag zugesicherte Schulhausum- bzw. -neubau wird immer mehr zu einer Notwendigkeit, zumal die Klassenstärke immer höher wird. Hoffentlich wird die Schulpläneanlage am „Spitzkoppel“ durch Schaffung einer günstigeren Voraussetzung das Projekt fördernd beeinflussen.

Der kath. Frauenbund „Sonnenberg-Rambach“ hielt am Dienstag im Gasthaus „Zur Krone“ seine Generalversammlung ab. Die erste Vorsitzende Frau Baronin von Krawitz begrüßte die Anwesenden, insbesondere die Mitglieder des Kirchenvorstandes, an der Spitze den Seelsorger Pfarrer Pascher. Nach Mitteilung des Berichtes über die Geschäftsführung des vergangenen Jahres fand eine rege Aussprache über die kath. Schwefelstation statt, die man nach den Erklärungen des Pfarrers in befriedigtem Sinne aufnahm. Eine Forderung der Frage konnte bekräftigenderweise gefunden werden. Der Tätigkeitsbericht zeigte auch in dem Berichtsjahr das Bild einer großzügigen sozialen und karitativen Arbeit seitens des Frauenbundes. Die Kassenverhältnisse sind zufriedenstellend. Im laufenden Jahre bleibt der bisherige verdienstvolle Vorstand weiter im Amt. Als Ergänzung für den erweiterten Vorstand wurden die Damen Frau Dahn, Frau Leichter (Sonnenberg) und Frau Krawitz (Rambach) gewählt.

Wiesbaden-Rambach.

Im Saalbau „Zum Taunus“ veranstaltete der MGR. Rambach ein Konzert. Unter der umsichtigen Leitung des Chormeisters Kapellmeister Kuchmeister (Mainz) wurden die Chöre „Heimweh“, „Du, mein Rheinland“ und „Abreise“ von Schenk, Sonnabend im Hochgebirge“ von Werth u. a. mit Reinheit der Intonation, Deutlichkeit der Aussprache, ausdrucksvoller Vortragweise gelungen, so daß alle chorischen Darbietungen ein äußerst dankbares Publikum fanden. Der Dirigent zeigte sich auch bei dem Vortrag der „Ungarischen Rhapsodie“ von Liszt als fertiger Pianist. Waldbornist E. Kuchmeister an der Musikhochschule Mainz erzielte die Anwesenheit mit einigen Waldhornisten und erntete ebenfalls reichen Beifall. Auch das Orchester unter der Leitung von Kapellmeister Pistor gab Proben seines musikalischen Könnens. Eine willkommene Abwechslung gab der Veranstalter seinen Besuchern im zweiten Teile des Programms durch die Aufführung der Operette „Der liebe Anker“. Die Auswahl der Mitspieler war eine sehr glückliche.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Staatstheater (Wochenplan).** Großes Haus: Montag, 30. März (A 25): „Elisabeth von England“, 19.30 Uhr. Dienstag, 31. März (G 25): „Die Jüdin“, 19.30 Uhr. Mittwoch, 1. April (O 25): „Die toten Augen“, 19.30 Uhr. Donnerstag, 2. April (D 25): „Parsifal“, 18 Uhr. Freitag, 3. April: Geschlossen. Samstag, 4. April (außer Stammeihe): Gastspiel der japanischen Schauspielerinnen Fuentes: „Madame Butterfly“, 19.30 Uhr. Sonntag, 5. April (außer Stammeihe): „Parsifal“, 18 Uhr. Montag, 6. April (außer Stammeihe): „Die Fledermaus“, 19.30 Uhr. — Kleines Haus: Montag, 30. März (II 25): „Pepina“, Dienstag, 31. März (I 25): „Alles für Marion“, Mittwoch, 1. April (IV 25): „Iphigenie auf Tauris“, Donnerstag, 2. April (III 27), zum ersten Male: „Mississipi“, Schauspiel von Georg Kaiser, Freitag, 3. April: Geschlossen. Samstag, 4. April (VI 24): „Mississipi“, Sonntag, 5. April (außer Stammeihe): „Voruntersuchung“, Montag, 6. April (außer Stammeihe): „Alles für Marion“. Die Vorstellungen beginnen um 20 Uhr.

* **Kurhaus.** Das Kulturkartell der modernen Arbeiterbewegung veranstaltet in Verbindung mit der Kurverwaltung morgen Samstag, abends 8 Uhr, im großen Saal des Kurhauses ein Volks-Sinfonie-Konzert unter der Leitung des Generalmusikdirektors Konrad. Die Vortragsfolge sieht vor: Carl Maria v. Weber: Ouvertüre zu „Der Freischütz“, J. Haydn: Sinfonie Nr. 13 D-Dur; R. Strauß: „Tod und Verklärung“,

hansonische Dichtung; R. Wagner: Ouvertüre zu „Tannhäuser“. Karten im Vorverkauf in der „Volksstimme“, bei Remy u. Adam, Hellmuthstr. 49, in den Gewerkschaftsbüros und bei den Funktionären. — Die Erstausführung von Ernst Krenets „Reisebuch aus den österreichischen Alpen“ am Montag, 30. März, abends 8 Uhr, im großen Saale des Kurhauses, ist ein Zillus aus 20 Gesängen. Ernst Krenet, der Komponist von „Jonas spielt auf“, gibt in diesen Liedern, dessen Textdichter er auch ist, Beobachtungen und Eindrücke einer Alpenreise wieder. Die Ausführer, Seintich Böslin (Bass) und Kurt Daneland (Klavier) haben die Lieder bisher schon in Mannheim, Kassel, Mainz und Prag mit großem Erfolg aufgeführt.

* **Kammermusik zum Beisein der Nothilfe.** Der zweite der unter Leitung von Kapellmeister Wemheuer von Mitgliefern des Staatstheater zu Gunsten der Wiesbadener Nothilfe veranstaltete Kammermusikabend findet Dienstag, 31. März, abends 8 Uhr, im Kasino, Friedrichstraße, statt. Auf dem Programm steht ein Trio für Violine, Viola und Cello von Mozart, ein Klarinettenquintett von Götts und Lieder von Mozart und Brahms. Ausführer sind die Herren Wemheuer, Hoffmann, Rupp, Daus, Sener und Fr. Dabitz. Karten sind im Vorverkauf in den Buchhandlungen und an der Abendkasse zu haben.

* **Konzertdirektion Wolff.** Infolge des großen Erfolges wird die Veranstaltung „Wir bauen eine Stadt“ von Hindemith Sonntagvormittag 11 Uhr im Kasino zu halben Preisen wiederholt. Im zweiten Teil des Programms kommen Heide Hermanns, Maria Kuhnbaum, Vera Schäfer und Riesel Tref zu Gehör.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Film-Palast.** Ein liebenswürdiger kleiner Schwan ist der Tonfilm „Der Tausend Gluck“. Romeo und Julia, ins Berlinische überführt und zeitgemäß auf happy end umgearbeitet. Köstlich sind die Familien, die beiden „feindlichen Geschlechtern“ zugeordnet. Sie wohnen als 60er Nachbarn nebeneinander. Hier steht die elegante Villa, dort das bescheidene Landhäuschen. Hier wird klassische Musik gemacht, dort der große Bombardon gefühlvoll getutelt. Dadurch ergeben sich die künftigen Konflikte. Sehr geschickt hat die Regie für Parallelen gesorgt: Auto und Stelwagen, elegante Toiletten und hemdsärmelige Gemütlichkeit, hochherrschafflicher Prunk und piebischer Ritz. Manches Stück Volkstümlichkeit ist dem Film eingeplant. Eine Reihe drastischer Töne sorgt für Heiterkeit. Fred Doederlein, den Wiesbadenern wohl bekannt, spielt den Romeo und Autobestitzer. Die Gloriosa die münchische kleine Schallplattenverkäuferin, und die Liebe der beiden überbrückt den Haß der feindlichen Nachbarn. S. Götts zeichnet mit Haut und Haaren den Kleinbürger, wie er lebt und lebt. — Ein humorvoller Film „Deutsche Herzen am deutschen Rhein“ führt in die Zeit der Befreiung zurück und zeigt die schweren Gegensätze, die sich damals ergaben. Er bringt einige sehr schöne Landschaftsbilder und gibt ersten Rangkünstlern, wie Hans Albers, Grete Reinwald, von Schleier und Adele Sandrod Gelegenheit, ihr Können zu erweisen.

* **Ufa-Palast.** Morgen Samstag Premiere mit „Drei Tage Liebe“, einem hochkünstlerischen Tonfilm, in dem Hans Albers und Käthe Dorsch die Hauptrollen spielen. Die beiden Künstler stellen Taten aus dem Vollen dar. — Am Sonntagvormittag 11.30 Uhr findet eine Morgenfeier mit „Land unterm Kreuz“, einem Film aus Oberkalifornien, statt, der die Leidenszeit unserer Brüder im Osten durch reale Darstellung der Ereignisse jener Tage ahnen läßt.

Aus dem Vereinsleben.

* Der MGB „Union“ (E. V.) veranstaltete am vergangenen Sonntag im Vereinslokal „Zur Germania“, Seidenstraße 27, eine eindrucksvolle Feier zu Ehren seines Ehrenvorsitzenden Herrn Karl Debus. Eingeleitet wurde die Feier durch einen feierlichen Eröffnungsmarsch der Hauskapelle. Der 1. Vorsitzende, Herr Fritz Grohmann, begrüßte hierauf die zahlreich erschienenen Mitglieder und Ehrengäste und gab einen kurzen Rückblick über die Bedeutung des Abends. Nachdem dann der Verein unter Leitung seines Dirigenten, Chordirektor und Kapellmeister Hans Lenz, „Frühlingszauber“ (Meyer-Olbersleben) und „Der träumende See“ (R. Schumann) spielte, erteilte der Ehrenvorsitzende Karl Debus durch den Chor „Der Tag des Herrn“ eingeleitet. Hierauf sprach Fr. Mina Fröhlich einen selbstverfaßten Prolog, welcher seine Wirkung auf die Anwesenden nicht verfehlte. Der 1. Vorsitzende ergriß nochmals das Wort und gedachte mit Dankesworten der großen Verdienste und der mühevollen Arbeit, die Herr Debus dem Verein geleistet hat, und betonte, daß die „Union“ auf sein erfolgreiches Wirken mit Genugtuung und Stolz zurückblicken kann. Er überreichte dem Ehrenvorsitzenden als Ehrenpflicht ein künstlerisch ausgeführtes Diplom, sowie das vergoldete Vereinsabzeichen als Ehrenvorsitzender. Die Damen des Vereins überreichten ihm einen Blumenkranz und einen goldenen Segelring mit Widmung. Der Ehrenvorsitzende des Vereins, Herr Dr. Caroselli, Herr Schmidt, 1. Vorsitzender des MGB „Friede“, Herr Schweitzer, 1. Vorsitzender des Mandolinenorchesters „Tannusfreunde“, brachten die besten Glückwünsche namens ihres Vereins dar. Herr Debus sprach in ergreifenden Worten seinen herzlichsten Dank aus und überreichte der „Union“ ein Bild zur Erinnerung an die Sängerreise im Jahre 1929 nach Ronsdorf-Wuppertal. Mitwirkende der Feier waren Mandolinenorchester „Tannusfreunde“ (Kammermusiker Turba); Tenorist Mitalied Heinrich Seib; Bassist Heinrich Seifert; Klarinette und Saxophon-Soli Fritz Labemann; Harmoniumorganist Willi Klapper jr.; Violoncellist Heinrich Seifert jr. Den humoristischen Teil bestritt das Mitalied Paul Stahl. Diese so stimmungsvoll verlaufene Feier wird den Teilnehmern in feierlicher Erinnerung bleiben.

* Die Jahreshauptversammlung der „Krieger- und Militärkameradschaft 1896“ findet am Samstag, 28. d. M., im Vereinslokal, Schmalbacher Straße 8, statt. Zahlreiche Beteiligungen wird erwartet.

Vom Fabrikshornstein abgestürzt.

= **Deitrich i. Aha.** 26. März. Der Installateur A. aus Eltville war damit beschäftigt, den Altshornstein an dem neu errichteten Schornstein der Firma Rudolph Kopp u. Co. in Deitrich zu befestigen. Aus vorerst unbekannten Ursachen stürzte A. aus einer Höhe von etwa 30 Meter ab. Der Sturz wurde glücklicherweise dadurch gemildert, daß der Verunglückte sich in Leitungsdrähten in etwa 12 Meter Höhe hing. Die sofort herbeigerufene Sanitätskolonne verbrachte A., nachdem ihm durch Dr. Wendel (Deitrich) die Notverbande angelegt worden waren, ins städtische Krankenhaus Eltville.



Preußens Landtagspräsident 60 Jahre alt.

Am 28. März feiert Friedrich Bartels, der langjährige Präsident des Preussischen Landtages, seinen 60. Geburtstag. Bartels gehört der Sozialdemokratischen Partei an.

68. Kommunallandtag.

Ausschüsseberatungen.

Am 25. und 26. März tagten im Landeshause die einzelnen Ausschüsse des 68. Kommunallandtages, die sich mit den Vorlagen des Landesausschusses und sonstigen Vorlagen und Eingängen sowie mit den Beschlüssen der einzelnen Fraktionen befaßten und sie zur Verhandlung im Plenum vorbereiteten. So hielten am 25. März der Finanzausschuss, der Sozialpolitische, der Bauausschuss, am 26. März der Wirtschaftsausschuss, der Wahlvorstand, der Beamten- und Eingabenausschuss, der Altersrentenausschuss, unter dem Vorsitz der Abgeordneten W. Dr. Freiherr v. Stein, Hartmann, Ballmann, Präsident Dr. Graef, Dr. Ernst und nochmals Präsident Dr. Graef Sitzungen ab. Der Kassauische Kult- und Heimatsfilm, der die landschaftlichen Schönheiten Kassaus, das ja ein Juwel in den deutschen Landen ist, in besonders charakteristischen Bildern, vor allem aus dem Volks- und Wirtschaftsleben zeigt, und der eine Verbesserung erfahren hat, wird am Abend des 27. März im Sitzungssaal des Landeshauses den Abgeordneten vorgeführt.

Überfall auf eine Frankfurter Bankfiliale.

Zwei Angestellte gefesselt. — Schieberei bei der erfolgreichen Verfolgung.

= **Frankfurt a. M., 26. März.** Heute mittag kurz vor 12 Uhr sind zwei Beamte der Filiale der Deutschen Effekten- und Wechselbank in der Mainzer Landstraße von den Arbeitern Heinrich Stephan aus Ried und Fritz Glod aus Höchst in dem Geschäftslokal der Bank überfallen worden. Unter Vorhaltung von Revolvern wurden sie außerordentlich, die Hände hochgehoben, worauf sie von den Räubern mit mitgebrachten Striden gefesselt wurden. Die Täter nahmen hierauf den Überfallenen die Schlüssel zur Kasse ab, um sie ihres Inhaltes zu berauben. Zuvor hatten sie die Türen des Zimmers, in dem sich die beiden Beamten befanden, abgeschlossen. Ein dritter Angestellter der Bank, der sich in einem Nebenzimmer befand, wurde durch das Stöhnen der Gefesselten auf den Vorgang aufmerksam. Er kletterte durch ein Fenster in das Zimmer, worauf die beiden Räuber die Flucht ergriffen. Bei der Verfolgung, die von mehreren Passanten aufgenommen wurde, gaben die Täter 12—13 Schüsse ab. Ein hinzukommender Polizeibeamter, der sich ebenfalls an der Verfolgung beteiligte, gab auch feuernd auf die fliehenden Schüsse ab und verletzte den Glod am Fuß. Die beiden Räuber konnten darauf festgenommen werden. Stephan ist 35 Jahre, Glod 23 Jahre alt.

Zu dem Überfall erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Drei Eisenbahnbeamte bei der Schieberei verletzt.

Der in den Mittagsstunden des Donnerstag von zwei jungen Burschen ausgeführte Raubüberfall auf die Filiale der Deutschen Effekten- und Wechselbank in der Mainzer Landstraße stellt sich als ein außerordentlich verwegenes Räuberverbrechen dar. Die beiden Burschen, die schon erheblich vorbestraft sind, suchten sich zur Ausführung ihrer Tat eine Zeit aus, zu der nur die beiden Beamten in der Filiale anwesend waren. Nach Wildwestmanier hatten sie sich eine schwarze Larve vor das Gesicht gebunden und, nachdem sie die Türen verriegelt hatten, ertönte das übliche „Hände hoch!“. Die beiden Bankbeamten, ein 45 Jahre alter Kassierer und ein 22jähriger Bankangestellter, wurden nun regelrecht gefesselt und durch einen Knebel am Hafteren verhindert. Man legte sie nebeneinander auf den Boden, nahm ihnen die Kassenblätter ab und wollte nun den Kassenschatz berauben. Die verriegelte Tür wurde aber von den Räubern zum Verhängnis. Ein im gleichen Saal wohnender Zigarrenhändler wollte eine Einschaltung bei der Bank machen und fand zu seiner Verwunderung die Tür verriegelt. Das erregte seinen Verdacht. Durch die Schelde der Eingangstür sah er, wie sich ein Mann, der nicht zum Personal der Bankfiliale gehörte, vor dem Kassenschatz zu schaffen machte. Er lief sofort auf die Straße, um Hilfe zu holen. Inzwischen hatten aber die Verbrecher gemerkt, daß sie entdeckt worden waren, und nun ergriffen sie eiligst die Flucht, ohne den beabsichtigten Raub ausgeführt zu haben. Durch ein enges Fenster zwängten sie sich auf den Hof und von da rannten sie durch die Halenstraße nach dem Eilgüterbahnhof. Hier liefen sie, fortgesetzt auf ihre Verfolger schießend, von einem Hindernis zum anderen, bis sie schließlich in der Halle des Güterbahnhofes veringen. Der Kampf war aber dort noch nicht zu Ende. Güterbodenarbeiter, die die Verbrecher übermächtig wollten, wurden mit Revolverkugeln empfangen. Ein Lademeister erhielt einen Beinbruch und ein Ladegast einen Schuß durch die Schulter und einen Schlag auf den Kopf. Beide Beamte wurden in das Krankenhaus gebracht. Auch ein Güterbodenarbeiter wurde leicht am Kopf verletzt. Endlich konnten die verwundenen Burschen überwältigt werden, nachdem der eine von ihnen, der 22jährige Arbeiter Fritz Glod, durch einen Polizeibeamten einen Beinbruch erhalten hatte. Inzwischen waren die beiden

überfallenen Bankbeamten von ihren Gefellen befreit worden, die von dem Erlebten so in Erregung versetzt waren, daß sie kaum einige Worte hervorbringen konnten. Die beiden Räuber wurden zum Polizeipräsidium gebracht und nach einem vorläufigen kurzen Verhör wurde der Verletzte im Gefängnis-Krankenhaus, sein Komplize im Polizeigefängnis untergebracht.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der neue Untermain.

= **Hörsheim a. M., 26. März.** Wo bisher der Main behaglich zwischen seinen Ufern dem Rhein zuströmte und noch vielfach köhricht und Ufergestrüpp seine Wellen begleitete, da wird sich in wenigen Monaten dem Beschauer ein ganz anderes Bild darbieten. Die Umlanalisierung des Untermain, die nunmehr in vollem Gange ist, hat teilweise das Antlitz des Flusses schon grundlegend verändert und wird es bald völlig umwandeln. Bei Griesheim nähern sich die Arbeiten am großen Stauwerk langsam der Vollendung; die Erdarbeiten sind zu Ende, aus der Tiefe wachsen bereits die Mauern und Gerüste für das Turbinenwerk heraus. Die beiden Walsenwehre werden demnächst in Angriff genommen. Zum Herbst sollen bereits die Turbinen das Mainwasser in elektrische Kraft umwandeln. Die zweite große Schleufe bei Eddersheim wird nach Ostern in Angriff genommen. Die Erdarbeiten kamen schon zur Vergebung. Dann beginnen die Erweiterungsbauten der dritten Untermainschleufe bei Kothheim noch in diesem Jahre. Mit allen drei Stauwerken wird der Bau von Bootschleusen verbunden. Mehr als 1200 Arbeiter werden an den drei Baustellen auf Monate hinaus Beschäftigung finden. Wenn Hochwasser im Frühling und später die Mainwasser nicht gar zu stark steigen läßt, dann erwartet man überall einen glatten, ungestörten Verlauf der Umlanalisierung des Untermainbettes und damit seiner ganzen Hydrologie.

Gefährliches Kinderspiel.

= **Frankfurt a. M., 27. März.** In Niederrod veranlagte sich ein elfjähriger Junge mit Pfeil und Bogen. Der jugendliche Schütze schloß so unglücklich, daß er einem neunjährigen Spielkameraden derart ins Auge traf, daß nach ärztlichem Gutachten das Sehvermögen auf diesem Auge verloren ist. — In Langen spielten Kinder Indianer. Einer der „Kothäute“ handhabte seinen Tomahawk so energisch, daß einer kleinen Squaw der kleine Finger einer Hand abgehauen wurde.

Die Oberurseler Mordaffäre.

= **Oberursel, 26. März.** Gelegentlich der polizeilichen Ermittlungen in der Oberurseler Mordaffäre kam auch der Verdacht zur Sprache, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß die ermordete Witwe Traut, ehe sie niedergeschlagen wurde, durch ein Gift betäubt worden sei. Auf Anordnung der Behörde sind infolgedessen Leichenteile der Ermordeten durch den Gerichtschemiker auf Giftgehalt geprüft worden. Das jetzt vorliegende Ergebnis dieser Untersuchungen hat keinerlei Anhaltspunkte zutage gefördert, die zur Annahme berechtigen, daß die Frau Gift erhalten hat.

Mit der Schußwaffe gegen den Vater.

= **Offenbach, 26. März.** Am Mittwochmittag gegen 18 Uhr versuchte der verheiratete Sohn eines Offenbacher Geschäftsmannes, von seinem Vater Geld zu erhalten. Als ihm dies verweigert wurde, schlug der Sohn aus Wut darüber die Scheibe der Vorplanktür, die vom Vater zugehalten wurde, ein und gab fünf Schüsse ab, die aber ihr Ziel verfehlten. Der Täter wurde festgenommen.

Rheingauer Sänger zum erstenmale im Rundfunk.

= **Erbach i. Aha., 27. März.** Am Sonntag, vormittags von 9.30 bis 10.30 Uhr werden die MGB „Freundesbund“ (Erbach) und „Sängerlust“ (Neudorf) gemeinsam die „Stunde des Chorgesangs“ beitreten; diese Lässche dürfte für den Rheingauer Sänger und Songstreu von besonderem Interesse sein, zumal ein künstlerisch wertvolles Programm aufgestellt ist. Chorleiter ist S. Weinsheimer, Kammermusiker am Staatstheater Wiesbaden.

Kasseler Kommunallandtag.

= **Kassel, 26. März.** Die dritte öffentliche Sitzung des 63. Kommunallandtags fällt am Donnerstag den ganzen Nachmittag und Abend aus, da eine umfangreiche Tagesordnung von 20 Punkten zu erledigen war. Zunächst hatte die kommunistische Fraktion eine Anzahl von Agitationsanträge eingereicht, die zu den verschiedensten Fragen des Hauptvoranschlags Stellung nahmen, aber auch andere Angelegenheiten betrafen. Mehrere kommunistische Anträge wurden dem Hauptauschuss überwiesen. Längere Zeit beschäftigte sich der Kommunallandtag mit der Fürsorgeerziehung Minderjähriger. Die Vorlage über die Regelung der Tagesgelber und Reisepesen der Mitglieder des Kommunallandtages, des Landesausschusses und der Bezirkskommission wurde entsprechend den Vorschlägen des Hauptauschusses angenommen. Die einzelnen Vorlagen der Anträge des Bezirksverbandes wurden antragsgemäß genehmigt. Bei dem Vorschlag für die Landesbibliothek in Kassel wies der Bezirksrat darauf hin, daß nach seinem Dafürhalten die Streichung von 5000 Mark unangebracht sei, da die Landesbibliothek als Zentralbibliothek des ganzen Regierungsbezirks nicht in der Lage sein würde, die fortlaufende Lieferung zahlreicher wertvoller Zeitschriften durchzuführen zu können. Der Vorschlag der Landesbibliothek Breitenau wurde genehmigt und weitere Beschlüsse über die Ausgestaltung beim. Änderung der Anstaltsverhältnisse des Landesauschusses überlassen. Darauf vertagte sich der Kommunallandtag auf Samstagvormittag 9 Uhr.

= **Heftrich, 26. März.** Hier brach im Waldhölzchen „Lautstein“ Feuer aus. Die Feuerwehr und fast sämtliche Ortsbewohner kämpften nach einer Stunde schwerer Arbeit den Brand ein. Etwa zwei Morgen junger Tannenwald fielen dem Brand zum Opfer.

= **Mainz, 27. März.** Am Dienstag, 31. März, können von den Priestern der Diözese Mainz das 25jährige Priesterjubiläum feiern: Johannes Blas, Pfarrer in Friedberg, und Joseph Caspary, Pfarrer in Rodenheim.

= **Hattenheim i. Aha., 26. März.** Frau Anton Beder, eine der ältesten Einwohnerinnen, wurde am Mittwoch beerdigt. Sie erreichte ein Alter von 84 Jahren. — Die Instandsetzungsarbeiten an der Oberbacher Straße haben begonnen und die Straße ist von Kilometer 0,2 bis 1,0 für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

= **Niedermellingen, 26. März.** Da die finanziellen Verhältnisse des Dorfes es erlauben, soll mit dem Bau einer Orstanalisierung begonnen werden. — Das hiesige Pfarr-

haus, welches im vorigen Jahre innen neu hergerichtet wurde, soll nun im Laufe des Sommers mit sämtlichen Nebengebäuden renoviert werden. — Da der Karlsruher Bauerntag am 11. und 12. Juni abgehalten wird, muß das Sängerfest zum 30jährigen Bestehen des hiesigen Sängervereins vom 18., 19. und 20. Juni auf den 25., 26. und 27. Juni verlegt werden.

!! Braubach a. Rh., 26. März. Oberstleutnant a. D. Gruenewald, der die Verwaltung der Marksburg als Burghauptmann hatte, wird in den ersten Tagen die Marksburg verlassen. Der Vorsitzende der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen, zu der auch die Marksburg gehört, Geheimrat Bodo Ehardt, verwaltet nun die Marksburg selbst und leitet von hier aus die Geschäfte der Burgvereinigung. — In den nächsten Tagen wird mit der Beseitigung des Flächthubels begonnen. Die Grundeigentümer haben schon die Räume, die in die neue Straße der Rheinuferstraße fallen, entleert. Eine betonierete Stützmauer wird als erste Arbeit in Angriff genommen.

— Limburg a. d. L., 26. März. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung beschloß gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und eines Stadtverordneten der Zentrumspartei die Einführung der Biersteuer ab 1. April. Weiter wurde der Beitritt Limburgs zum kommunalen Revisionsverband für Hessen und Hessen-Nassau genehmigt.

— Offenbach a. M., 25. März. Am Dienstagmittag machte sich ein vierjähriges Mädchen in der Küche der Wohnung seiner Eltern in der Sedanstraße am Fenster zu schaukeln. Plötzlich verlor das Kind das Übergewicht und stürzte aus dem zweiten Stock auf die Straße. Mit schweren inneren Verletzungen wurde es nach dem Krankenhaus transportiert, wo es den Verletzungen erlag.

— Kassel, 26. März. Bei der hiesigen Stadtparkfeste wurden Unterhaltungen eines Angefallenen in Höhe von 3000 Mark festgestellt. Der Angefallene wurde fristlos entlassen. Strafanzeige ist erstattet. — In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde nach mehrstündiger erregter Debatte die von dem Magistrat beantragte Biersteuererhöhung abgelehnt.

Aus den Berichtssälen.

Das Urteil im Mordprozeß Arzberger.

Zwölf Jahre zwei Monate Zuchthaus.

Nach viertägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht Mainz gegen den 29jährigen Gutswalter Gustav Arzberger aus Hof in Bayern wegen Mordes, begangen durch Erschießen des 18jährigen Sohnes seiner Dienstherrin, der Witwe des Bürgermeisters Haub in Bodenheim in Rheinhessen, hielt der Staatsanwalt den Tatbestand des § 211 St. G. B. (überlegter Mord) für erwiesen und beantragte die Todesstrafe sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Nach 2½stündiger Beratung fällte das Gericht folgendes Urteil: der Angeklagte ist schuldig des Verbrechens des Totschlags im Sinne des § 212 St. G. B. d. h. der vorsätzlichen, aber nicht mit Überlegung ausgeführten Tötung und des Vergebens gegen das Waffengesetz. Er wird deshalb zu einer Gesamtzuchthausstrafe von zwölf Jahren und zwei Monaten verurteilt. Die Mordwaffe und die Munition werden eingezogen. Von einer Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte sah das Gericht ab, weil der Angeklagte nach dem Sachverständigenurteil in leichtem Grade ein Hypochondriak ist und leicht zu Affektstörungen neigt. Die Frage des Mordes wurde aus denselben Gründen verneint.

Das eigene Kind zu Tode gemartert.

Die Rabeneltern zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt.

Ein erschütterndes Bild unmenschlicher Grausamkeit entfaltete eine Verhandlung vor dem Schwurgericht Wiesbaden gegen den Schuhmacher Adam Sizel und dessen Frau, die wegen Mißhandlung ihres Kindes angeklagt waren. Das Ehepaar, das von Weiler bei Kreuznach stammt, war vor einiger Zeit nach Wiesbaden gezogen und hatte den ersten Sohn, der jetzt 7 Jahre alt ist, bei sich. Ein zweites Kind, bis dahin in einer Fürsorgeanstalt, wurde den Eltern, nachdem sie eine ausreichende Wohnung hatten, wieder übergeben. Hierüber waren die beiden Ehegatten erhorbt, da sie sich in ihrer Hoffnung, mit ihrem ersten Kind ein sorgenfreies Leben führen zu können, betrogen sahen, während sie das zweite Kind der Obhut anderer Leute überlassen zu können glaubten. Den Angeklagten scheint eine maßlose Wut auf den Zweitgeborenen, der damals im dritten Lebensjahre stand, aufgekommen zu sein, die sie das Kind auch in erbarmungsloser Weise spüren ließen. Es wurde unmäßig geschielt und litt bisweilen solchen Hunger, daß es die Abfallkästen der Nachbarn nach Brotkrumen untersuchte. Befam es von Nachbarn etwas zum Essen, dann wurde ihm das von den Eltern abgenommen und dem älteren Sohn, dem Liebling, gegeben. Wollten die Eltern aussetzen, dann wurde das Kind mit Händen und Füßen an einen Stuhl gebunden, so daß es sich nicht vom Platz rühren konnte. Oftmals mußte es stundenlang in solcher Lage aushalten. Im Dezember v. J. zog sich das Kind einmal den Arter des Vaters an, so daß dieser einen Eimer voll heißen Wassers ergriff, ihn über das Kind ausschüttete und dem wehrlos am Boden liegenden Kleinen einen heftigen Tritt gegen den Leib versetzte. Das Kind erkrankte schwer an Zerkörung der Leber und Bauchfellentzündung und wurde sogar während seiner Krankheit mißhandelt und einmal spät nachts von der heimkehrenden Mutter, weil es sich im Bett verunreinigt hatte, den Stubenhoden geworfen. Als der Vater später nach Hause kam, wurde das Kind mit einem Riemen mißhandelt, wobei es einen Schlag auf den Kopf erhielt, daß der Schädel eingedrückt wurde. Am anderen Tage starb das Kind infolge eines Blutergusses ins Gehirn. Die Section der Leiche ergab, daß der Körper des Kindes von Kopf bis zu den Füßen mit den Zeichen älterer und früher Verletzungen geradezu überfüllt war. Der eine Arm des Kindes war durch einen Schlag gebrochen. Außerdem wurden schwere innere Verletzungen festgestellt. Die Untersuchung gab ein Bild unbeschreiblichen Sammers. Als Grund der Mißhandlungen gaben die Angeklagten an, der Knabe sei sehr böswillig gewesen, was jedoch von Zeugen bestritten wurde. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Rabeneltern je eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren, das Gericht erkannte gegen Adam Sizel auf 6 Jahre Zuchthaus und die Angeklagte Katharina Sizel auf 4 Jahre Zuchthaus wegen Körperverletzung mit Todesfolge. Beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt.

Zeppelins erste Werkstättenfahrt im Jahre 1931.

Wieder glatt gelandet.

Friedrichshafen, 27. März. Heute früh 6,20 Uhr stieg das Luftschiff „Graf Zeppelin“ zu seiner ersten Werkstättenfahrt des Jahres auf. Die Führung liegt in Händen von Kapitän Lehmann. Der Aufstieg ging bei schwachem Nordostwind glatt vonstatten. Am dem Flug nahmen 12 geladene Gäste teil. Kapitän Lehmann wird auch die morgen nach Budapest führende Fahrt leiten, da Dr. Edener zurzeit in Amerika weilt. Dr. Edener wird am 7. oder 8. April nach Friedrichshafen zurückkehren, um die Führung des Luftschiffs für die erste Fernfahrt nach Ägypten zu übernehmen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete nach 1½stündiger Fahrt im Bodenseegebiet um 7,50 Uhr wieder glatt auf dem Werkstattegelände. Um 8,05 Uhr war das Luftschiff wieder in der Halle.

Die Religionskämpfe in Indien.

Jetzt schon 112 Tote.

Rassutia, 27. März. (Eig. Drahtmeldung.) Bei den schweren Religionskämpfen zwischen Hindus und Mohamedanern in der Stadt Camnupur sind nach hier eingelaufenen Meldungen in dem jetzt drei Tage anhaltenden blutigen Streit 112 Personen getötet und weit über 500 verletzt worden. Im Innern der Stadt Camnupur soll die Ruhe wieder hergestellt sein, während in den Außenbezirken noch vereinzelt Ausschreitungen vorkommen. Neue Polizeiverstärkungen sind inzwischen in Camnupur eingetroffen, und man hofft, völlige Ruhe in der Stadt bald wieder hergestellt zu haben.

Ein Fehlgriß des Apothekers.

Ende Januar hatte das Große Schöffengericht Frankfurt a. M. einen Apotheker wegen fahrlässiger Tötung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Es hatte sich folgender Fall zugetragen: In ambulanter Behandlung des städtischen Krankenhauses befand sich ein 54jähriger Telegrammbesitzer, der durch eine Gehirngrippe an chronischer Schlafkrankheit litt. Er bekam zu gewissen Zeitpunkten Einsprichungen mit Natrium cacodolium gemacht. Dieses Mittel war ausgegangen und es wurde in einer benachbarten Apotheke auf das Rezept des Arztes geholt. Nach der am 12. Dezember um 17 Uhr gemachten Einsprichung traten bei dem Kranken Vergiftungserscheinungen auf. Gegen 23 Uhr verstarb der Patient und es wurde Arsenitvergiftung festgestellt. Der Apotheker, der das Mittel in der Apotheke hergestellt hatte, schied sich verurteilt zu haben, denn in dem Fläschchen wurde Natrium arsenicum festgestellt. Der Angeklagte, der ein sehr gewissenhafter Mann ist, bestritt, daß er ein falsches Mittel verabfolgt habe und legte gegen seine Verurteilung Berufung ein. Zu dieser Verhandlung waren wieder mehrere Sachverständige zugezogen. Der Staatsanwalt hielt den Fall für nicht geklärt, daß er zu einer Verurteilung ausreiche und beantragte Freisprechung. Die Strafkammer gelangte aber zu den Feststellungen des Vorderrichters und erkannte auf Verwerfung der Berufung, aber mit der Maßgabe, daß dem Angeklagten die gesamte Strafe bedingt erlassen wird, während das Große Schöffengericht angeordnet hatte, daß der Angeklagte einen Monat der Strafe verbüßen müsse.

Fa. Der Griff in die Ladenkasse. Ein fünfblättriges Kleeblatt hatte an einem Vormittage erst Umschau halten lassen, um die Gepflogenheiten eines hiesigen Weinhändlers kennen zu lernen, denn sie die Ladenkasse erleichtern wollten. Am Abend machten sie sich dann auf, besuchten den Laden des Weinhändlers und verlangten eine Flasche Apfelwein. Er stieg in den Keller, hörte dort aber keine Ladenkasse geben. Schnell lief er nach oben und fand die fünf über die offene Kasse gebeugt. Unter Mitnahme einer Flasche Apfelwein, je einer Flasche Wermuth und Cognac sowie 5 Mark Bargeld eilten sie fort. In einer Wirtschaft machten sie Halt und legten die 5 Mark sofort in Alkohol an. Hier wurden sie festgestellt. Sie standen vor dem Amtsgericht wegen Diebstahls. Dasselbe sprach zwei der Angeklagten frei; ein Arbeiter aus Dohheim erhielt wegen Diebstahls im Rückfalle eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, ein Fuhrmann und ein anderer Arbeiter kamen mit je zwei Wochen Gefängnis davon.

Fa. Wenn die Verlobung zurückgeht. Wegen schweren Diebstahls und zweier einfacher Diebstähle war ein junger Mann von hier vor dem Erweiterten Schöffengericht angeklagt, seine Mutter und seine beiden Schwestern wegen Beihilfe bzw. Sehlerei. Der Angeklagte erklärte, im Interesse und mit dem Einverständnis der Bestohlenen, der zukünftigen Schwiegermutter seiner ältesten Schwester, mit der er in nahen Beziehungen gestanden, gehandelt und ungehörig 20 Kleider, Pelze, Herrengarderobe und Schuhe beiseite geschafft zu haben. Schließlich wurden die Gegenstände in einem Koffer bei seiner Mutter untergebracht. Letztere habe der jüngsten Schwester, die hier in Stellung war, einen Teil der Garderobe übergeben. Die bestohlene Frau erklärte als Zeugin, daß alles erlitten sei, was der Angeklagte und dessen Angehörigen sagten. Die Verlobung ihres Sohnes mit einer der angeklagten Schwestern sei wegen des Diebstahls zurückgegangen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen schweren Diebstahls und zweier einfacher Diebstähle zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten, dessen Mutter wegen Beihilfe und Sehlerei zu drei Monaten, die Schwestern aus demselben Grunde zu zwei bzw. einem Monat Gefängnis.

Fa. Er will kein Seiltänzer werden. Bei einem Landwirt in Werchau bei Limburg war das zehnte Kind eines Drehscheibenspielers von Wiesbaden als Fürsorgezögling untergebracht. Gelegentlich eines Besuches in Werchau nahm der Vater den Jungen mit nach Wiesbaden. Nach auf dem Bahnhof Niederbrechen versuchte der Junge, dem Vater auszuweichen. Es gelang ihm aber nicht. In Wiesbaden nahm der Vater seinen Sohn mit auf die „Musikreise“. Als er in der Nähe des Landeshauses konzentrierte, brannte der Junge in einem günstigen Moment durch, lief im Galopp in das Landeshaus, suchte Schutz bei dem Landesjugendamt

und bat um Rückbeförderung. Er erklärte, mit seinem Vater habe er nichts zu tun und er gehe auf dessen Vorschlag, ihn zum Seiltänzer ausbilden zu lassen, nicht ein. Wegen Vergehens aus § 76 der Reichsjugendfürsorge stand der Drehscheibenspieler vor dem Wiesbadener Schöffengericht; ihm wurde eine Strafe von einer Woche Gefängnis auferkannt.

* Die Kindererziehung in Gladbach-Rheind. Vor der Zivilkammer des Landgerichtes Gladbach-Rheind. stand dieser Tage in dem Prozeß wegen der angeblich im hiesigen Wöchnerinnenheim veräußerten Kinder der Familien Reuth und Donk Termin an. Es handelt sich um eine Feststellungsfrage des Vater Reuth, daß der 11jährige Sohn, der in der Familie Donk erzogen worden ist, der Sohn seiner Frau sei. Der Anwalt des Klägers überreichte dem Gericht ein Gutachten eines Hamburger Facharztes, der an Hand umfangreicher Röntgenuntersuchungen festgestellt hat, daß die Kieferbildung des 11jährigen jungen Reuth mit der der Familie Donk kongruent sei, so daß tatsächlich eine Vertauschung der beiden Kinder vorgekommen sein müsse. Das Gericht vertagte die Entscheidung, da der Anwalt des Klägers noch weitere medizinische Gutachten, vor allem auch von der medizinischen Fakultät in Bonn, einholen will.



Zermatt

Luzern

Die flotte Bleyle-Weste

ist gerade im Frühjahr das wichtigste Kleidungsstück zum Wandern, beim Sport und fürs Wochenende.

- Obige Damen-Weste „Zermatt“ mit Kragen, zwei Taschen und Gürtel kostet in Größe 42 nur noch **19.50**
- Obige Herren-Weste „Luzern“ ohne Kragen, mit zwei Taschen kostet in Größe 42 nur noch **15.25**
- Damen-Pullover „Ischl“ ohne Kragen, mit farbigem Besatz und mit zwei Taschen, kostet in Größe 42 **14.50**

Bleyle Strickkleidung ist äußerst haltbar und verliert bei der Wäsche weder Form noch Farbe. Gerade deshalb ist sie so außerordentlich beliebt.

Verlangen Sie die große Originalpreisliste mit sämtlichen Abbildungen von Damen-, Herren- und Kinderkleidung.

Strumpfhäuser
Poulet
WIESBADEN
Langgasse Kirchgasse Marktstraße
K144

Sichern Sie sich Ihre Karten im Vorverkauf
Süddeutsche Meisterschaft im STADION Frankfurt a. M.
Sonntag, den 29. März 1931, nachm. 3 Uhr
Eintracht = Sp.-Vgg. Fürth
Nachmittags 1½ Uhr
Eintracht Al Jugend — Rot-Weiß Al Jugend
Kartenvorverkauf in den bekannten Vorverkaufsstellen



Schmerzbehandlung zuverlässig und überaus schnell durch das ärztlich empfohlene Citrovanille. Jahrzehnte bewährt bei Kopfschmerz, Migräne, Neuralgien und rheumatischer Zahnschmerzen. Nicht ermüdend. Unschädlich für Herz und Magen. Ein Versuch wird überzeugen. Vorsorglich im mer Citrovanille mitnehmen. In Apotheken in Pulver- oder Oblatenpackung RM 1.15 aber nur!

CITROVANILLE

Die heutige Ausgabe umfasst 22 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“

Druckverlag für Politik und Handel: E. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den hiesigen Schachklub: A. Kellisch; für die Anzeigen und Ankündigungen: H. Dornau, hiesig in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Billige Fotografie = Samson & Co.

Kirchgasse 44, pt.
gegenüber M. Schneider
Sonntag 10-2 Uhr geöffnet

Unsere Preise sind so niedrig gestellt, daß es jedem ermöglicht wird sich fotografieren zu lassen

Günstige Gelegenheit
für Konfirmanden
und Schulkinder.

Wir liefern schon **6 Postkarten** von Mark **2.50** an und
geben jed. der sich bei uns, ganz gleich in welcher Preislage, eine Aufnahme bestellt (auß. Pässe)

bis 7. April

GRATIS eine **VERGRÖßERUNG** 18x24 mit
Karton 30x36

Günstige Gelegenheit
für Familien-,
Gruppen- u. Kinderbilder

Bekanntmachung.

Über die Nachweisung der Maße, Waagen u. Gewichte
in den eingemeindeten Stadtteilen der Stadt
Wiesbaden.

Die nach § 11 der Maß- und Gewichtsordnung
vom 30. Mai 1908 vorgeschriebene Nachweisung aller
Maß- und Wiegegeräte wird in diesem Jahre nach
unterstehendem Plan durchgeführt:

Vom 13. 4. bis 29. 4. und 1. 5. in Wiesbaden-Pöhlheim.

Nachweisungslokal: Schule an der Mühlgasse.

Vom 4. 5. bis 12. 5. in Wiesbaden-Sonnenberg. Nach-

weisungslokal: Gasthaus „Zum Wilhelmstal“.

Vom 13. 5. bis 22. 5. in Wiesbaden-Kambach. Nach-

weisungslokal: Saal „Zum Rebenhof“ für Wies-

baden-Kambach und Gemeinde Heßloch.

Sämtliche Maße, Waagen und Gewichte werden

neben dem Eigentlichen mit der Jahreszahl ihrer Nach-

weisung versehen werden.

Die genauen, unbedingt innewohnenden Ein-

lieferungs- und Abholungszeiten werden durch das

Eichamt bekanntgegeben.

Alle Landwirte, Gewerbetreibenden, Großhand-

lungen, Genossenschaften, Konsumvereine, Fabrik-

betriebe, sofern sie irgendwelche Erzeugnisse und

Waren nach Maß oder Gewicht ein- oder verkaufen

oder den Umfang von Leistungen wie z. B. den

Arbeitslohn dadurch bestimmen, werden aufgefordert,

ihre einschlägigen Meßgeräte in den Nachweisungs-

räumen zu der festgesetzten Zeit gereinigt vorzulegen.

Ungeeignete Gegenstände werden zurückgewiesen.

Beispielsweise durch die Eichbeamten erfolgen

vorläufig bei der Nachweisung nicht. Werden jedoch

bei später stattfindenden polizeilichen Revisionen

ungeeichte oder nicht rechtzeitig nachgeordnete Maß- und

Wiegegeräte vorgefunden, so werden diese Gegen-

stände eingezogen und der Besitzer bestraft.

Koffierte d. h. nicht einfach zu behaltene Waagen

können von einem Waagenbauer und nicht von dem

Eichbeamten oder dessen Eichgehilfen instandgesetzt

werden. Diese Instandsetzungen erfolgen ganz unab-

hängig von der amtlichen Tätigkeitszeit des Eichbeamten

und die dafür an den Waagenbauer zu zahlenden

Kosten haben ebenfalls mit den Eichgebühren nichts

zu tun. Es dürfte sich daher empfehlen, die Instand-

setzungen vor Erteilung des Auftrags mit dem

Waagenbauer zu vereinbaren. Nach der Instand-

setzung der Waagen hat die amtliche Eichung nur

durch den Eichbeamten zu erfolgen.

Besonders mache ich auf die Eichpflicht der Land-

wirte aufmerksam.

Wer keine Meßgeräte an dem festgesetzten Tage

nicht an der Nachweisungsstelle vorlegt oder seine Wie-

waage nicht rechtzeitig anmeldet, kann später nicht

mehr berücksichtigt werden und muß dann beim Eich-

amt Wiesbaden nachsehen lassen. Andernfalls er-

folgt Bestrafung.

Auch können auf vorherigen rechtzeitigen münd-

lichen oder schriftlichen Antrag gegen Zahlung eines

geringen Zuschlages zu den Eichgebühren schwer

transportable Waagen wie z. B. Viehwaagen und

Waagen in Marmor, Porzellan- oder Majolika-

umschlußkasten sowie Reibungswaagen an Ort und

Stelle nachgeleitet werden.

Die Eichtermine in den übrigen eingemeindeten

Orten werden später noch bekanntgegeben.

Wiesbaden, den 23. März 1931.

Der Polizei-Präsident, des Großherzogtums.

Allerfeinste
holländ.

**Süßrahm-
Tafel-Butter**

meine Spezialmarke

das Pfund **1.80**

Feinste deutsche

Markenbutter

das Pfund **1.80**

Prima Molkerei-Butter

das Pfund **1.60**

O. Grünberg

Mauergasse 7

Tel. 27769

Osterbrote, Natronkuchen mit und ohne
Schokolade, Bossong's Sonntagstorten 1.-,
Osterstollen (sächs. Art), Sandkuch. 70%,
Punselkränze, Plunderkränze 1.-, Plun-
derzöpfe 50%, Kleine Obsttorte 1.20,
Streusel-, Apfel- u. Käsekuchen, Kleingebäck
in größter Auswahl von 5% an.

**Spezial-Ausschank v. van Houten-
Cacao;** hierzu empfehlen wir aus unserer
Bäckerei: fr. Wägel, Hornel u. mürbe Brezel.

Bäckerei Café Bossong Konditorei
Kirchgasse am Eck.

ANZEIGEN

im Wiesbadener Tagblatt haben stets den größten Erfolg



Winterthur

Schweizerische
Unfallversicherungs-
Gesellschaft

Lebensversicherungs-
Gesellschaft

Unfall-,
Haftpflicht-,
Kautions-,
Einbruch-Diebstahl-,
Auto-

Lebens-
Versicherungen
mit und ohne
Gewinnanteil
Renten-

Versicherungen

Prospekte und Auskünfte bereitwilligst:

Direktionen für das Deutsche Reich

BERLIN SW 68, Charlottenstraße 77

Für Bezirk Hessen

Subdirektion Frankfurt a. M.
Mainzerlandstraße 19.

Mitarbeiter überall gesucht

Noch nie so billig und doch Qualitätsware!

Ba. Schweinebraten Pfund nur 75 Pfennig
Koteletti und Rammstüd, ohne Beilage Pfund 88 Pf.
Kalbsragout und Rierenbraten Pfund 70 Pfennig
Kalbskeule und Koteletti Pfund 80 Pfennig
Frisches Schmalz, nur art. Pfund 80 Pfennig
Ba. Kalkbeel und Lenden Pfund 90 Pfennig
Bares gemästetes Rindfleisch, auch die schönsten
Beatenstücke, Pfund 70 Pfennig
Solper-Kleinfleisch Pf. 40 Pf., Salsel Pf. 60 Pf.
Hammeltagout Pf. 60 Pf., Keule Pf. 80 Pfennig
Ba. Teewurst, Würstchen, Brekto, Fleisch- und
Netzwurst Pfund nur 80 Pfennig
Ba. Leber- und Putzwurst Pfund 50 Pfennig
Rager Dörrfleisch Pf. 95 Pf., Spicked Pf. 70 Pf.
3 Pfund Fleischfett 1 Mark
Bei Einkauf von 10 Mark an 1 Pf. Fleischfett gratis
Wiegerei Sirsch, Schwalbacher
Straße 61.

Jetzt kommt die Zeit

da wieder all die vielen fleißigen Haus-
frauen große Frühjahrspuherei halten.
Wenn Sie nun bedenken, daß eine Pfund-
dose KINESSA-Bohnerwachs mühelos
3-5 Zimmern wundervollen, harten
und haltbaren Spiegelhochglanz verleiht
und zudem noch wischbar und wasser-
unempfindlich ist, dann verwenden Sie
doch bestimmt nur noch



KINESSA
BOHNERWACHS

Alleinverkauf: L. D. Jung. 861

Osterfest!

Doppelt schön, wenn Sie es durch
gute Einkäufe glücklich vorbereiten

Feine Blusen
Popeline, Bemberg, Keimseide
Größte Auswahl
6.50 7.90 11.50 14.75

Charm.-Schlüpfer
maschenste, elastische
Qual. feine Farben 235 1.95

Charm.-Garnituren
mod. eleg. Verzier., Schlüpfer 2.95
Tallrock 5.95

Der schöne Strumpf
feinmaschige, dicke Qual.
alle Modelarben 195 1.45

Frühjahrs-Krawatten
in herrlich. Auswahl 3.75, 2.75 1.75

Sporthemden
prakt. Formen
und Stoffe 6.50, 5.90, 3.95

Pyjamas eig. Herstellung
bes. preiswert 12.75, 9.75, 7.90

Leichte Unterzeuge
feine Mako- od. Flor-
qual. weiß u. bunt Jacke 2.50, 1.95
Beinkl. 2.75, 2.25

Oberhemden
in unvergleichlich schöner Aus-
wahl. Die niedrigen Preise
6.95 7.90 9.75 10.75

Aparte Pullover
Neueste Formen u. Farben
6.75 7.90 8.90 10.90

Oberziehlblusen
feintarb., reine Wolle 3.25, 2.95

Morgenröcke
Japankrepp, K'selde
Musseline 9.50, 6.50, 4.50

Pyjamas
flotte Macharten
reichste Auswahl 8.90, 7.25, 5.90

Praktische, schöne
Tischdecken
für Gasthaus u. Café
für Heim und Garten
weiß oder echtfarbig
sehr
preiswert!

Geschenkpäckungen
in jeder Preislage
in allen Abteilungen
unseres Hauses

Wanderkleider
flotte Formen u. Stoffe
4.90 5.75 6.90 9.50

Bedruckte Kunstseide
kleidsame neue Muster 1.25, -.95

Reine Seide für Blusen u.
Kleider, mod. Pastellfarben 3.90

„Parisette“
feinste Bemberg-Qual.
entzückende Muster 3.90

Engl. Feinpique 90 cm
reizende Muster u. Farben
f. Wäsche u. Kinderkleid. 2.25, 1.90

Kinder-Spiellanzüge
feiner Popelin, Gr. 40 2.50, 2.40

Popeline-Kleidchen
hübsch verziert, Gr. 40 3.90, 3.75

Anknöpfer
solider Waschrips 4.76, 4.50

Trikot-Anzüge
sehr solide Strapazierqual.
gute Farben Gr. 40 3.65

Für Ihr Heim
schöne Steppdecken
anerkannt erstklassige Ausführung
anerkannt billigste Preise
19.75 23.75 29.75

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße

Sport.

Radsport.

Coupe/Boucheron führen in Paris.

Nach einem sehr ruhigen Nachmittagsrennen am Mittwoch wurde in Paris die Nacht am Donnerstag wieder äußerst lebhaft. Unaufhörliche Jagden warfen das ganze Feld durcheinander. Van Kempen/Binnenburg konnten ihre alleinige Führung nicht behaupten und wurden sogar in der Nachtwertung nach Punkten von der Spitze auf den 3. Platz verwiesen. Nach 51 Stunden lagen insgesamt sechs Paare an der Spitze. Buschenhagen/Boccardo zeigten bei dieser großen Jagd das erste Mal ihre ganz ausgezeichnete Form und ernteten großen Beifall für ihre ausgezeichnete Fahrweise. Nach 51 Stunden waren 1264,750 Kilometer zurückgelegt.

Deutsches Turnen.

Das Schauturnen des Turn- und Sportvereins „Eintracht“ im Paulinenschloß zeigt außer den Frei- und Geräteübungen die neue Schule der Bewegungsübungen, sowie Spitzenleistungen am Sprungtisch und Red. Als Reue für hier dürften die Übungen im Rhönrad gelten, die sowohl von Turnern als auch von Turnerinnen durchgeführt werden.

Schwimmen.

Wasserball. Schwimmklub Wiesbaden 1911 (2. M.) gegen Mattiacum (1. M.). Nach langer Zeit stehen sich die Wasserballmannschaften der beiden Ortsvereine des DSW gegenüber. Man darf auf den Ausgang des Spieles gespannt sein. Die SKW-Mannschaft wird in folgender Aufstellung antreten: Eldags, Schreiner, Walter, Schoeps, Ott, Krieter. Das Spiel wird heute Freitag, 27. März, abends 8.30 Uhr, im Augusta-Vittoria-Bad ausgetragen.

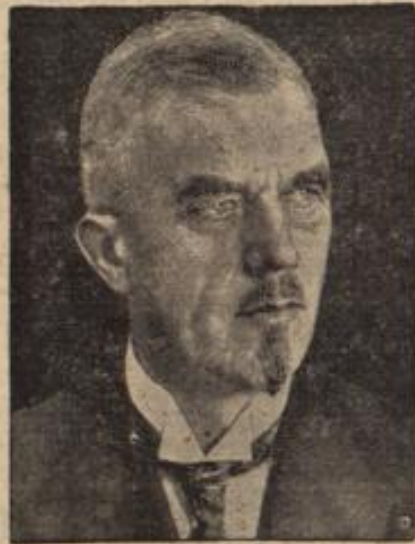
Der Austragungsort für den am 18. und 19. Juli stattfindenden Schwimm-Länderkampf Deutschland-England ist noch unbestimmt. Ursprünglich waren Hamburg und Bremen für diese Veranstaltung vorgesehen, später Altona und Lübeck. Keine der Städte wollte jedoch die Übernahme einer Garantiesumme von 1000 M. subzillieren, so daß sich der Deutsche Schwimmverband nach anderen Austragungsorten umsehen mußte. Wie jetzt bekannt wird, will sich der Schwimmverein 1891 Münster anlässlich seines 30jährigen Jubiläums um diese Veranstaltung bewerben.

Das am 28. und 29. März in Magdeburg fällige nationale Schwimmfest der 1896er hat eine erstklassige Besetzung gefunden. Fast 50 Vereine, darunter Hellas Magdeburg, Poseidon Köln, Poseidon Berlin, Poseidon Leipzig, SV. Dresden, Göppingen 1904 u. a. haben bereits ihre Meldung abgegeben. Zweifelslos wird sich in Magdeburg die deutsche Schwimmelite treffen. Daher ist mit sehr spannenden Kämpfen zu rechnen. — Bei der Jahreshauptversammlung des Schweizer Schwimmverbandes wurde der Termin für den nächsten Schwimm-Länderkampf Schweiz gegen Deutschland auf den 30. August festgelegt. Austragungsort ist Luzern. 14 Tage vorher, am 16. August, wird in Arosa ein Länderkampf gegen Österreich durchgeführt.

Winter-Sport.

In Lake Placid, dem Kampfsitz der Olympischen Winterspiele 1932, trug bereits die amerikanische Eiskunstläuferelite ihre Ausscheidungskämpfe aus. Die hierbei ersten Zeiten konnten in Anbetracht der starken Schneefälle und heftigen Winde befriedigen, gelang es doch z. B. J. Jaffee-New York auf der 1000-Meter-Strecke mit 17:52.2 Min. einen neuen Landesrekord aufzustellen. Auf Grund der geringen Leistungen wurden insgesamt 17 Schnellläufer ausgesucht, die sich ab Ende des Jahres einem Spezialtraining zu unterwerfen haben. Wie man sieht, treffen die Amerikaner schon sehr früh ihre Vorbereitungen.

In den europäischen Wintersportzentren ist es ruhig



Auszeichnung des Luftschiffkonstruktors Dürr.

Dem Technischen Direktor der Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft, Dr. Ludwig Dürr, ist von der Akademie des Bauwesens die Goldene Medaille verliehen worden.

geworden. Größere deutsche Skiveranstaltungen werden kaum noch stattfinden, dagegen werden sich in den letzten Märztagen die Österreicher, Südlawen und Böhmen noch recht rührig zeigen. Vielleicht werden sich bei diesen Skikonkurrenzen noch einmal deutsche Sportler beteiligen. Gemeint sind vor allen Dingen die österreichische Staffelmehrschaft in Raftatt (Stiermark), die internationalen südlawischen Ränge in Fehdes und der Senarth-Gedächtnislauf im Erzgebirge.

Auch im Lager der Eishockeyspieler ist es stiller geworden. Zuletzt wurden zwei englische Niederlagen gemeldet, und zwar wurde in London die englische Nationalmannschaft von der Schweiz einwandfrei mit 7:3 geschlagen, während in Arosa der Queensklub London die Überlegenheit des dortigen ESK mit 2:7 anerkennen mußte.

Versicherungsbetrug zweier deutscher Schwestern in Frankreich.

Lehner und Saffran machen Schule.

Ein sensationeller Versicherungsbetrug, den zwei deutsche Schwestern namens Philom. und Kath. Schmidt begangen haben, ist in Marseille aufgedeckt worden. Katharina Schmidt hatte im März 1930 eine Lebensversicherung über 500 000 Franken zu Gunsten ihrer in Deutschland wohnenden Mutter aufgenommen. Nach einiger Zeit legte ihre Schwester Philomene einen ärztlichen Totenschein vor, wonach Katharina Schmidt an Lungentuberkulose gestorben sei. Die Versicherungsgesellschaft zahlte die 500 000 Franken aus. Jetzt ist es der Polizei durch Zufall gelungen, festzustellen, daß Katharina Schmidt sich unter einem falschen Namen in Marseille aufgehalten hat. Katharina Schmidt hatte jedoch von den Nachforschungen der Polizei Wind bekommen und ergriff die Flucht, bevor sie verhaftet werden konnte. Dagegen wurde die zweite Betrügerin, Philomene Schmidt, festgenommen. Die Ermittlungen ergaben nämlich, daß die beiden Schwestern den Leichnam einer unbekannten Frau, die sie angeblich aus Mitleid bei sich aufgenommen hatten und die an Lungentuberkulose gestorben ist, als Leiche der Katharina Schmidt ausgegeben hatten. Das Gericht hat die Ausgrabung der Leiche angeordnet, da der Verdacht besteht, daß die beiden Schwestern nicht nur einen Versicherungsbetrug, sondern zu dessen Ausführung auch einen Mord begangen haben.

Tod infolge vergessenen Hauschlüssels. In Triest kamen nachts zwei junge Leute zu spät nach Hause. Sie hatten keinen Hauschlüssel mitgenommen und versuchten, an der Fassade hochzuklettern und so in die Wohnung zu gelangen. Der eine hatte dabei Glück. Der andere fiel beim Einsteigen durchs Fenster auf die Straße hinab, brach das Genick und war sofort tot.

Silberader unter der Waribura. Aus Eisenach wird uns gemeldet: Bei Sprengarbeiten am Wartburgberg wurden Gesteine aufgefunden, die das Vorhandensein von Silbergruben unter der Waribura, das in verschiedenen überlieferten Berichten erwähnt wurde, bestätigen. Die abgesprengten Gesteinsmassen enthalten dünne Silberaderchen. Bereits im Mittelalter befinden sich an einem kleinen Bach am Wartburgberg Goldwäschereien, die das Edelmetall aus dem Kies gewannen.

Der tolle Hund im Gefandtschaftsgebäude. Nach Meldungen Warschauer Blätter aus Moskau haben sich in der dortigen finnischen Gefandtschaft Schredenshosen ereignet, als ein toller Hund auf der Flucht vor dem Abdecker in das Gefandtschaftsgebäude eingedrungen war. Der Abdecker getraute sich nicht, dem Tier zu folgen, da er befürchtete, wegen Verletzung der Exterritorialität zur Rechenschaft gezogen zu werden. Als das Tier im Gefandtschaftsgebäude auftauchte, floh das Personal in wilder Flucht auseinander. Der tolle Hund biß 5 Personen, darunter auch den finnischen Militärattaché. Das Tier wurde schließlich durch einen Revolver-schuss erlegt. Die gebissenen Mitglieder der Gefandtschaft wurden dem Moskauer Pasteurinstitut zur Behandlung zugeführt.

Wetterbericht.



Von Grönland über England und Südfandinavien hinweg erstreckt sich ein Hochdruckgebiet nach Mitteleuropa. Sein Einfluß wird auch weiterhin unsere Witterung bestimmen, und es werden die Ausläufer des nordosteuropäischen Tiefdruckwirbels allenfalls zum Auftreten leichter Bewölkung führen können. Die Tagestemperaturen werden jedoch nur langsam wieder höher ansteigen, nachts ist immer noch stärkere Abkühlung wahrscheinlich.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Weiterhin kühl, Nachfröste, heiter bis wolfig, mäßige Westwinde.

Osterfreude..

Unsere Riesenauswahl in neuesten Modellen, bewelst unsere welt und breit bekannte Leistungsfähigkeit. Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster.

PREIS- BEISPIELE:

braun Boxcall Derby-Schuh beliebte Form

7.90



Mädchen-Lack-Spangenschuhe vornehme Lackstepperei Größe 27-30 6.90 Größe 31-35 7.90

Mädchen-Lack-Spangenschuhe modern, Mattcall - Garnitur Größe 27-30 7.90 Größe 31-35 8.90

Knaben-Schulrucksack, schwarz Derbymodell, extra strapazierfähig . . . Größe 27-30 6.90 Größe 31-35 7.90

Sporthalbschuh, braun, Waterproof, ohne Kappe, Gr. 27-30 9.90 Größe 31-35 10.90

Damen - Lack - Spangenschuhe moderne Form, modelartig . 8.90

Echt Chevreau-Damen-Spangenschuhe, LXV. u. Blockabsatz 10.00

Damen, echt braun Boxcall-Spangenschuhe, Original-Goodyear-Welt . . . 12.50

Damen-Sandale, braun, echt Chevreau, der Modeschlager 14.50

Damen-bluthuche, echt Chevreau-Spangenschuh, weiß gepasp. 16.50

Herrn - Halbschuh, dunkelbr., Boxcall, effektvolle Lochverzierung, der richtige Strapsierschuh . . . 12.50

Kaffeebraun, echt Boxcall, rasches Breitrand-Modell, formvollendet in der Ausführung 14.50

Herrn-Lackhalbschuh, neueste, schlanke Form, dem vorwiegendsten Geschmack entsprechend . . . 14.50

Hochbraun, echt Boxcall, breite Sportform, Doppelschalen, charakteristische Kappenwulstung . . . 16.50

10.00
nagerbraun
Chevreau, der Modeschuh



14.50
braun echt Boxcall-Halbschuh, Original Goodyear Welt



Speier AG.
Langgasse, Ecke Schützenhofstraße
Speier-Ecke 970
Schuhunternehmen größten Stils

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Auswärtiges Personal

Bekleidungs- u. Café gel.

Gewerbliches Personal

Erstklassige

Jacken-

und

Mäntel-

Arbeiterinnen

für

Änderungen

sucht

J. Hertz

Langrasse 20

Gute

Zu Arbeiterinnen

loftig gel.

Witt, Wilmmer,

Wilmmer, 40.

Dauerpersonal

Best. tüchtiges Mädchen

das selbstständig

leben kann u. Hausarb.

versteht, a. 1. April gel.

Beste Bezahlung, unbedingte

Konstanz, 6. 2.

3. u. 4. Mädchen

aus Erfahrung der Haus-

wirtschaft sofort gel.

Besten Lohn, 8.

Ja, sehr tücht. Mädchen

über 18 Jahre für tags-

über 1. 4. gel.

Meherelei, 8.

Best. junges Mädchen

nicht über 20 Jahre, in

1. ruh. Haushalt tags-

über 1. 4. gel.

Telefon 24746.

Tüchtiges Mädchen,

welches allen Hausarb.

vorziehen kann, tags-

über 1. 4. gel.

Besten Lohn, 8.

Lehrling

gesucht

Koch am Eck

Gewerbliches Personal

Hausierer

erhalt. lohnend. Verdienst.

Nach Tagbl. Verl.

Haar, eblische Personen

zum Beschäftigen gel.

(Erf. u. W.) Bader

Reinhold Winterheimer,

Zielerstr. 5.

Junger

Hausbursche

Kadett, aus gutem

Hause sofort gel.

Heiter

Rheinstraße 77.

Saubere intell. Junge

für leichte Arbeiten

gel.

Witt, Wilmmer,

Wilmmer, 40.

Stellen-Gejuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Friseur

sucht Ausb. f. Sams-

tags nachm. od. Privat-

stunden. Bader, 8. 3.

Dauerpersonal

in ungel.

Stellung,

mit guten Kenntn.

Empfehlungen, selbstst.

in allen Arbeiten, sucht

Stellung als Stille oder

Alleinständ. Offert.

u. 3. 208 an Tagbl. Verl.

S. 8. 1. Stundenarbeit.

Nach, Kellerstr. 12. 2. 1.

Mädchen

mit guten Kenntnissen
sucht Stellung zum 1. 4.
in gutem Hause, eventl.
auch Tagesstell. Bezahlung
vorhanden. Offert. u.
R. 208 an den Tagbl. Verl.

Werbliche Personen

Gewerbliches Personal

Schlagzeug
für Chören noch frei. Off.
u. 3. 208 an Tagbl. Verl.

Werbliche Personen

Gewerbliches Personal

Schlagzeug

für Chören noch frei. Off.

u. 3. 208 an Tagbl. Verl.

Werbliche Personen

Gewerbliches Personal

Schlagzeug

für Chören noch frei. Off.

u. 3. 208 an Tagbl. Verl.

Werbliche Personen

Gewerbliches Personal

Schlagzeug

für Chören noch frei. Off.

u. 3. 208 an Tagbl. Verl.

Werbliche Personen

Gewerbliches Personal

Schlagzeug

für Chören noch frei. Off.

u. 3. 208 an Tagbl. Verl.

Werbliche Personen

Gewerbliches Personal

Schlagzeug

für Chören noch frei. Off.

u. 3. 208 an Tagbl. Verl.

Werbliche Personen

Gewerbliches Personal

Schlagzeug

für Chören noch frei. Off.

u. 3. 208 an Tagbl. Verl.

Werbliche Personen

Gewerbliches Personal

Schlagzeug

für Chören noch frei. Off.

u. 3. 208 an Tagbl. Verl.

Werbliche Personen

Gewerbliches Personal

Schlagzeug

für Chören noch frei. Off.

u. 3. 208 an Tagbl. Verl.

Werbliche Personen

Gewerbliches Personal

Schlagzeug

für Chören noch frei. Off.

u. 3. 208 an Tagbl. Verl.

Werbliche Personen

Gewerbliches Personal

Schlagzeug

für Chören noch frei. Off.

u. 3. 208 an Tagbl. Verl.

Werbliche Personen

Gewerbliches Personal

Schlagzeug

für Chören noch frei. Off.

u. 3. 208 an Tagbl. Verl.

Werbliche Personen

Gewerbliches Personal

Schlagzeug

für Chören noch frei. Off.

u. 3. 208 an Tagbl. Verl.

Werbliche Personen

Gewerbliches Personal

Schlagzeug

für Chören noch frei. Off.

u. 3. 208 an Tagbl. Verl.

Ja. Auto-Mechaniker
sucht Stell. als Chauffeur.
Führerschein 1. 2. und 3b.
Gel. Off. unter E. 207
an den Tagbl. Verl.

Chauffeur
gel. Autodisponent. Aus-
landsfahrer, beste Bezahl.
u. Ref. sucht Stell. Off.
u. 5. 208 an Tagbl. Verl.

Stellungs-Verkauf
zum 1. April d. J. gesucht. Nur jüngere und absolut
brandfähige belien hat schriftlich zu bewerben.
E. Mann, Damen-Moden, Wilhelmstr. 54.

2 Herren
für den Werbedienst in der Kranken- und
Lebensversicherung gesucht. Gute Verdienstmö-
glichkeit. Weitergehende Unterweisung. Ver-
sicherung der Vorkosten Montag den 30. März
zwischen 15 und 17 Uhr.

Güldenweidische Versicherungsanstalt
1. teilb. Handwerker u. Gewerbetreibende a. G.
Frankfurt am Main
Bezirksverwaltung Wiesbaden, Rheinstraße 36.

Vermietungen

1 Zimmer

1 Zim. u. Küche a. 1. 4.

nur gegen rote Karte a. n.

Dermannstr. 15. Part.

2 Zimmer

Zwei az. leere Zimmer,

Küche u. Zubehör zum

1. 4. zu verm. Druden-

straße 4. 1. r.

3 Zimmer

3 Zimmer u. Küche, ein Gas-

und Stromzähler, neu

renoviert, zum 1. 4. leer

zu verm. Bel. 4-7 Uhr.

Nach Rheinstr. 78. 3.

4 Zimmer

Schöne 3-Z. Wohn. m.

Zubeh. a. 1. 4. 12.

gegen rote Karte zum

1. 5. zu vermieten

Reinhold, 24. 1. r.

5 Zimmer

Schöne sonnige 3-Zim.

Wohnung, 1. Manlarde,

Wilmstr. 9. zum 1. 4. zu

vermieten. Nach, Emmer

Str. 11. Part.

Neuburgerstraße

3-Zimmer-

Wohnung

Donnastraße 25. 3. St.

zum 1. Juli, evtl. früher,

zu vermieten. Friedens-

straße 50. 1. r. Nach.

Donnastraße 25. 1. r.

4 Zimmer

Schöne große 3-Z. Wohn.

mit Zubeh. u. Garab.

Part. Nähe Hauptbahn-

hof, 700 M. Friedenst.

bestellungsantrag sofort

zu vermieten. Off. unt.

1. 207 an Tagbl. Verl.

5 Zimmer

Im Wellend. 3-Zim.

Wohnung mit Balkon

u. 1. Manlarde, 600

M. a. 1. 5. zu verm.

Ums. 207 an Tagbl. Verl.

4 Zimmer

Bismarckstr. 37. 3

4-Z. Wohn. m. Zubeh.

1. 4. 1. 2. St. 1.

Häbl. 4-Z. Wohn. m.

Zub. Badel. 2. Bad.

2. St. Sonnenl. a. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

AGU-Motorrad
500 ccm. zu verkaufen.
Schmidt,
Philippstraße 29.
Gülden.
500 ccm. topfakt. vert.
f. 500 Mk. oder tauche
gegen gutes Feuerfestes
u. etwas Zusat. Off.
u. 3. 209 an Tagbl.-Bl.
Verkauf oder tauche
meine 500-ccm-Maschine
gegen kleines Feuerfestes
200-ccm-Rad. Adresse im
Tagbl.-Verlag.
Hv
Gutes Damen-Rad
preiswert zu vert. Kaitz-
Friedrich-Ring 84. 3.
Serren-Rad zu vert.
Friedrich-Ring 84. 2.
Sehr gutes Fahrrad
Nahrad
billig zu vert. Garmann,
Westendstr. 5. Stb.
Knaben-Rad
auf erb. für 30 Mk. zu
vert. Gullentritt 14. 5. 4.
Halt neuer Kinderwagen
billig zu vert. Lorelei-
ring 2. 4 links
Guter dunkelblauer
Kinderwagen
zu vert. Adlerstr. 27. Part.
Moderner Kinderwagen
billig zu vert. Kordien,
Adlerstr. 32. 2.
Halt neuer weißer Kinder-
wagen zu verkaufen. Gei-
straße 2/1. 1 links.
Gardinen - Spannpfannen
sehr groß verteilbar u.
Kalen-Deiterwagen bill.
zu verkaufen bei Gert.
Rheinstraße 90.
Größerer Küchenherd
125/65 cm. mit Gasanstr.
auf erhalten. bill. zu vert.
Weberstraße 31. 2.
Unterhaltener Wascherd
mit Backofen zu vert.
Weberstraße 45. 1. lfs.
Al. Herd 75x50. billig
zu vert. Kellertstr. 22. Part.
Größere Menge Holz:
Bretter, Wähe, Kisten
billig zu vert. Näheres
u. D. 207 an Tagbl.-Verl.
Bändler-Verkauf
Wegen Geldnot!
In Annahme, blau Roll-
tisch, ab Fabrik. Nr.
850 Markt. Gera. Post-
fach 167. Fda
Günst. Gelegenheitt.
Herrschaftsmobiliar
in großer Auswahl.
Verkauf zu jed. annehm-
barem Gebot.
Otto Rannenberg
Taxator.
Schwalbacher Str. 73. 1.
gleich über Michaelsberg
Warte
Speisezimmer
in eiden. mit 180 cm.
170 cm. 180 cm. 200 cm.
groß. Büfett kaufen Sie
mit und billig bei
Anton Maurer,
Dohheimer Straße 49.
Nicht der Preis,
sondern die Qualität
entscheidet!
Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
schwere Ausstattungs-
eigene Anfertigung.
Schreiner. M. Bernbach
Gelegenheitstr. 25. 1. St.
oder Vertikalt. Dinter-
gebäude.

Nie
wiederkehrende
Gelegenheit!
Schlafzimmer
allerbeste süddeutsche
Werkstattmöbel.
Bei Barzahlung und
kurzem Ziel
20% Rabatt!
Küchen,
Chaiselongues,
Diwans, Matratzen,
allerbilligst.
Riesenauswahl!
Volle Garantie!
Freie Lieferung auch
nach auswärt.
Kostenlose Aufbewahrung
Zahlungserleichterung.
Jede Lieferung eine
Empfehlung!
Möbel-Koch
6 Wellritzstr. 6
Durchgehend geöffnet.

Suchen Sie eine gute
Küche
in naturbelassener mit 1 od.
2 Schränken billig zu
kaufen, wenden Sie sich
an Bachmann
Anton Maurer,
Dohheimer Straße 49.
Seltene Gelegenheitt!
Schweres modernes
Eichen-Schlafzim.
180 cm br. i. Breite
überausend reduziert.
heute nur u. 395 RM.
bei Kollentrans.
Blücherplatz 3.

Schlafzimmer
mich. poliert, mit Stür.
Spiegelschrank, Nach-
kommode u. Nachtkäst-
m. echtem weiß. Marmor.
465 Mk.
Bauer
Wellritzstraße 51.

Ausserordentl. güt.
Gelegenheitt!
Kompl. elegantes
Eichen-Schlafzimmer.
best. aus: 1t. Wähe-
schrank m. Innenspieg.
Küchertisch, m. Glas,
2 Nachtk. m. Glas,
2 Bettst. 2 Sprungr.
2 Stühlen, weit unter
Preis abh. Kollentrans.
Blücherplatz 3.

Gasherde
billig
von 95 Mk. an.
Nagel u. Becker,
Neugasse.
Badewannen.
weihemall. m. kleinen
Beckbän. besonders bill.
abzugeben. 15 Stüd neu
eingetroffen.
Nagel u. Becker,
Neugasse 1.

Habe eine Anzahl
Gelegenheitskäufe
in Sprechapparaten
Electrola - Columbia - Odeon u. a.
auch bei Ratenzahlung abzugeben.
Musikhaus Schütten
14 Gr. Burgstraße 14. Tel. 25883.

Wer hat Geld?
Speisezimmer, schwer Eiche, mit lauf. Kuch. kompl.
mit 2 Sesseln, 4 Stühlen, für nur 675 Mark. Betten-
zimmer in Eiche, voll. 395 Mk. Reell. Wert weit höh.
Möbel-Urban, 43 Taunusstraße 43.

Gelegenheit!
Schönes modernes Eichen-Schlafzimmer
mit Innenspiegel, komplett u. eleg. Küch.-Einricht.
nur kurze Zeit in Gebrauch, billig abzugeben
Möbel-Klapper, Am Römertor 7.

Kinderwagen
vom einfachsten bis zum elegantesten Modell
in selten großer Auswahl, jedem Geschmack in
Farbe, Form u. Ausführung Rechnung tragend.
Kinderklappwagen schon ab M. 9.75
Kinderbetten usw. in allen Preislagen
Alleinvertrieb für Wiesbaden
der Brennhor-Kinderwagen

Zwanglose Besichtigung erbeten
Hamburger+Weyl
MARKTSTRASSE 28 ECKE NEUGASSE
SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN

Alles
für das
Kind
kauft die
kluge Mutter
nur im
Spezialhaus

Kinder-Wäsche
nur gute Qualitäten
Kinder-Bekleidung
entsprechende Neuheiten
Unsere billigen Preise und die große Auswahl
erleichtern Ihnen den Einkauf

Zwanglose Besichtigung erbeten

Uns Geschäfts-Umstellg.
sind preiswert
abzugeben:
Opel, 4/20 PS
Ford, 4/20 PS
Benz, 5/25 PS
Vanderv., 5/20 PS
Vanderv., 6/30 PS
Opel, 8/40 PS
Adler, 10/45 PS
Adler, 12/50 PS
sowie einige 2., 4. und
6-Sitzer, offen, Kabriolets
und Limousinen, Antrag.
erbeten unter G. 208 an
den Tagbl.-Verlag.

Schnell-
Lieferwagen
1/2, 3/4, 1-1 1/2, 2-3 u.
5-7 in erstklass. teils
neuwert. Zustand, sehr
günstig abzugeben. An-
fragen erbeten u. A. 208
an den Tagbl.-Verlag.

Kaufgejuche
Brillanten
Gold, Silber, Platin.
Zahngelbe, Photo-App.,
Preisermäßig. Geldsch.
verkauft man am besten
L. Schiffer
Rirchgasse 50, 2
gegenüb. Rth. Blumenthal
Tel. 24394. Zeit. Untern.
Herrn u. Kleider
Damen-
Wähe, Pelze usw. taugt
zu höh. Preisen. Barzahlg.
Stummer, Neug. 19, 2
Tel. 23331

Kaufe
sämtl. sehr. Herrenkleider,
Wähe, Schuhe, Koffer etc.
zu Höchstpreisen.
Meich,
Wagemannstraße 2.
Tel. 28215. Postkarte gen.

Zahl höchste Preise f.
Kleider, Schuhe,
Ruffinstrumente,
Preisermäßig. und alle Arten
Gebrauchsgegenstände.
Herbmann Schiffer,
Gelegenheitskäufe.
Wagemannstr. 21
Postk. durch Postkarte

Bücher Sammlung
antiker, berühmter Werke,
zu kaufen gesucht.
Bitte mit Preisoff. unter
A. 208 an den Tagbl.-Verl.

100 gebr.
Stühle
(Saal- od. Gartentühle),
mit erhalten, zu kaufen
gesucht. Off. unt. A. 735
an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Regale
ca. 60 cm tief,
1 Rollschrank, Tisch,
Stühle, Tische
zu kaufen gesucht. Off. u.
A. 207 an den Tagbl.-Bl.
Gebr. Schreibmaschine
von Privat zu kaufen ge-
sucht. Off. m. Preisang.
u. A. 195 an Tagbl.-Bl.
Suche einen noch guten
Schreinerwagen
zu kaufen. Schwalbacher
Straße 73. 1. Tel. 23129.
Hand-Ziehwagen m. ev.
Kastenrahmen für Tisch-
bänder gesucht. Off. u.
A. 210 an den Tagbl.-Bl.

Welter Herd,
wenn auch reparatur-
bedürftig, gesucht. Kaus.
Kellertstraße 22. Part.
Al. weihemall. Küchen-
herd m. Rechtsstr. auf.
Rheinstraße 46. 2. l.
Eofort zu kaufen gesucht:
mittlerer Hausbackofen,
Eismaschine, ca. 10 St.
Offerten unt. B. 208 an
den Tagbl.-Verlag.
Gebr. Jalouise,
2,95 m. für Geschäft zu
kaufen gesucht. Off. unt.
A. 197 an den Tagbl.-Bl.

Verpachtungen
Gartengrundstück
entl. als Lagerplatz, a. d.
Blumenthalstraße, zu ver-
pachten. Näh. b. Werner,
Kellertstraße 14.

Unterricht
Gesang-
und Klavier-Unterricht
erteilt
Erna Vandsberg,
Wörthstraße 5. Partierre.

Verloren - Gefunden
Verloren Samstag, den
21. März, ein goldenes,
silbernes geliebtes
Armband.
Hr. Dambach 2. 1.
Geführt. Empfehlungen

Auto - Fahrten
Personen- u. Lieferwagen
Km 25.5 Stunde 3 Mark
Autoruf 21127 Kirchg. 50
Tag- und Nachtdienst.
Walter u. Antzeicher
arbeiten. Deden. Bim.
Küchenweihen in mod.
Reim u. Delfard Deden
b. 8 Mk. an. Küchen v.
20 Mk. an. Tap. b. A. v.
70 St. Gar. b. Hr. Führ.
aus Hellmündstr. 14. 1.

Alle Tücher- u. Knstr.
Arbeiten w. billig aus-
geführt. Fassaden, Woh-
nungen, Treppenh. A. b.
G. Gels, Gullentritt 5. 5. 2
Barfettböden jeder Art
reinigt Grob, Kellert-
straße 20. Tel. 28454.
Preiswerteste
Babypfandul. u. Manif.
Jahnstr. 14, p.

Warte Damenbüte zu
mäh. Preisen. Gallonieren.
Unarb. billig. Bensdorf.
Kellertstr. 40. Tel. 23159.
+ Massage-Institut +
f. alle Rast, Bäder, Krill,
nepr. Sonntags geöffnet.
Anne v. d. Beet,
Kellertstraße 23. 1. St.
+ Massage +
für alle Massagen.
Ködes, Arsl. geprüft.
Oranienstr. 58. B. T. 22782

Verchiedenes
Gute Dauer-Grillen
durch Speidel-Dandel.
Aust. erteilt Speidel-
großb. Dill u. Schmel.
Mannheim. F 112
Beiladung sel. f. Samst.
28. 3. von Worms nach
Wiesbaden. H. Daut.
Speidition, Blumenthal-
straße 5. Tel. 28490.
Kalt-Wate. Wer nimmt
Wähe mit u. König t.
D. 7. Preisoff. u. C. 209
an den Tagbl.-Verlag.
Bahnhofstraße. Ja geb.
allein. Dame möchte ihre
id. 4-3. Wohn. m. Bad,
Küche, Tel. mit einem
Herrn od. Dame teilen.
Anfragen u. eventl. An-
sicht Sonntag 10-12 Uhr.
Telephon 24967.
Welches kinderlos kath.
Chevar nimmt hübsches
Anklein
von autem Verkommen
gegen kleine Abfindung
an? Off. unter B. 208
an den Tagbl.-Verlag.
Suche für 2 1/2. lieben
Jungen eine gute Pfle-
ge. lsfort. Off. unter
C. 208 an den Tagbl.-Bl.
Berühmte Phrenologin
Doh. Str. 26. Bdh. 2.
bei Müller.

W. 186.
Der Einjend. obiger Off.
wird nochmals frib. um
Antwort gebeten, da Off.
zu spät abgeholt.

über 100
Offerten
die auf eine Anzeige
im Wiesbadener Tag-
blatt" eingehen, sind
seine Seltenheit
Sie sprechen am besten
für den großen Erfolg
und die außerordent-
liche Wirksamkeit der
Anzeigen im
Wiesbadener Tagblatt

Gut
eingeführter
Privat-Kindergarten
kl. bess. Kreis (Stadtmitte), gr. sonniges Lokal.
Gartenspielfeld nimmt noch einige Kinder auf.
Offerten unter H. 190 an den Tagbl.-Verlag.

BESUCHSKARTEN
IN WENIGEN STUNDEN
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Fhr Mann,
hat's
gemütlicher!

n einem Heim, das Beck
mit modernen Möbeln aus-
stattet. Sie können das
sehr leicht haben, wenn
Sie nach und nach be-
zahlen. Schneiden Sie den
Zettel unten ab und
senden Sie ihn unfrankiert
ein. Ich Sorge Ihnen dann
dafür, daß Sie gratis und
franko einen Katalog
u. Zahlungsplan erhalten.

Auswahl:
Größe in
Mainz und
Wiesbaden
Zahlung:
auf Wunsch
bequem
Preis:
Ganz niedere

BECK
BAHNHOFSTR. 6-8 (GELB. PORTAL)
HESSENS
GRÖSSTE
AUSWAHL
Die Möbel-Fachleute mit dem zuvorkommenden Kunden-
dienst - Ueber Mittag offen!
Aufbewahrung und Lieferung frei
Unverbindlich wünsche ich Katalog und Zahlungsplan.
Name: _____
Ort: _____
Wohnung: _____
Ich interessiere mich
für: _____
T14/Palle keine Marke u. Hand, bitte unfrankiert abgeben.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktsbericht.

Amliche Notierung vom 26. März. Auftrieb: a) Tsch. 53 Rühre oder Färsen, 146 Kälber, 13 Schafe, 292 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 1 Ochse, 1 Bulle, 17 Rühre oder Färsen, 118 Kälber, 8 Schafe, 206 Schweine. Marktverlauf: Schleppe des Geschäft. Bei Großvieh verbleibt Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark) notiert: Rühre: a) 35-40, b) 30-34. Färsen (Kälbinnen): a) 51-52, c) 40-44. Kälber: c) 60-65, d) 1. 52-58, d) 45-50. Schafe: a) 1. 48-50, b) 40-45. Schweine: b) 44-45, c) 43 bis 45, d) 42-45, e) 42-45. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 46 M. 10 Stück, 45 M. 48 Stück, 44 M. 73 Stück, 43 M. 32 Stück, 42 M. 39 Stück, 41 M. 3 Stück, 40 M. 4 Stück, 38 M. 1 Stück, 36 M. 1 Stück. Die Preise für Marktpreise für nuchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufssteuern, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 26. März. Der Auftrieb des heutigen Nebenmarktes bestand aus 75 Rindern (113), 1643 Kälbern (1112), 212 Schafen (167), und 807 Schweinen (774). Marktverlauf: Kälber und Schafe mittelmäßig, geräumt. Schweine schleppend, ausverkauft. Besahst wurde pro Zentner Lebendgewicht in Markt: Kälber: a) 62 bis 66, c) 56-61, d) 48-55. Schafe: a) 1. 45-48, b) 38 bis 44. Die Preise für Kälber lagen gegen die Notierung vom Montag, den 23. März 4-7 M. niedriger, für Schafe gegen den letzten Nebenmarkt der vergangenen Woche um-

verändert. — Fleischmarkt: Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in Markt: Ochsen- und Rindfleisch: 1. 70-75, 2. 60-70. Bullenfleisch: 73-77. Kuhfleisch: 2. 45-55, 3. 30-45. Kalbfleisch: 1. 90-98, 2. 80-89. Hammelfleisch: 90-100. Schweinefleisch: 1. 60-65, 2. 52-58. Geschäftsgang des Fleischmarktes: Schleppe.

Frankfurter Häuteversteigerung.

Frankfurt a. M., 24. März. Der Besuch war gut, die Stimmung fest. Gebeizte sind im Preise gegenüber dem Februar Schaffelle. Auch Kalbfelle über 9 Pfund verzeichneten etwas höhere Preise, während die bis zu 9 Pfund unverkauft blieben. Die Preise für Großviehhäute lagen gleich zu Beginn der Versteigerung nicht unerheblich über dem Vormonatsstand.

Vom Obst- und Gemüsemarkt.

Von heimischem Obst und von Obst aus dem übrigen Reichsgebiet ist kein Apfel und keine Birne mehr am Markt. Das Obstgeschäft hat sich im übrigen kaum geändert. Das Angebot in Äpfeln und Südfrüchten war noch sehr reichlich, jedoch rechnet der Handel damit, daß die amerikanischen Äpfel allgemach etwas geringer werden. Für Mitte April werden die ersten Zufuhren aus Australien erwartet. — Auch auf dem Gemüsemarkt werden die Zufuhren infändischer Erzeugung geringer. Im Kohlgeschäft zeigt sich dies besonders. Trotz seiner kleinen Ernte ist Holland wieder der entscheidende und preisbildende Anbieter im Kohlgeschäft geworden. Rotkraut kostete 14-16 Mark, Weißkraut 8-10 M., während für runden, grünen Wirsing 12-15 M. und für Spitz 22-25 M. je Zentner geboten werden. In Spinat sind nur kleine Mengen aus dem heimischen Gemüsebaugbiet angeboten, besonders Treibspinat, der glatte Aufnahme bei 40-45 Pf. je Pfund findet. Geerntet ist Meerrettich zu etwa 25-45 Pf. je

Pfund, während Sellerie und Lauch ein sehr viel ruhigeres Geschäft bei kaum anziehenden Preisen hatte. An Treibgemüse aus den Treibgemüsebaugbieten in der Umgebung von Wiesbaden und Frankfurt wird das Angebot nun größer. Auch die Preise sind gestiegen, nachdem sich der Konsument an diese frühen Sorten wieder gewöhnt hat. Für Gurken erzielt man 80-90 Pf. je Stück, für Radishes bei sehr guter Nachfrage 12-15 Pf. je Bund und für den ersten Treibhausfahat wurden in der dritten Märzwoche sogar 50 Pf. je Stück erzielt. Lattich kostete 1.20-1.40 M., Feldsalat aus frühen Beeten 1.20-1.50 M. je Bund. — Im Geschäft mit ausländischem Gemüse zeigte Bimentohl einen starken Preisrückgang. Es muß damit gerechnet werden, daß die Zufuhr von holländischem Treibgemüse in den nächsten Wochen sehr stark zunehmen wird.

Schiffahrt.

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien.)

Nach New York: Dampfer „Albert Ballin“ ab Hamburg 2. 4., ab Cuxhaven 3. 4. D. „Hamburg“ ab Hamburg 8. 4., ab Cuxhaven 9. 4. M. S. „Milwaukee“ ab Hamburg 11. 4., ab Cuxhaven 12. 4. D. „Deutschland“ ab Hamburg 15. 4., ab Cuxhaven 16. 4. D. „New York“ ab Hamburg 22. 4., ab Cuxhaven 23. 4. D. „Cleveland“ ab Hamburg 25. 4., ab Cuxhaven 26. 4. D. „Albert Ballin“ ab Hamburg 29. 4., ab Cuxhaven 30. 4. Nach Kanada (in Gemeinschaft mit der County-Linie): M. S. „St. Louis“ ab Hamburg 29. 3. M. S. „Milwaukee“ (Hapag) ab Cuxhaven 12. 4. Nach Mexiko (in Gemeinschaft mit der Ocean-Linie): M. S. „Yragata“ (Hapag) ab Cuxhaven 30. 3. D. „Dor“ (Ocean) 11. 4. M. S. „Rio Yagata“ (Ocean) 22. 4.

Damen-Wäsche

- Trägerhemd, solide Ware mit reicher Stickerei und breiter chines. Handkoppel- oder Valenciennespitze 1,95, 1,45
- Nachthemd mit spitzem Ausschnitt, farbiger Blendongarnitur u. aparter Punkstickerei . . . 4,50, 2,85
- Nachthemd, farbig Batist, Bubiform mit andersfarbiger Garnitur, bestickt u. gekurbelt 4,25, 2,95
- Schlafanzug, farbig Batist mit Reverskragen, vorn zu knöpfen 5,75, 3,95
- Unterkleid mit zarter Stickerei und chines. Handkoppelspitze oder Valenciennespitze 3,90, 2,95
- Unterkleid, Chamois mit schönen Spitzengarnitur oder Tüllspitze . 4,95, 3,40

Herren-Artikel

- Herren-Mützen gute Sportqualitäten 1,75, 0,95
- Herren-Filzhüte mit Flach- und Rollrand 5,50, 3,90
- Herren-Sportstrümpfe ganz durchgemustert 2,75, 1,90
- Herren-Kragen moderne Formen, Mako 4fach Stück 0,45
- Herren-Sporthemden mit Kragen und Krawatte 4,50, 3,50
- Oberhemden Popeline, neueste Muster, unterfütterte Brust mit Kragen . . 4,90

Strickwaren

- Damen-Pullover Tweedmuster mit rundem Ausschnitt 3,50
- Damen-Pullover mit Kragen, moderne Muster 4,25
- Reinwollene Sport-Pullover ärmellos 4,90
- Herren-Pullover mit Kragen und Reißverschluß, ganz gemustert . 7,25
- Kinder-Westen gute Qualität, Größe 3 2,95
- Mädchen-Pullover gemustert, ohne Arm Größe 40 1,25



Alles für
Ostern
besonders
billig bei

Strümpfe

- Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, mod. Farben mit regulärer Naht Paar 0,95
- Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, plattiert, Strapazier-Qualität Paar 1,35
- Damen-Strümpfe Bernberg „Silber“, feinfädiges Gewebe Paar 1,45
- Damen-Strümpfe künstlicher Waschseide mit Flor plattiert, besonders feinfädig, elegant und haltbar Paar 2,25
- Herren-Fantasie-Socken moderne Muster Paar 0,75, 0,50
- Seidenflor-Fantasie-Socken aussergewöhnlich schöne Qualität Paar 1,35

Handschuhe

- Damen-Handschuhe mit Fantasiemanschetten 0,95
- Damen-Handschuhe Lederimitation mit Wechselstich 1,25
- Damen-Fantasiehandschuhe moderne halblange Form 1,75
- Damen-Fantasiehandschuhe besonders schöne, halblange Modelle 2,25
- Damen-Handschuhe Waschlleder mit 2 Perlmutterknöpfen 4,90, 3,75
- Herren-Nappahandschuhe deutsches Fabrikat 5,90

Modewaren

- Bubikragen mit Bälchen, Pikee Stück 0,50
- Bubikragen glatt und ausgelegt, in Pikee und Kunstseidenrips Stück 0,60, 0,50
- Kragen lange Form, mit Lochstickerei, Kunstseiden-Crepe de Chine Stück 0,75, 0,50
- Weste mit Kragen Kunstseidenrips mit Knopfverzierung Stück 0,95
- Damen-Selbstbinder schöne Muster Stück 0,95
- Damen-Kragen mit Jabot, Crepe-Georgette mit Spachtelspitze . 1,50

BLUMENTHAL

Seit 31 Jahren nur eine Qualität, die Beste!

Frisches Mastochsenfleisch Pfd. 96 Pf., 1 Mk. **Frisches Rindfleisch** Pfd. 76 Pf., 80 Pf. **Mager Schweinebraten** ohne Fett Pfd. 96 Pf.
Frisches Kalbfleisch Pfd. 90 Pf., 1.10 Mk. **Frisches Masthammelfleisch** Pfd. 1 Mk. 1.20 Mk.

Probieren Sie bitte meine:

Fleischwurst, Spezial, ¼ Pfd. 20 Pf. **Hausmacher Leberwurst** ¼ Pfd. 25 Pf. **Kasseler Rippenspeer**, sehr zart u. mild, 1 Pfd. nur 1.25 Mk.
 Alle andere Sorten ff. Fleisch-, Wurst- und Aufschnittwaren täglich frisch in bekannter Güte!

Tel. 27542 **CONRAD HEITER, Rheinstraße 77 und Filialen** Tel. 27542

Zu Ostern



Größte Auswahl!

Billigste Preise!

Neue Modelle!

Damen-Lackspangensch. 5⁹⁰ an
Damen braune Spangensch. 5⁵⁰ an
Damen-Schuhe 5⁹⁰ an
 in allen Modelfarben
Kinderschuhe in allen Arten und Ausführungen 2⁹⁰ an

Größte Auswahl in Pantoffeln, Turnschuhen u. Sandalen zu billigsten Preisen.

Gesundheitsschuhe für Damen mit und ohne Einlagen von 7⁹⁰ an

Schuhhaus Sandel

Kirchgasse. Durchgehend geöffnet.

Neue Einreisebestimmungen nach CANADA

Reisen Sie mit den beliebten, regelmäßig direkt von **HAMBURG** verkehrenden großen, modernen Schnelldampfern der Canadian Pacific Linie

Wöchentlich mehrere Abfahrten von Europa

Die Canadian-Pacific ist das größte Verkehrsnetz der Welt. Sie besitzt eigene Schnelldampfer, Eisenbahnen und Hotels.

Weitere Auskünfte über Einreisebestimmungen u. Abfahrten erteilen

CANADIAN PACIFIC LINIE

HAMBURG, BERLIN W 8,

Alsterdamm 9 Unter den Linden 17/18

sowie deren Vertretung in F 275

Wiesbaden, L. Rettenmayer G. m. b. H., Kaiser-Friedrich-Platz 2.

Rindfleisch

zum Kochen und Braten . . Pfd. nur 0.70

Hackfleisch 0.80

Ochsenfleisch

zum Kochen und Braten . . Pfd. nur 0.90

Kalbfleisch

Ragout Pfd. nur 0.80

Brust und Rollbraten 0.90

Keule 1.00

Alles hiesige frische Schlachtung.

Metzgerei Adam Schmitt

1 Sedanstraße 1.

Marktkirche

Sonntag, 8 Uhr

Bach-Chor, Leitung Friedrich Petersen

Elisabeth Geisse, Mainz, Alt

Cläre Engehausen, Sopran

Rudolf Schöne, Konzertmeister,

Violine, Kurorchester

Th. Dieckmann, Oboe, Kurorchester

Hilde Limbarth, Orgel

Eintritt 50 Pf. (Schiff), 1 Mk. (Emporen)

Reinertrag f. Schwesternstation d. Marktkirche

PLAKATE

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 53 der Polizeiverordnung betr. die Schornsteine und Feuerstätten vom 20. Juli 1903 wird hierdurch bestimmt, daß der Schornsteinfeger am Tage vor der beabsichtigten Schornsteinreinigung dem Hauseigentümer beziehungsweise Hausverwalter von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine mündlich oder schriftlich Anzeige zu machen hat. Der Hauseigentümer bzw. dessen Verwalter hat alsdann dafür Sorge zu tragen, daß die Bewohner des Hauses von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine rechtzeitig Kenntnis erhalten. Dem Schornsteinfeger wird ferner zur Pflicht gemacht, vor Beginn der Reinigung der Schornsteine den Einwohnern des Hauses so weit dies möglich, entsprechende Mitteilung zu machen.

Mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tritt die Bekanntmachung vom 4. Februar 1898 außer Kraft. Die Polizeiverwaltung: ges.: Froinheim.

Bekanntmachung

betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen in der Gegend u. Liebenauerstr. Auf Grund des § 12 der Polizei-Verordnung über die örtliche Verkehrsregelung v. 13. April 1929 werden in Ergänzung der Anlage B II d aus Verkehrs- und Sicherheitspolizeilichen Gründen die Gegend u. Liebenauerstr. in der Gemarkung Wiesbaden-Sonnenberg für die Durchfahrt von Kraftfahrzeugen vom 1. März 1931 ab bis auf weiteres gesperrt. Fahrten, die in diesen Straßen ihr Ziel haben, werden also von dem Verbot nicht betroffen.

Wiesbaden, 11. Febr. 31. Der Polizeipräsident: ges.: Froinheim.

Deutsche Frisch-Eier 10 Stück 75 S.

Eier-Band-Nudeln Pfund 55 S.

Müllerbrot Laib 51 S.

Carl Kirchner Rheingauer Straße 2 F. 24779.

Gestohlen

könnte man glauben bei so einem Angebot.

Hohe Belohnung

demjenigen, der mir sonstwo billigere Preise für derartige Qualitäten nachweist.

Blaue Kammgarn-Anzüge für Konfirmation und Kommunion von 18.- an

Strapazier-Anzüge modern, in aparten Farben von 15.- an

Blaue u. braune Kammgarn-Anzüge für Herren . . von 29.- an

Sport-Anzüge die große Mode, 2teilig von 25.- an

Gabardine-Mäntel hochelegant von 29.- an

Wollkord-Anzüge mit langer Hose, 3teilig nur 35.-

Trenchcoats mit Oeltuch und Futter von 25.- an

Hosen, Windjacken, Berufskleidung ebenfalls unglaublich billig.

Der weiteste Weg lohnt sich zu mir zu kommen und dann sparen Sie immer noch viel Geld.

Keine hohe Ladenmiete, keine teuren Dekorationen!

Etage

nur daher die billigen Preise.

Becher Kirchgasse 50 I. Stock

gegenüber Kaufhaus Blumenthal

Elegante Anfertigung nach Maß

Auch über Mittag geöffnet.

Frühstättkartoffeln

Norddeutsche, anerkannte Saat, sind eingetroffen.

Carl Kirchner Rheingauer Straße 2, F. 24779.

Preisabbau!

Schweinebauchlappen . . Pfd. 80 S.

Schweinebraten 85 S.

Schweinekotelett 95 S.

Mast-Rindfleisch . . 80 S.

Unsere Spezialität:

Hausm. Leber- u. Blutwurst ¼ Pfd. 18 S.

Fleischwurst ¼ „ 20 S.

Preßkopf ¼ „ 25 S.

Metzgerei Rückes

Hellmundstraße 21. Tel. 27968.

DIE FRÜHJAHRSMODE 1931

Echte Blaufüchse

in großer Auswahl neu eingetroffen und besonders preiswert

Pelzhaus Wilhelm Kahl Kürschnermeister

Friedrichstraße 27, 1. u. 2. Etage - Tel. 28598

Pelze-Aufbewahrung u. -Verficherung unter voller Garantie

Besuchen Sie die Spanische Weinstube, Michelsberg 7

und Sie finden was Sie suchen. Größte Auswahl in Rot- u. Südweinen von der einfachsten bis zur allerbesten Qualität. Erstklassige Rheinweine im Ausschank in verschiedenen Preislagen. Glas $\frac{3}{10}$ Ltr. v. 22,9 an. Flaschenweine v. 1.20 an.

Samstag und Sonntag: Künstler-Konzert

Neue erstklassige Kapelle

Wegen des großen Erfolges
Wiederholung d. Veranstaltung:
„Wir bauen eine Stadt“ und
II. Teil
zu halben Preisen.

Mord-Prozeß Mary Dugan

Nora Gregor
Lucie Dorraine
Arnold Korff

trotz Sensationserfolg

morgen
letzter Tag!

Sonntag Premiere:

Spionage

an der Ostfront

„Der Fall des
General-
stabsobers
Redl“

WALHALLA



Ufa-Palast

Wilhelmstr., Marktpl.
Darbietungen dieser
Woche:

Heute Freitag
letztmalig

Schatten der Manege

der große Zirkus-
Kriminal-Tonfilm
mit

Bühnen - Einlage

5 Potroffs
in ihren klass. Tänzen

Morgen Samstag

Premiere:

Käthe Dorsch und
Hans Albers in

3 Tage Liebe

Sonntag Matinee

von 12-1 Uhr;

Zu Ehren Oberschlesiens

Land unterm Kreuz

ein Film aus Ober-
schlesiens schwerster
Zeit. - Kleine Preise
ab 75 S. f. Erwachsene
u. ab 30 S. f. Jugendl.

II. Kammermusik-Abend

Dienstag, 31. März 1931, 20 Uhr im Kasino, Friedrichstr. 22

Ausführende:

Mitglieder des Staatstheaters

Herr Otto Hollstein (Violine)
Herr Bernhard Rupp (Viola)
Herr Heinz Daus (Cello)
Herr Willy Seyer (Contra-Bass)
Frl. Ilse Habicht (Gesang)
Am Flügel: Herr Werner Wemheuer.

Vortragsfolge:

Trio von W. A. Mozart — Lieder von W. A. Mozart und J. Brahms
Klavierquintett von Hermann Götz.

Vorverkauf in den Buchhandlungen: Limbath-Venn, Kranzplatz 2;
Moritz & Münzel, Wilhelmstraße 58; Bücherstube am Museum, Wil-
helmstraße 6; Volksstimme, Mauritiusstraße 9; Rauch, Friedrichstr. 30.

Der Reinertrag ist zum Besten der Wiesbadener Nothilfe

Numerierter Platz RM. 1.—, nichtnumerierter Platz RM. —.50

F585



Turn- und Sportverein

„Eintracht“

Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr

Schauturnen

im Paulinenschloßchen F590

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 28. März 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von der Kapelle

Otto Schilling.

1. O. Frühling, wie bist du so schön, Walzer v. Rinde.
2. Leichte Kavallerie, Ouvertüre von Suppé.
3. Der Engel, Lied von Brana.
4. Fantasie aus der Oper „Artax“ von Flotow.
5. Scherz von Keedes.
6. Märchen.

Wundervolle

Lautsprecher

magnetische

RM. 36.—, 48.—, 56.— u. a.

Der beste dynamische

= DOMO =

RM. 135.—

Bitte hören Sie im

Radio- und Musikhaus

Schützen

Große

Burgstraße

„Luzignyan“

im Wiesbadener Tagblatt

haben immer Erfolg!

Hier sind meine Vorschläge für Ihren Osterkauf

Preise wie selten zuvor — Qualitäten
wie immer geführt — und eine Auswahl,
wie sie nicht grösser und vielseitiger
gewünscht werden kann.

Herren-Frühjahrs-Anzüge

in den neuesten Farbönen und mode-
richtigen Formen, ein- und zweireihig in
bekannt guter Verarbeitung

Mk. 28.- 38.- 58.- 78.- und höher

Herren Frühjahrs-Mäntel

bewährte imprägnierte Stoffe in blau, hell
sand und grauen Farbönen, ganz auf K'sei-
de gefüttert, bequeme Raglanformen, mit
oder ohne Rundgurt

Mk. 39.- 48.- 58.- 68.- und höher

Blaue Herren-Anzüge

ein Kleidungsstück, was keinem Herrn
fehlen darf. — Ich führe nur echtfarbige
u. langjährig erprobte reinwollene Stamm-
Qualitäten

Mk. 38.- 48.- 58.- 68.- und höher

Herren Sport-Anzüge

Die große Mode „Frühjahr 1931“ in über-
aus vielseitiger Auswahl der modernsten
Formen und aparten praktischen Sport-
stoffen, mit langer Breeches oder Golfhose

Mk. 28.- 38.- 48.- 58.- und höher

und in derselben Preiswürdigkeit
Herren-Slipon-Mäntel, Trenchcoats,
Lodenmäntel, Sport- und Golfhosen
Knaben-Anzüge, Knaben-Mäntel, Hosen etc.

Carl

Dawl

WIESBADEN, Kirchgasse 27

Herren- und Knaben-Bekleidung

Durchgehend geöffnet

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 28. März 1931.

16 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Kapellmeister Paul Dörrie.

1. Ouvertüre zur Oper „Titus“ von B. A. Mozart.
2. Gratulationsmarchen von L. v. Beethoven.
3. Seine, Lrie und Ballett aus der Oper „Die
tutigen Weiber von Windsor“ von D. Nicolai.
4. Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ von
F. v. Weber.
5. Fantasie aus der Oper „Der Freischütz“ von
F. v. Weber.
6. Die Schöndorfer, Walzer von J. Ranner.
7. Ouvertüre zur Operette „Baldschicht“ v. Strauß.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.
20 Uhr im großen Saale:

In Verbindung mit dem Kulturkaffee der modernen
Arbeiterbewegung:

Volks-Symphonie-Konzert.

Leitung: Carl Schürich.

Orchester: Städtisches Kapellorchester.

1. C. M. v. Weber: Ouvertüre zu „Der Freischütz“.
2. Jos. Haydn: Symphonie Nr. 13, G-dur.
a) Adagio — b) Andante. c) Menuett:
d) Allegretto. d) Finale: B-pace alla.
3. Rich. Strauss: Tod und Verklärung (symphonische
Dichtung).
4. Rich. Wagner: Ouvertüre zu „Tannhäuser“.

Eintrittspreis: 0.75 Mark.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Samstag, den 28. März 1931.

24. Vorstellung. Stammtische F.
Zum Vorteile der hiesigen Theater-Pensions-Anstalt.
9. Benefiz für 1930:

Zwei Krawatten.

Requiesce in 9 Bildern von Georg Kaiser.

Musik von Wladimir Schostakowitsch.

Spielleitung: Bernhard Hermann.

Musikalische Leitung: Wilsa Kraus.

Jean
Nabel
Charles
Eine Dame
Ein Ballgast
Tudor
Kneipwirt
Kneipgast
Eine alte Klavierspielerin
Bannermann
Frau Robinson
Senator
Abdokat
Eine Reporterin
3 Reporter: B. v. Seyden, Peter Bland, Otto Brenner
Dedoktör
Der Lebermann
Ein Kellner
1. Kontrolleur
2. Kontrolleur
Der Kellner
Bilderfolge: 1. Bild: „Zwei Krawatten“ (Hotel;
halle). 2. Bild: „Einmal wollte auch ich...“ (auf
Kaisersheim). 3. Bild: „Was ist denn los?“ (auf
dem Ozeandampfer). 4. Bild: „Die Affen 501“ (im
Anwaltsbüro). 5. Bild: „Man muß sich gut mit ihm
stellen“ (Milliardenkassette). 6. Bild: „Der blinde
Ballgast“ (in der Hofkammer). 7. Bild: „Trans-
aktion“ (Spiegelball). 8. Bild: „Das schlechte Ge-
wissen“ (auf dem Schiff). 9. Bild: „Nicht geht es los“
(Hamburg, Kai).

Das Stück spielt teils in Deutschland, teils in Amerika
Tänze: (entworfen und einstudiert von Rita Koffi).
1. Bild: Girls: Gruppentänzerinnen. 2. Bild:
Matrosen, Elisabeth Schanz, Käthe Hartung, Grup-
pentänzerinnen und Tänzerinnen der Ballettschule.
3. Bild: 1. Cistana, 2. Indioertanz, 3. Riegertanz:
Gruppentänzerinnen und Tänzerinnen der Ballettschule.
Nach dem 5. Bild 12 Minuten Pause.

Anfang 19 1/2 Uhr — Preise 0 — Ende gegen 22 Uhr
Sonntag, 29. März 1931: Zum ersten Male: „Die
Nacht des Schicksals“, Oper in 3 Akten. Musik
von Verdi. 25. Vorstellung. Stammtische B. An-
fanga 19 1/2 Uhr. Preise D.

Kleines Haus.

Samstag, den 28. März 1931.

24. Vorstellung. Stammtische 5
König für einen Tag.
(Si fétals roi)

Romantisch-komische Oper in drei Akten von Dennert
und Brühl. Musik von Adolphe Adam.
Musikalische Leitung: Richard Tannet.
Spielleitung: Fritz Schöder.

Rolloul, König von Goa
Prins Kaddor, sein Beiter
Jephoris
Rizel, Küstenaufseher
Prinzessin Remoa, Cousine des Königs
Felise, Jephoris' Schwester
Atar, Kriegsminister
Isalim, Leibarzt des Königs
Eine Rajadere
Ein Sklave
Der Groß-Adigar
Bier Brahminen: Andr. Dahlmeyer, Peter Labr,
Franz Berker, Emil Bahrdt

Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr — Preise 5 — Ende gegen 22 1/2 Uhr
Sonntag, 29. März 1931: Zum ersten Male: „Hies
für Marion“, Lustspiel in 3 Akten von Peter Dell.
24. Vorstellung. Stammtische 6. Anfang 20 Uhr.
Preise 4.

Familien-Drucksachen
Jed. Art in kürz. Zeit
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Thalia-Tonfilm-Theater

Der große Lacherfolg!

„Die Faschingsfee“

mit Anny Ahlers,
Victor de Kowa, Ernst Verebes.

Begina wochentags: 4, 6.15, und 8.30 Uhr

Sonntags: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Sonntag, vormittags 11.15 Uhr:

Einmalige Frühvorstellung

Italien I:

Vom ewigen Rom zu Siziliens Lavaströmen.

Ein Kulturgroßfilm vom Institut für

Kulturforschung, Berlin.

Regie: Dr. Hans Carlis. Photograph: Walter Türk

Das antike Rom - Kapitol - Via Appia - Colosseum

Span. Treppe - Fontana di Trevi

Das Rom der Päpste - Der Petersdom - Die vatikan. Gärten

Passi Plus XI. schließt d. Friedenstör

Die Wasserwunder d. Villa d'Este. Wasserfälle von Tivoli

Neapel (Italiens volkreichste Stadt) - Pompeji

die tote Römerstadt - Der Vesuv (1000 Meter

hohe Rauchsäulen) - Capri - Sorrent - Amalfi

- Positano - Majori -

Siziliens Messina - Palermo - Die Mumi-
entkochen - Catania - Die Felsenstadt Taormina

- Die Tempelfelder v. Segesta, Agrigento, Selinunt

Südlisches Volksleben - Handwerkskultur - Große

Kirchenfeste und Prozessionen - Der Aetna - Die

städtevernichteten Vulkanausbrüche 1927

Rauchende Lavaberge. So entsteht aus Sonne

und Schatten das typische Bild des südl. Italien.

Jugendliche haben Zutritt. — Eintrittspreise:
0.60, 0.80, 1.20, 1.50, 1.80. Schüler zahlen auf
allen Parkettplätzen 0.80. — wir bringen am
19. April 1931: Italien II: Von den Alpen
bis vor Roms Tore.

Gigantische Pläne einer Umgestaltung Berlins

Ein Wettbewerb des „Cito-Ausschusses“ in Berlin.
Ein moderner Umbau der Stadt Berlin. — Völliger Neubau des Zentrums von Berlin. — Errichtung von Wolkenkratzern für Geschäfts- und Bürozwede. — Wohnungen und Fabriken nach den Außenbezirken. — Ein „Gesundheitsgürtel“ neuer Wohnungen rund um Berlin.

Für die zukünftige Gestaltung Berlins bestehen gigantische Pläne, deren Verwirklichung durch einen Wettbewerb eingeleitet werden soll, der im Frühjahr dieses Jahres vom Cito-Ausschuss veranstaltet werden wird. Das Zentrum Berlins, insbesondere der Teil, der sich zwischen Spittelmarkt-Schlesischen Bahnhof-Alexanderplatz und Werderschen Markt befindet, genügt weder in hygienischer noch in verkehrstechnischer Beziehung den heutigen Anforderungen und es ist mit aller Sicherheit anzunehmen, daß er bei dem schnellen Steigen der wirtschaftlichen Entwicklung und des Verkehrs schon in wenigen Jahren völlig unzureichend sein wird. Hier ist die sogenannte Altstadt Berlins, die nicht nach modernen verkehrstechnischen Grundlagen erbaut wurde, sondern nach den primitiven Erfordernissen vergangener Zeiten, die z. T. schon Jahrhunderte zurückliegen. Die Straßen sind eng, die Häuser z. T. ungeeignet, die Wohnungen dunkel, die Hinterhöfe ohne Licht und Sonne, ein Zustand, der auf die Dauer nicht fortbestehen kann. Hin und wieder wurde von einzelnen Leuten der Versuch gemacht, Abwendungen zu schaffen, aber die Um- und Neubauten genügten nur den Bedürfnissen des Tages und waren weniger von grohen reformatorischen Gedanken geleitet, als von wirtschaftlichen Interessen. Der moderne städtebauliche Gedanke sieht nicht nur große und breite Abfallstraßen aus dem Zentrum der großen Städte nach der Umgebung vor, sondern er hat auch als hauptsächlichstes Ziel die Verlegung der Wohnhäuser und Fabriken nach einem weit um die Hauptstadt gezogenen Vorortgürtel. In der Stadt selbst, besonders im Zentrum des

Verkehrs und des Geschäfts, sollen nach diesen reformatorischen Ideen der modernen Städtebauer nur Häuser für Geschäfts- und Bürozwede vorhanden sein, die wegen der hohen Preise des Bodens naturgemäß als Wolkenkratzer errichtet werden müssen. Das Beispiel New Yorks und anderer amerikanischer Städte ist auf diesem Gebiete lehrreich und anregend gewesen. Die Wohnungen der Angestellten, die in Luft, Licht und Sonne angelegt werden sollen, müssen natürlich durch Schnellverbindungen mit der Cito die Möglichkeit gewähren, daß die Angestellten in kurzer Zeit aus ihren Geschäftsräumen und Büros nach Schluß der Dienstzeit nach Hause gelangen können, um sich hier Stärkung für die Arbeit des nächsten Tages zu holen. Schon jetzt ist in vielen Großstädten, besonders in Berlin, ein Wohngebiet rings um die Stadt errichtet worden, wozu verhältnismäßig billigen Preisen entweder Reihenhäuser für Familien errichtet wurden oder Etagenhäuser, die nach allen modernen Grundsätzen des Wohnungsbaues und der Gesundheitslehre hergestellt sind. Berlins Cito ist in ihrem jetzigen Zustand allerdings alles andere, als den modernen Anforderungen des Städtebaues entsprechend. Bisher ist durch den Wettbewerb einmal Pläne geschaffen worden, durch die die moderne Umgestaltung Berlins zu einer idealen Verkehrsstadt festgelegt werden soll. Man fürchtet, daß hier in der Cito keine Hochhäuser errichtet werden können, da Berlin nach alter Anschauung durch seinen Sumpf- und Sandboden für Errichtung von Hochhäusern nicht geeignet ist, im Gegensatz zu New York, das größtenteils auf hartem Fels erbaut ist. Es wurden aus diesem Grunde Bohrungen vorgenommen, um die Beschaffenheit und Tragfähigkeit des Berliner Bodens wissenschaftlich zu untersuchen. Die bisherigen Arbeiten auf diesem Gebiete waren zu oberflächlich, da die Errichtung von gewöhnlichen Häusern ein tiefes Eindringen in den Boden nicht notwendig machte. Man bohrte jetzt mehrere Meter tief in die Erde hinein und zwar an mehreren Stellen gleichzeitig, um auf diese Weise ein einwandfreies Ergebnis zu erzielen. Es zeigte sich, daß der Sumpf- und Sandboden nur eine oberflächliche Erscheinung ist. Der tiefere Grund, der bei Hochhäusern in Betracht kommt, ist fester Stein- und

Riesboden. Diese städtebauliche Umgestaltung Berlins erfordert natürlich beträchtliche Mittel. Ein Versuch auf diesem Gebiete ist auf dem Alexanderplatz gemacht worden, der bereits nach modernen städtebaulichen Grundrissen umgebaut wurde. Es handelt sich hierbei nicht um eine öffentliche Maßnahme, sondern allem Anscheine nach um eine privatwirtschaftliche, sobald die Durchführung dieses Plans in materieller Hinsicht nicht auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen dürfte, da Industrie- und Handelskreise an Hochhäusern in der Cito das größte Interesse haben. Falls die wirtschaftliche Grundlage für diese Reform gesichert ist, wird es sich in der Hauptsache darum handeln, diese Umgestaltung nach einem einheitlichen Plane durchzuführen, damit tatsächlich ein großer reformatorischer Gedanke verwirklicht werden kann. Hoffentlich ist die Ausführung dieser Pläne in absehbarer Zeit möglich.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

	18. März 1931	7 Uhr 27	2 Uhr 27	9 Uhr 27	Mittel
		morg.	nachm.	abends	
Luft- auf 0° und Normaldruck	764.3	762.6	761.9	762.3	
red. auf dem Meerespiegel	774.9	773.0	772.4	772.4	
Thermometer (Celsius)	2.6	9.8	2.4	4.3	
Temperatur (Fahrenheit)	3.5	2.6	3.2	3.1	
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	82	77	89	85.3	
Windrichtung	NO 4	SO 1	NO 1	—	
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—	

Höchste Temperatur: 11.4

Niedrigste Temperatur: 1.3

Wasserstand des Rheins

am 27. März 1931.

Pegel:	2.94 m	gegen	2.92 m	gehoht
Wasser:	2.29		2.25	
Land:	3.76		2.72	
Wind:	3.85		3.86	

Wieder
erhältliche
Konferven
konkurrenzlos
billig.
Diesesmal
bevorzugte
Stangen-
Wachsbreihbohnen
Pfund-Dose
24 Pf.
bei 100 Dosen 23%.
Prinzeßbohnen
2 Pfund-Dose
41
bei 100 Dosen 40.
Beide Sorten
noch feiner
und zarter
als die zuletzt gebachten
Wachsbreih- u. Schnitt-
bohnen.
Die Abgabe erfolgt
in jeder Menge, so-
lange Vorrat.
Schwante
Nachfolger:
Schwalbacher Str. 59.
Telephon 27414.

Elektro-
magnetische
Spezial-
behandlung
für
Ischias
Rheumatismus, Gicht u.
Krankheitsformen auf
nervöser Grundlage.
Magnetische Heilmethode.
Wärme- u. Massage.
Rolle der Muskeln ohne
Entlastung.
Erklärende Besichtigung
durch d. technischen Leiter
jederzeit unentgeltlich.
Seit über 20 Jahren
nachweislich hervorragende
Heilerfolge.
Salus-Institut
Luisenstr. 4, B.
Sprechstunden d. leitenden
Arztes tägl. v. 11-13 Uhr.
Telephon 27203.

Wir Drei



Der geschulte Kopf - Die geschickte Hand - Die neuzeitliche Maschine

bringen Spitzenleistungen!

In eigens errichteten vorbildlichen Kleiderfabriken schaffen wir Drei mustergültige Herren-Kleidung für die in der BIG zusammengeschlossenen 50 Spezialgeschäfte. Die Herstellung für einen Bedarf von mehr als 30 Millionen Mark führte zu einer erheblichen Verbilligung. Diese Kleidung kommt jetzt zu Ostern gerade recht und wer gewohnt ist, mit dem Pfennig zu rechnen wird erstaunt sein über unsere Preiswürdigkeit.

Herren-Anzüge

aus reinwollenen lichteichten farbigen oder blauen Stoffen in eleg. Paßform und guter Verarbeitung

39.- 49.- 59.- 69.- 79.- 89.- 110.-

Herren-Mäntel

imprägnierte Gabardine-Slipons, elegante Shetland-Paletots, leichte Cheviot-Mäntel

38.- 48.- 64.- 79.- 87.- 97.- 110.-

Sport-Anzüge

aus modernen Tweed-, Cheviot- und Homespunstoffen meist reine Wolle — mit 1 oder 2 Hosen

32.- 43.- 59.- 67.- 89.- 97.- 115.-



Wels

Kirchgasse 64.

Alleinverkauf der BIG-Kleidung

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT.

Geschäftsbericht für das Jahr 1930.

Vertrauensstörnde politische Entwicklung hat im Jahre 1930 in wirtschaftlicher Auswirkung verschiedener Art den Welthandel fühlbar gemindert (gegen 1929 mengenmäßig um reichlich 10%, wertmäßig auf Grund des allgemeinen Preissturzes annähernd doppelt so viel) und die bereits vorhandene Depression der Weltwirtschaft noch sehr verstärkt. Das Bankgeschäft hat daher allerorten infolge der gesunkenen Warenpreise wie Wertpapierkurse und dadurch beeinträchtigter Kreditwürdigkeit ein ungünstiges Jahresergebnis zu verzeichnen, zumal in Deutschland wo die gemeinsamen Schwierigkeiten noch durch besondere innerpolitische Faktoren und den Druck der Reparationsverpflichtungen vermehrt werden.

Finden in unseren Umsatz- und Bilanzfiguren sowie in der vorgeschlagenen geringeren Dividende die widrigen Verhältnisse ihre Auswirkung, so können wir andererseits mit Genugtuung auf den bisher erzielten Erfolg unserer durch die Fusion ermöglichten Arbeit und Kosten sparenden Betriebsrationalisierung hinweisen. Sie läßt im laufenden Jahre weitere Fortschritte erhoffen.

In Geschäftsjahr 1930 haben wir mit unserer Kundschaft (also unter Ausschaltung aller Verrechnungen mit unseren Filialen und Nostroverbindungen) RM 198,69 Milliarden umgesetzt.

Die Wirtschaftsentwicklung brachte Umsatzzuschrumpfung mit sich und gebot Zurückhaltung in Kreditgewährung und in Anbahnung neuer Geschäftsverbindungen. Eine Verminderung der Umsätze und die Bilanzfiguren auch durch Überführung der laufenden Geschäfte unserer Amsterdamer Filiale auf die Handel-Maatschappij H. Albert de Bary & Co. N.V.

Die Zahl der Konten stellte sich am Jahreschluß auf 837.000 (gegen 800.000 im Vorjahre). Es sind dabei 137.000 umsatzlose Spar-Konten gegen nur 60.000 solcher Konten im Vorjahre mitgezählt, so daß die eigentlichen Umsatzkonten sich um 20.000 vermindert haben, größtenteils durch Umwandlung in Spar-Konten.

Wir unterhalten an 301 Plätzen Niederlassungen, daneben 193 Stadtdiskontokassen, davon 61 in Berlin.

Unser Personalbestand hat sich von 21.600 Köpfen weiter auf 20.051 vermindert.

Auch die Zahl der Vorstandsmitglieder hat eine Verminderung erfahren. Im November ist Herr Dr. Paul Bonn und am Jahreschluß Herr Selmar Fehr ausgeschieden. Herr Fehr, dessen Wahl in unseren Aufsichtsrat der Generalversammlung vorgeschlagen wird, ist am 1. Januar 1931 als Teilhaber in die Firma Georg Fromberg & Co. in Berlin eingetreten. Diese altangesehene Firma war im Jahre 1877 von dem Schlesischen Bankverein in Breslau kommanditiert worden, und wir hatten nach der Fusion mit dem Schlesischen Bankverein das Kommanditverhältnis fortgesetzt. Durch die Goldumstellung im Jahre 1924 ist unsere Einlage auf einen verhältnismäßig geringen Betrag vermindert worden, wir haben sie anlässlich des Eintritts des Herrn Fehr auf RM 3.000.000 erhöht.

Die schon im letzten Bericht erwähnte Übernahme der Firma L. Pfeiffer, Kassel, und deren Niederlassungen ist im abgelaufenen Geschäftsjahre durchgeführt worden und hat sich für den Kasseler Filialbezirk günstig ausgewirkt. Die Überleitung der Geschäfte der Bankfirma J. Frank & Cie. Krefeld, auf die wir bereits im Vorjahre hingewiesen haben, brachte unserer Krefelder Filiale einen erfreulichen Geschäftszuwachs. Die Übernahme der Geschäfte der Firma Bankhaus Doertenbach & Cie. Stuttgart, durch unsere Filiale ist erfolgt. Die daran geknüpften Erwartungen haben sich erfüllt. Die Übertragung des laufenden Geschäftes der Firma E. Ladenburg in Frankfurt a/M. auf unsere Frankfurter Niederlassung wurde auf Grund der seinerzeit veröffentlichten Richtlinien durchgeführt und hat sich programmäßig vollzogen.

Die uns nahestehende Handel-Maatschappij H. Albert de Bary & Co. N.V. in Amsterdam kann für das am 30. September v. J. abgelaufene Geschäftsjahr trotz der auch auf dem holländischen Arbeitsgebiet fühlbaren Wirtschafts- und Rohstoffkrise und des Rückschlages im internationalen Emissionsgeschäft ein sehr befriedigendes Ergebnis aufweisen. Aus einem Reingewinn von rund hfl. 1,6 Millionen konnten wieder 7% Dividende auf das Aktienkapital von hfl. 15 Millionen ausgeschüttet und hfl. 500.000 den offenen Reserven zugeführt werden. Die Übernahme der Geschäfte unserer Amsterdamer Filiale hat den Wirkungskreis der Gesellschaft erweitert und zugleich zu einer erheblichen Einsparung von Kosten geführt.

Die Kreditbank Sofia, dürfte für 1930, obwohl sich in Bulgarien die Krisis kaum gemindert hat auf das erhöhte Kapital von Lewa 15.000.000 die gleiche Dividende von 9% wie im Vorjahre verteilen.

Bei dem Bankhaus Ephrussi & Co. in Wien, entsprachen die Ergebnisse unseren Erwartungen.

Die Deutsche Ueberseeische Bank hat die Fusion mit dem Banco Brasileiro Alemão im Laufe des Geschäftsjahres durchgeführt. Sie hat im abgelaufenen Jahre ihren Geschäftsumfang ausdehnen können infolge des starken Absinkens der Währung in den meisten Ländern, in denen sie ihre Geschäfte betreibt, ist die Geschäftsvermehrung aus den Bilanzfiguren allerdings nicht ersichtlich. Diese Unsicherheit der Wechselkurse, wie überhaupt die wirtschaftlichen und politischen Nöte, denen sie entspringt, veranlassen die Verwaltung, die Dividende auf das erhöhte Aktienkapital auf 5% (7%) zu ermäßigen, um nach Vornahme reichlicher Abschreibungen und Rückstellungen einen gegenüber dem Vorjahre stark erhöhten Betrag als zukünftig verfügbaren Gewinnüberschuß auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Bankfirmen C. G. Trinkaus und Ernst Wilhelm Engels & Co. in Düsseldorf fusionierten mit Wirkung ab 1. Januar 1930. Es hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahre unsere Annahme bestätigt, daß sich die beiden Bankhäuser in ihren besonders gepflegten Geschäfts-

zweigen gut ergänzen. Die neue Firma C. G. Trinkaus Inh. Engels & Co. beschloß ihr erstes Geschäftsjahr mit einem guten Ergebnis.

Die J. Wichehaus P. Sohn A.-G., Wuppertal-Elberfeld, konnte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr trotz der schwierigen Lage des Großhandels und der Industrie des Wuppertales einen zufriedenstellenden Abschluß herausbringen, der die Verteilung einer Dividende von 6% gestattet.

Die Kommandite Philipp Elimeyer, Dresden, hat im laufenden Geschäft befriedigend gearbeitet.

Zu den einzelnen Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung bemerken wir folgendes:

Unser Aktienkapital beträgt RM 285.000.000, die ausgewiesenen Reserven belaufen sich auf RM 160.000.000.

Der Betrag des Aktienkapitals hat sich aus den Fusionsbedingungen ergeben. Er ist angemessen unter der Voraussetzung gedeihlicher Entwicklung der deutschen Wirtschaft und demgemäß des Geschäftsvolumens unserer Bank. Ende 1929 entsprachen unsere ausgewiesenen Eigenmittel an Aktienkapital und Reserven 8 1/4 % der Gläubigersumme einschließlich Akzepten und Bürgschaften. Ende 1930 ist dieser Prozentsatz infolge der Geschäftsschrumpfung auf 9 1/4 % gestiegen. Die entsprechenden Ziffern betragen bei den englischen Großbanken 6—7 1/4 % und bei den größten französischen Depositenbanken 7 1/2—8 3/4 %. Da nun die allgemeinen Verhältnisse wie in allen Aktien auch in den Aktien unserer Bank alten festen Besitz gelockert und zum Angebot an der Börse gebracht haben, ohne daß sich beurteilen läßt, ob die schwimmend gewordenen Beträge in absehbarer Zeit wieder in den von uns gewünschten Dauerbesitz übergehen werden, haben wir im Laufe des Sommers beschlossen, diese Umstände zu benutzen, um an der Börse bis zu RM 35.000.000 unserer Aktien allmählich zurückzukaufen. Die so aufgenommenen Aktien sollen im Besitz der Bank verbleiben, bis bei geänderten Verhältnissen durch Generalversammlungs Beschluß über ihre Verwendung bestimmt wird.

Dis zum Jahreschluß hatten wir RM 23.202.500 zu einem Durchschnittskurse von 115 1/2 % gekauft. Den an der beabsichtigten Aufnahmehöhe fehlenden Betrag haben wir von Freunden erworben mit der Maßgabe, ihn zum Erwerbskurse zurückzugeben, insoweit sich uns Gelegenheit zu weiteren börsenmäßigen Käufen bietet. In unserer Bilanz haben wir die gesamten RM 35.000.000 zum Nennwert verzeichnet und das gezahlte Agio intern abgeschrieben.

Für unsere Aktionäre ergibt sich aus dieser Transaktion der Vorteil, daß die unverändert gebliebenen offenen Reserven von insgesamt RM 160.000.000 = 56 % des Aktienkapitals von RM 285.000.000 sich auf 64 % der nunmehr in Umlauf befindlichen RM 250.000.000 Aktien berechnen.

Das Konto der Gläubiger in laufender Rechnung hat sich, nachdem es bis zum März angestiegen war, vom April ab und namentlich im letzten Jahresquartal erheblich vermindert. Politische Einwirkungen trugen dazu mehr bei als die wirtschaftliche Entwicklung. Von der Gesamtannahme von RM 615 Millionen entfielen RM 200 Millionen auf Inländer, auch hier weit mehr aus politischen Gründen als aus wirtschaftlicher Notwendigkeit. Eine mäßige Zunahme haben die bei Dritten benutzten Kredite erfahren. Der Unterschied zwischen den niedrigen Zinsen an den ausländischen Geldmärkten und unserem hohen Inlandzins war zu bedeutend geworden, als daß die am Außenhandel interessierte Kundschaft nicht nach der billigeren Kreditmöglichkeit drängte. Für den Einfuhrhandel wurden zwar in Übereinstimmung mit den geringeren Importziffern etwa RM 80.000.000 weniger beansprucht, dagegen hatten wir für Exportkredite etwa RM 100.000.000 mehr bereitzustellen.

Der Anteil der Ausländer an der Gesamtsumme der Gläubiger unserer inländischen Niederlassungen ist auf 37 1/2 % (40% zurückgegangen). Scheidet man die seitens der Kundschaft für unsere Rechnung bei ausländischen Banken benutzten Kredite, denen verfrachtete oder eingelagerte Waren zugrunde liegen, aus, so verbleiben an Auslands-geld 24 1/2 % davon 8,30% 10,80% in Reichsmark u. 16,20% (19,15%) in ausländischer Währung.

Unser Akzeptkonto hat sich entsprechend der von der Reichsbank geförderten Erweiterung des Marktes für Bankwechsel erhöht.

Bis von uns geleisteten Bürgschaften haben sich um RM 21.600.000 ermäßigt. Zoll- und Steuerbürgschaften sind um etwa RM 12.000.000 gewachsen, dagegen wurden infolge des geringeren Außenhandels um etwa RM 30.000.000 weniger Bietungs- und Lieferungsgarantien benötigt.

Wechsel- und unversinsliche Schatzanweisungen sind unter Diskontabzug eingesetzt. Der Einlauf von auf Reichsmark lautenden Verrechnungs-Schecks und Wechseln (also ohne Berücksichtigung der Valuta-Abschnitte) betrug RM 19.250 Millionen.

Nostro Guthaben bei Banken und Bankfirmen enthalten über 72% (75%) Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren 97 1/2 % (97 1/2 %) Valuta-Forderungen.

Reports und Lombards, die sich schon im Vorjahre auf die Hälfte ermäßigt hatten, sind infolge der Schrumpfung des Börsengeschäftes wieder um 40% zurückgegangen. Börsenreports betragen nur noch RM 30,8 Millionen.

Unsere sämtlichen Verpflichtungen in fremder Währung stehen entsprechende Aktivposten gegenüber, der in den ersten (im) Bilanzposten enthaltene Devisenbesitz unserer inländischen Niederlassungen deckt allein 65,67% (65,04) unserer Valuta-Verpflichtungen an Inländer und Ausländer.

Eigene Wertpapiere und Beteiligungen an Gemeinschafts-Geschäften sind mit einem um 27 1/2 Millionen RM niedrigeren Betrage eingesetzt als im Vorjahre. Unsere sämtlichen Wertpapiere einschließlich der

Gemeinschaftsgeschäfte und des Anteils an dem Interventionskonsortium stehen, soweit sie an Börsen notiert sind, zu den Kursen vom 31. Dezember 1930 oder darunter, soweit nicht börsenfähig, zu sehr vorsichtigen Wertansätzen zu Buch. Das gleiche gilt für unsere dauernden Beteiligungen bei anderen Banken u. Bankfirmen. Die Erhöhung auf diesem Konto entspringt im wesentlichen der Vermehrung unseres Besitzes an Aktien der Deutschen Ueberseeischen Bank, der Handel-Maatschappij H. Albert de Bary & Co. N.V., der Übernahme von Aktien der J. Wichehaus P. Sohn A.-G. und der Erhöhung unserer Kommanditbeteiligung bei der Firma Philipp Elimeyer. Die hauptsächlichsten Bestandsveränderungen betreffen die Kommanditbeteiligung bei der Firma E. Ladenburg im Zusammenhange mit der vorerwähnten Überleitung des laufenden Geschäfts auf unsere Frankfurter Filiale und die Abstoßung von Aktien, die bei der Fusion von Hypothekenbanken der Gemeinschaftsgruppe benötigt wurden. Dieser auf unsere Initiative hin und unter unserer Führung vollzogene Zusammenschluß von Hypothekenbanken war von unseren Konsortialgeschäften des abgelaufenen Jahres weitaus das bedeutendste. Der Zahl nach haben sich unsere Beteiligungen an Gemeinschaftsgeschäften gegenüber dem Vorjahre sehr vermindert.

Schuldner in laufender Rechnung. Ueber die nötigen Abschreibungen hinaus ist den Risiken, die sich aus der Wirtschaftslage ergeben, durch Rückstellungen Rechnung getragen.

Von unseren Debitoren (ohne Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren) waren durch börsengängige Wertpapiere gedeckt 22,50%, durch sonstige Sicherheiten gedeckt 51,30%, ungedeckt 26,20%.

Der Abstoßung unserer durch die Fusion verfügbaren Bankgebäude und unser sonstigen Grundbesitzes war die Zeit ungünstig. Der Buchwert unseres Immobilienbesitzes konnte nur um 6 1/2 Millionen Reichsmark ermäßigt werden und beträgt am Ende des Berichtsjahres insgesamt RM 105.500.000. Er umfaßt 518 bebaute und 22 unbebaute Grundstücke. Von den an 231 Plätzen belegenen 332 Bankgebäuden dienen 296 dem Geschäftsbetrieb. Der sonstige Grundbesitz verteilt sich auf 95 Plätze.

Von unseren Wohlfahrtseinrichtungen wurde unter dem Drucke der wirtschaftlichen Verhältnisse besonders viel Gebrauch gemacht.

Der Gewinn aus Zinsen und Wechseln hat sich gegenüber dem Vorjahre erheblich vermindert, weil insbesondere im zweiten Halbjahr politische Störungen den Zinsfuß für Guthaben hochhielten, während die Rücksicht auf die Wirtschaftslage eine Erhöhung der Zinsbelastung im gleichen Ausmaße entgegenstand. Auch die Einnahme aus Gebühren hat sich, allerdings nicht so erheblich, ermäßigt. Die Abnahme verteilt sich ziemlich gleichmäßig auf Kredit-, Umsatz- und Konsortial-Provisionen. Nur im Effektagengeschäft ist kein Gebührenausschlag entstanden, weil der Entgang an Börsengeschäft durch Mehreinnahme aus dem Absatze festverzinslicher Anlagewerte ausgeglichen werden konnte. Wir haben allein an Hypothekenbankpfandbriefen und landesrechtlichen Pfandbriefen 420 Millionen Reichsmark, rund 30% der Jahres-Gesamtemission dieser Papiere, in unserem Kundenkreise verkauft.

Die Abschreibungen, die wir an Wertpapieren und Gemeinschaftsgeschäften vorgenommen haben, betragen über die Gewinne, die auf diesen Konten zur Verfügung standen, hinaus 6,1 bzw. 15,2 Millionen Reichsmark.

Das Ertragnis aus dauernden Beteiligungen ist hauptsächlich durch den Fortfall der Dividende aus Aktien der mit uns fusionierten Rheinischen Creditbank und Süddeutschen Disconto-Gesellschaft beeinflusst.

Die Verminderung unserer Handlungskosten um 21 1/2 Millionen Reichsmark zeigt, wie sich im ersten Jahre die Fusion ausgewirkt hat. Drei Viertel der Summe ist an persönlichen ein Viertel an sachlichen Ausgaben eingespart worden.

Steuern und Abgaben erfordern infolge des verminderten Gewinnergebnisses geringeren Geldbetrag. Relativ ist die Belastung aber gestiegen, sie geht jetzt über den Betrag der Dividenden-Ausschüttung hinaus.

Einschließlich des Vortrags aus dem Jahre 1929 von RM 2.895.038,53 beläuft sich das

Ertragnis des Jahres 1930 auf . . . RM 20.389.371,58

Hiervon erhalten zunächst die Aktionäre (nach 27d der Satzungen)

4% Dividende auf RM 285.000.000 — . . . 11.400.000,—

Von den verbleibenden . . . RM 8.989.371,58

abzüglich RM 2.860.339,32 Vortrag

auf neue Rechnung erhält (nach 27d der Satzungen) der Aufsichtsrat . . . 429.032,26

Wir schlagen vor, von den restlichen RM 8.560.339,32

2% Superdividende auf

RM 285.000.000,— mit . . . 5.700.000,—

zu verteilen und den Ueberschuß von . . . RM 2.860.339,—

auf neue Rechnung vorzutragen.

Es würde demnach erhalten

Jede Aktie v. nom. RM 100,— : RM 6,— } = 6% Dividende.

" " " " " 100,— : " 60,— }

Berlin, den 24. März 1931.

Der Vorstand

der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft

Blinzig Boner Frank Kehl Mosler

Schlieper Schlichter Solmsen v. Stauff Wassermann

Stellvertretend: Abshagen Berne Bruck Brunswig Burghardt

Heinrichsdorff Kleh Mandel Rösler Rummel Sippel Sperber

Weigelt Wintermantel

Bei uns finden Sie die neuesten Modeschlager, die billigsten Preise.

Ständige Abteilung:

Rest- u. Einzelpaare u. Gelegenheitskäufe vieler 1000 Paar

Immer das Neueste am Lager — Immer auf der Höhe das ist unsere Devise

Schuhhaus Drachmann

bekannt für gut und billig

Neugasse 22, Pt. und 1. Stock

Frühjahrs-Strümpfe

in neuen
schönen
Farben
zu neuen
günstigen
Preisen
aber in alt-
bewährter
besten Qualität



Kunstseide 2.50, 1.75, **1.45**
Kunstseide, plattiert 3.10, 2.50, **1.75**
ELBEO-Kunstseide 3.50, 2.90, **2.50**

Mühlgasse 11-13

am Schloßplatz

Schwenck

Vom Faß!

29er Rotwein 0.90
29er Weißwein 1.00
Malaga, rotgolden 1.50
5% Rabatt.

E. Kocks, Sedanplatz
Süd. Wehrstraße 782

Meine Spezialität empfehle:

la Hammelfleisch

billigt.
Jakob Baum
Telephon 20076 Weberstraße 38

Alkohol-Abgüsse
vermehrt, vollwert. Gefäß f. Schenke
2. Schellberg'sche Selbstbrüher
Wiesbadener Tagblatt

Ueber Nacht...

trocknet mit Hochglanz
die 701

Fußbodenlackfarbe
der **Machenheimer**
Ecke Bismarckring
und Ditzheimer Straße
Kilodose nur Mk. 1.60

Sommerprossen
werden unter
Garantie durch
VENUS (Stärke
B)
beseitigt. Preis Mk. 2.75
Drog. K. Siebert, Marktstr. 9
Christ. Tauber, Ecke
Moritz- und Adelheidstr.
Hans Krah, Wehrstr. 27
W. Machenheimer,
Bismarckring F134

EIN OSTERBESUCH IN DER ETAGE

ist unerlässlich für alle Herren, die ihre neue
Kleidung im Wert verbessern und im Preis
verbilligen wollen. Verbessern — weil
die Etage dank ihres außerordentlich großen
Stoffverbrauches bei den prominenten
Webereien Vorzugskunde ist, in führenden
Schneiderwerkstätten garantiert tadelfreie,
fachmännisch geprüfte Kleidung herstellen
läßt und für jede verkaufte Ware dem Kun-
den gegenüber volle Bürgschaft leistet.
Verbilligen — weil die Etage von jeder
unnötigen Spesenlast befreit, durch den
Etagenpreis die vorteilhafteste Einkaufs-
möglichkeit bietet.

Der neue Anzug

STRASSEN-ANZUGE: Die ein- und zweireihige Form hat nach wie vor
ihre Anhänger. Die Stoffe wurden im Aussehen verschönert, in Webart und
Tragfähigkeit stark verbessert. Cheviot ist allergrößte Mode, aber auch Kam-
garne wird immer wieder gern getragen.

19.— 29.— 39.— 49.— 58.— 68.— 78.— 88.— 98.— 104.—

BLAUE ANZUGE: In Qualität, Schönheit und echter Färbung sind die
Aachener Kammgarne noch nie übertroffen worden. Die Vielseitigkeit des
„Blauen“ ist heute jedem Herrn bekannt, die feine Verarbeitung und das voll-
endete Aussehen muß man selbst prüfen.

38.— 48.— 58.— 68.— 78.— 88.— 98.— 108.—

SPORT-ANZUGE: Die ungeahnten Möglichkeiten der Webkunst zeigen sich
in den herrlichen Farben und flotten Musterungen, die jedes Auge erfreuen.
Die Formen sind vielseitig und ungemein flott, äußerst bequem und sehr prak-
tisch. Der Sport-Anzug wird mit langer oder Knickerbockhose getragen.

26.— 39.— 47.— 58.— 64.— 78.— 88.— 93.—

Der neue Mantel

ÜBERGANGS-MÄNTEL: Mit Ausnahme der größten Hitze und Kälte
für jeden Wetterbericht geeignet. Gabardine führt, aber auch feine Stoffe in
englischer Art sind sehr beliebt. Hell- bis dunkelgrau, sand- und modelfarbig,
grau bis grünblau und viele andere Farben bringt der Frühling. Slipon- und
Raglanform werden bevorzugt. Für alles weitere: Qualität, Haltbarkeit, Ver-
arbeitung und Paßform übernimmt die Etage jede Garantie.

29.50 38.— 48.— 58.— 68.— 78.— 88.— 98.—

WETTER-MÄNTEL: Der kluge Mann baut vor — und schenkt dem aus-
gesprochenen Wettermantel allergrößte Beachtung. Dieser Mantel bietet sowohl
Ihrer Gesundheit wie Ihrer Kleidung den richtigen Schutz. Der Gummimantel
und der Lodenmantel — sofern sie erste Fabrikate sind, sowie der in allen
Staaten beliebte Trenchcoat, das sind die Prominenten. Für alles weitere
übernimmt, wie oben erwähnt, die Etage jede Garantie.

14.50 19.50 24.50 29.50 34.50 39.50 46.—

LOWENSTEIN

MAINZ, BAHNHOFSTRASSE 13, I. ETAGE
Keine Schaufenster, aber größte Auswahl der Branche am Platze
F318

Weiterer Preis-Abschlag!

Extra schwere deutsche
Frische Eier . . . 10 Stück 1.08
Frische Eier „Hart extra“ 10 Stück 98
Frische Eier, 10 Stück 88 u. 75

Delikateß-Würstchen
3 Paar **40**
Mettwürstchen . . Stück 45

Eierfadennudeln . . . Pfund 58
Eierbandnudeln . . . Pfund 50
Stangenmakaroni, Pfund 50
Pflaumen, getrocknete . 3 Pfund 82

... und noch 5% Rabatt!

Harth

Harth **HH** hilft haushalten

Zahn-Praxis Paul Augustat

Moritzstr. Ecke Adelheidstr. 34
Langjährige Fachtätigkeit im In- und
Auslande bei nur 1. Autoritäten
und 20 Jahre in eigener Praxis.
Pflanzung, in schnellster
Behandlung.
Spezialität:
Stahlgüsse
Goldplomben
Modernster künstlicher Zahnersatz in
höchster künstlerischer Vollendung
unter voller gesetzlicher Garantie.
Durchgehend geöffnet!
Konsultation und Kosten
anschläge gratis.
Zurzeit folgende
Barzahlungspreise:
20kar. Goldkronen RM. 20.—, Platinikronen RM. 30.—,
Platingoldamalgalamben RM. 3.—.
Zur Zeit liefere ich zur Wiedereinführung
Platinzähne für nur RM. 5.—

Fußboden-Lackfarben

sofort streichfertig, in Dosen, trocknen über
Nacht. Mit wenig Mühe neuer Hochglanz.
Terpentinöl - Pinsel - Farben

bei **Drogerie Backe,** Taunusstr. 5
Tel. 26354

Ihr Kind
muß jetzt Lebertran und Emulsion haben.
Derselbe wirkt blutreinigend, blutbildend
und befördert Knochenbildung. Stets frisch
bei **R. Brosinsky,**
Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstraße 10
Telephon 24044 (M. d. D. V.)



Zu Ostern einen
feschen Hut von

LINDEMANN

Billig und doch vom Besten das Beste!

Bauchlappen mager, ohne Beilage	Pfd.	0.80
Karree u. Kamm	Pfd.	1.00
Schweinebraten Schinkenst. m. Beilage	Pfd.	1.00
Ges. Schweinezungen	Pfd.	1.60
Fleischwurst anerkannt beste	¼ Pfd.	0.20
Corned beef eigenes Fabrikat	¼ Pfd.	0.25
Leberwurst	¼ Pfd.	0.60, 0.40, 0.30, 0.25, 0.12
Gek. Schinken zart und mild	¼ Pfd.	0.45

Carl Harth

Marktstraße 11

An der Ringkirche

Kleisstraße 2

Haben Sie schon **Gruhl's Qualitäts-Putztücher** probiert?
Stück 48.5 Stück 39.5 Stück 26.5 Stück 22.5
Putztücher v. 15.5 an Abwaschtücher v. 9.5 an Pollertücher v. 8.5 an
Billige Durstenquelle u. Scheuertuch Centrale
Kirchgasse 11 M. O. Gruhl Fernruf 27093
Lieferung frei Haus.

Eine große Auswahl in
Küchen
zu sehr niedrigen
Preisen bietet Ihnen

Thle
Möbelwerkstätten
Häfnergasse 12

**Echter
Malzkaffee
pfd. 30
Schwante**
Nachfolger:
Schwalbacher Str. 59,
Telephon 27414.

Osterpostkarten

Koch am Eck

— und wenn Sie
ganz gut
kaufen wollen
dann dürfen Sie es nicht übersehen
die mustergetreue Auswahl neuer
Herrenkleidung

in unserem Hause angesehen. Das
wir auch zeigen, ist modern und trotz
der kleinen Preise hochsolid
**das Richtige für
Frühjahr u. Sommer.**



Spezialität: Wirklich passende Kleidung
für besonders korpulente
und schlanke Herren.

Wird in allen Schaufenstern Newhellen!

Wir bieten in unseren Hauptpreislisten an:

Flotte Anzüge

aus guten Stoffen, neue kleidsame
Musterungen, sehr gute Paßform

33.- 39.- 42.- 49.- 57.-

Blaue Anzüge

Unsere beliebten Stammqualitäten
aus dunkelblauer reiner Kammgar-
ware, eleg. Ausstattung

42.- 48.- 58.- 68.- 79.-

Uebergangs-Mäntel

neue moderne Farben und Formen,
aparte Ausstattung und vorbildliche
Verarbeitung

39.- 49.- 57.- 69.- 85.-

Trenchcoats

mit Plaidfutter und Oeltuch-Einlage
in den modernen Farben

22.- 26.- 31.- 36.- 42.-

Für Kommunikanten

2-reihige Jacken-Anzüge mit Ueber-
kragen, ganz gefüttert, Kieler Anzüge
aus dunkelblauem Melton,
Cheviot- oder Kammgarstoffen, je
nach Stoffart, Größe und Ausstattung

10.20 13.50 17.-

21.- 26.- 35.-

Elegante Anzüge

moderne Farbtöne, aparte Aus-
stattung, vollendet in Paßform und
Verarbeitung

69.- 78.- 87.- 98.- 110.-

Sport-Anzüge

ausgesucht gute Oberstoffe, neueste
Musterungen, flotte, fesche Formen

33.- 39.- 49.- 57.- 69.-

Blaue Mäntel

aus guten, erprobten Gabardine-
Qualitäten, eleganter Sitz, vornehme
Ausstattung

39.- 49.- 57.- 69.- 85.-

Gummi-Mäntel

Marke „Continental“ und andere
erprobte Qualitäten

14.- 17.- 22.- 28.50 38.-

Für Konfirmanden

Sakko-Anzüge 3-teilig mit langen
oder kurzer Hose, aus dunkelblauem
Melton, Cheviot- oder Kammgar-
stoffen je nach Stoffart, Größe und
Ausführung

15.- 20.- 26.-

32.- 38.- 48.-

Kinder-Kleidung

in größter Auswahl gut und preiswert.

**Scheuer
& Plaut**

Größtes
Spezialhaus
der Branche
am Platze

F316

Wir empfehlen:

Der kleine Heimatforscher
in der Stadt Wiesbaden
v. Mittelschullehrer Karl Döringer
& Wulke Preis 75 Pfennig
erschienen in unserem Verlag und
in allen Buchhandlungen
P. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Luxemburger Hof, Herderstraße 18

Samstag, den 28. und Sonntag, den 29. März:
Wiener Schrammel-Konzert
unter Mitwirkung des Akkordionsolisten

Im Ausschank das beliebte Märzenbier der Brauerei
Feisenkoller. 2/3 Glas 30.5

Kegelbahn noch frei!

Karl Fetter.

Mäntel Kleider Costüme

Complets Blusen

Kauft man bei

FRANK & MARK

das grosse Modehaus Wiesbadens!

Preussisch - Süddeutsche Klassen - Lotterie

Kauflose 1. Klasse

in allen Teilungen zu haben:

5.- 10.- 20.- 40.-

Staatliche Lotterie - Einnahme

Reuter Wiesbaden / Teleph. 20087

Rauenthaler Straße Nr. 20

Auf Wunsch Zustellung durch die Post!

la Ochsenfleisch

mit Beilage **90 Pf.** alle Stücke

empfiehlt

Metzgerei Karl Baum

Schulgasse 2

Zeitverlust und Kosten meiden Herren, die bei uns sich kleiden!

Keine langweiligen Anproben mehr, kein stundenlanges Aussuchen des Stoffes und keine Enttäuschung, wenn der teure Anzug nachher „ganz anders“ aussieht und nicht paßt.

Fertige Qualitätskleidung heißt die Parole, Fertigkleidung, die sitzt, die Freude macht und die bei hochwertigster Ausführung **billig, billig, billig** ist.

Adolf Ziegler
G.m.b.H.
Wiesbaden

Kirchgasse
42

Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit übermittelten Glückwünsche, Geschenke und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Carl Plies u. Frau
geb. Glöck.

Wiesbaden, 25. März 1931.

Für die uns zu unserer Verlobung ermiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Lina Plies
Kurt Horler.

Wiesbaden, 25. März 1931.

Neuheiten in
Damenhüten

Preiswerte Änderungen

Rosel Kahn

Launusstraße 23 II

**Kernseife la
Schnitzseife
Schmierseife
Seifenpulver**

5% Rückvergütung.

Gustav Erkel

Langgasse 17 Tel. 27001

Mittwochabend entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Anna Schnitzspan

im 44. Lebensjahr.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 25. März 1931.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 28. März 1931, nachm. 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Freireligiöse Jugendweih

20. März 1931, früh 10½ Uhr in d. Aula des Gymnasiums am Schloßplatz.

Neuanmeldungen zum freirelig. Unterricht (mügl. schon d. Schulanfänger) bald an die Geschäftsstelle Rheinr. 83 od. an Fred. Tschirn, Rühbergstr. 10

Apothekendienst in Wiesbaden

vom 28. März bis 1. April 1931

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichseitig Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr, sowie Mittagsdienst von 1½—2½ Uhr. Der Nachtdienst beginnt Samstag oder am Vortage des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein geleglicher Zuschlag von 1 Mark für jede Krankenbesuchnahme erhoben.

Adler-Apotheke, Kirchgasse 40, Fernspr. 27412
Bahnhof-Apotheke, Mittelstr. 21, Fernspr. 20100
Bismarck-Apotheke, Bismarckring 29, Fernspr. 26577
Lounus-Apotheke, Lounusstraße 20, Fernspr. 26306

Apothekendienst in W. Viebrich

Sonntag, den 29. März 1931.

Köln-Apotheke, Str. der Republik 18, Fernspr. 61495

Schulranzen

von Mk. 2,25 an

» nur Nerostraße 8 «

Todesfälle in Wiesbaden.

Heil Ludwig, Invalide, 68 Jahre, Schierhener Straße 38, † 25. 3.

Gärth Karoline, geb. Geyer, 75 Jahre, Luitkestraße 26, † 26. 3.

Pflug Emil, Gärtner, 55 Jahre, Rettelbeckstr. 22, † 26. 3.

Todesfälle in W. Viebrich.

Hoppenborg Günther, Kind, Bahnhofsfeld 9.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen innigsten Dank. Besonderen Dank der Verwaltung des Stadt Gaswerks, der Belegschaft des Stadt Gaswerks, dem kath. Männerverein, dem Gesangsverein „Frohmann“ und dem Sparverein „Eintracht“ für die erwiesene letzte Ehre.

Die trauernden Hinterbliebenen

A. Janz u. Frau, geb. Hölz

E. Schreub u. Frau, geb. Hölz

Wiesbaden, Oranienstraße 36

Danksagung.

Für die vielen Beweise der so innigen Teilnahme sowie für die Kranz- u. Blumen-spenden anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Mütterleins

Frau Karoline Hehn

sagen wir auf diesem Wege aufrichtigen und herzlichen Dank. Besonderen Dank den ehrwürdigen Schwestern vom Elisabethen-Haus, sowie Schwester Clara Walter, welche uns in den letzten schweren Stunden so aufopfernd beistanden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Wiesbaden, den 26. März 1931

Nach langen, mit demütiger Geduld ertragenen Leiden verstarb, wohl vorbereitet durch die heiligen Sakramente, mein lieber treusorgender Vater

Herr Ludwig Weil

im vollendeten 67. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bittet **Paul Weil, Geschäftsführer**

Wiesbaden, den 25. März 1931.

Die Beerdigung findet Samstag, den 28. März, nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Gestern früh entschlief sanft nach schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser lieber guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Emil Pflug

Gärtner

im 53. Lebensjahr

In tiefer Trauer:

Frau Margarethe Pflug, geb. Schnell
und Kinder.

Wiesbaden, Nettelbeckstr. 22

Die Beerdigung findet Montag, den 30. März, nachm. 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Elly Beinhorn: Ein Mädchen fliegt allein.

Auf Klemm „D. 1713“ nach Afrika.

2. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Nachmittags erlebte ich dann auch gleich den ersten Heuschreckenschwarm — das wird in einigen Jahren, wenn man nicht Abhilfe schafft, der Ruin der ganzen Kolonie sein. Die Luft ist grau, und wo die Heuschrecken sich hinsetzen, bleibt kein Blatt übrig. Da sie sehr empfindlich auf Geräusch sind, fängt man sofort, wenn wieder der Schwarm kommt, in allen Gärten und Feldern an zu trommeln, damit sie sich nicht setzen.

Eben, während ich schreibe, kommt eine ganz alte, dicke Negerin, die mir eine Menge Geschenke bringt. Ich kann aber natürlich kein Wort mit ihr sprechen, wir grinsen uns nur strahlend an.

Wie aber soll ich alle diese herrlichen und umfangreichen Geschenke wohl wieder nach Hause schaffen? Die Postverbindungen sind einfach trostlos, und fliegende Portugiesen werden genau so wenig mit Blei besetzt sein, um sich meiner Geschenke annehmen zu können. Und selbst mitnehmen — quer über die Sahara? Das fällt ja leider auch aus, denn da ist die Hauptflache Schellbenzin, Gluk und ein guter Stern!

Anfang März will ich hier wieder weg, um Anfang April wieder zu Hause zu sein. Diesmal soll es nicht wieder an der wirklich etwas ungemütlichen Weiteitende entlang gehen, sondern ein wenig ins dunkle Afrika. Erst an dem Niger aufwärts bis Timbuktu und Cao. Von Bissao aus habe ich alle fünfhundert Kilometer wenigstens etwas ähnliches wie einen Flugplatz.

Von Cao wird die Sache schon etwas schwieriger, denn dann beginnt nach Norden zu die Wüste Sahara, und gleich erst die gefährliche, circa siebenhundert Kilometer breite Tanestrouit — eine flache Ebene, nur Sand und Stein, völlig wasserlos. Das scheint nach den Berichten aller Autofahrer und Flieger der wüdeste Teil aller Wüsten zu sein. Na, unterufen tot, tot, tot, mein Motor wird es schon schaffen.

Und nun kommt die reine Sandwüste, in der von Zeit zu Zeit Dattelpalmen-Dünen liegen. Also ganz verloren werde ich wohl noch nicht geben, denn die Autos der Kompanie Transfahrienne werden auch ein Scheinwerferauge auf mich haben.

Aber jetzt muß ich gleich den Brief abschicken, vielleicht der letzte, denn mit normaler Post würden meine Briefe doch erst ankommen, wenn ich längst wieder selbst zu Hause bin. Meine Forscher schreiben schon nach mir. — Es soll wieder hinausgehen auf See, um die Insel und Küsten-Landschaft zu photographieren.

Also, auf Wiedersehen, hoffentlich Anfang April in Berlin, wenn mich bis dahin nicht die Heuschrecken allzusehr angegriffen haben.

10. Bericht: Zum ersten Mal im Busch.

Wirklich schön war ja das Wiedersehen mit der Bernavil-Expedition in Afrika. Nachdem ich zwei Tage in Bissao war, brüllte mein Gastgeber morgens die Treppe herauf: Bernavil ist da!

Ich rufe die Treppe hinunter, unten vor der Tür hält ein Ford, bis oben hin mit allen möglichen Schattelfen aus den primitiven Negerställen beladen, die hier für die Museen verhandelt gemacht werden sollen.

Bernavil sieht aus wie ein afrikanischer Rübezahl. Vollbart, schmutzig von der langen Autofahrt, genagelte Stiefel, Wildgamaschen, kurze Khakihosen und -hemd, ein Tropfenhelm, dem man die Strapsen anliebt — und als Umarmung des Ganzen ein bis zur Erde reichendes Lodencap. Strahlend schüttelt er mir die Hand, große Freude, daß dieses etwas zweifelhafte Wiedersehen nun tatsächlich zustande gekommen ist.

Ich komme mir in meiner weißen Tropenstadttracht etwas expeditionsunbrauchbar vor.

Professor Strud und Frau Bernavil in derselben Aufmachung. Sie ist auf den ersten Blick von einem Jungen nicht zu unterscheiden.

Der Professor hat keine ganze Würde in den Busch mitgebracht. Man erzählt herrliche Geschichten von ihm. Morgens bei der ersten Ausfahrt aus Bissao hatte man vom Hause Riesenholzfäule aufgeschichtet. Der Professor sah mit Kompaß und Karte auf dem Wagen, um den Weg genau aufzunehmen und dann kartographisch zu verwerthen. Nun kamen ausgerichtet diese Holzstapel zwischen diese Meter für Meter genau ausgetriggerte Route — es soll sehr kompliziert gewesen sein. Einem „on dit“ zufolge hat er dann die einzelnen Baumstämme in die Karte eingezeichnet, um Irrtümer zu vermeiden. Wie gesagt: ich war nicht dabei! — Leider seine sanft belehrende, trockene Art ist so erheitend. Zum Beispiel gab er gestern, als Bernavil und ich beim Ausfortieren der Photos waren, und die Rekonstruktion der Strecke durch mangelhafte Signierung der einzelnen Filme etwas schwierig wurde, den wirklich beachtenswerten Rat, die Filme doch mit der Geheimchrift der Khabameischen Kaufleute zwecks einfacher Orientierung zu versehen. Für so was könnte man ihn natürlich glatt umarmen.

Abgesehen war gestern großer Festtag: Die erste Post aus Deutschland hier in Guinea. Unter anderem auch meine ersten gedruckten Berichte meines Fluges. Jetzt macht mir das Schreiben wieder doppelt Spaß.

Wenn das mit den Geschenken der begeisterten Negerfrauen so weitergeht, werde ich als eine komplett ausgerüstete „gute Partie“ nach Deutschland zurückkehren. Die Holzstapel, Schalen, Dosen usw. — alles wunderbare Eingeborenearbeit — kaufen sich schon bei mir, und ich muß

bald ein zweites Flugzeug zum Transport all dieser Schätze anfordern.

Aber ich wollte ja von meinem Besuch im Busch erzählen.

Komplett buschmäßig angesogen, mit festen Stiefeln, kurzen Khakihosen, haben wir uns auf das Ford-Camion geschwungen, wir, das heißt Herr und Frau Bernavil, Prof. Strud, ein französisch sprechender Bos, der als Dolmetscher diente, und ich — sind nach Antulla gefahren, um die Pevels zu „bearbeiten“.

Antulla, eine große Negeransiedlung, liegt nur 10 Kilometer entfernt von Bissao, aber man macht sich keine Vorstellung, wie „negertisch“ es da noch ist.

Von der Landstraße führen wir dann direkt durch den Busch ins Dorf hinein, auf Wegen, was heißt überhaupt! Wegen, also durch den Busch, das in Deutschland jedem Autofahrer die Haare zu Berge gestanden hätten.

Die kleinen, nackten Negerkinder saßen sofort in Massen auf den Seiten. Die kleinen schmutzigen Körper waren so braun wie die Bäume.

Der Sohn des Häuptlings war schon mit der Expedition bekannt. Er spricht das hier übliche Kresol-Portugiesisch, also war eine verständliche Verständigungsmöglichkeit durch Bernavils Bos gegeben.

Große Aufregung über den Besuch natürlich, aus allen umliegenden Dörfern liefen die Schwarzen zusammen.

Die Pevels sind ein Stamm, deren Sitz eigentlich Bissao ist. Früher, zur Zeit der Eingeborenentriege untereinander, waren sie als sehr kriegerisch bekannt. Außerdem sind sie ziemlich fleischig, eine Eigenschaft, die, wenn vorhanden, bei den Schwarzen immer besonders lobend hervorgehoben werden muß. Seitdem die Zivilisation weiter vorgeschritten ist, kann man sie als gutartig gegenüber den Europäern bezeichnen. (Bei Berichten dieser Art muß ich mich immer sehr zusammennehmen, daß ich nicht von meinen schrecklich gebildeten Expeditionsleuten nachher eine Ohrfeige bekomme; denen stehen nämlich immer die Haare zu Berge, wenn ich wieder einen solchen, von wissenschaftlichen Voraussetzungen unbeschwerten Artikel vom Stapel lasse. — Aber ich will so nur schreiben, was ich selber sehe und empfinde.)

Jetzt kommt die Frage der Bekleidung der Pevels. Die ist schrecklich schwierig. Da gab es bei den Männern erst mal die „Pannos“, das sind die zwischen den Beinen hindurch um die Hüften herumgeführten Lächer; der Oberkörper und die Beine nackt. Andere, die noch an den alten Sitten festgehalten haben, sind ganz nackt und tragen um die Hüften nur einen Baststreifen. Fürchterlich komische Bastrachten sieht man auch. Die Männer haben die verhältnismäßig langen Haare auf der Mitte des Kopfes zusammengehalten, und sie fallen dann wie eine Treppe nach allen Seiten herunter. (Schluß folgt.)



...und bis zum 10. Jahre
dürfen Sie für die zarte u. empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde
NIVEA KINDESEIFE

verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; mit ihrem seidenweichen Schaum dringt sie schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautumtöpfung.
Nivea-Kinder sind ein Stolz der Mütter!

Preis: 60 Pfg.

Ersetzen können Sie Nivea-Creme und Nivea-Öl nicht, denn nur sie enthalten das hautpflegende Eucerit.

Nivea-Creme: RM. 0,20 Me 1,20 / Nivea-Öl: RM. 1,10 u. 3,30



Der Frühling fordert
NIVEA-CREME
NIVEA-ÖL (Hautfunktions- u. Massage-Öl)

zur besonders sorgfältigen Hautpflege. Denn beide schützen Ihre durch die winterliche Kleidung verweichte und überempfindliche Haut gegen die ungünstigen Einflüsse von Wind und Wetter. Beide enthalten — als einzige ihrer Art — das hautverwandelnde Eucerit, beide dringen infolge ihres Euceritgehalts tief und vollkommen in die Hautgewebe ein; sie pflegen deshalb Ihre Haut wirksam u. nachhaltig.

Reste zu halben Preisen

Crêpe de chine 2⁹⁰
Crêpe Georgette
(für Kleider) Blusen, Besatz usw. Mtr.
Krawattenstoff-Reste 50
(zum Selbstanfertigen (Schnitte gratis))
Rosenstrauch, Vebergasse 14.



Billige Oster-Schuhe!

Die neuesten Frühjahrsmodelle sind eingetroffen.

Damen-Lackschneiderschuhe 5.50
12.50, 10.50, 9.50, 7.50
Damen-Spangenschuhe 7.50
modernd 10.50, 9.50
Damen-Spangenschuhe 3.95
beige 10.50, 7.50
Herrn-Halbschuhe 7.50
braun 16.50, 12.50, 9.50
Ein Posten „Hassiansana“
beige, Lack- u. Chevreau-Spangenschuhe, statt 29.50, **18.50**

Schuhhaus Ernst

Wiesbaden, Marktstraße 23 — Gegr. 1869

Führend in Preis und Qualität

Bauchlappen 80
ganz mager zurechtgeschnitten, ohne Beilage 1 Pfund
Karree und Kammstück 1.—
ohne Beilage 1 Pfund
Rippenspeer 1.20
sehr zart und mild 1 Pfund

Zur Konfirmation:

Schweine-Rollbraten 1.—
ganz mager und zart, vom Karree
Aufschnitt in verschied. Preislagen ¼ Pfd. 35, 45, 50 Pf.

Schinken 45
täglich frisch gekocht, in bester Qualität ¼ Pfund
Eisbein 35
ganz mager, bester Schinkeneratz ¼ Pfund
Eierspeck 30
ganz mager, mit der Maschine geschnitten ¼ Pfund
Land-Salami 30
sehr beliebt ¼ Pfund
Corned beef 25
eigenes Fabrikat seit 26 Jahren meine unübertroffene Spezialität ¼ Pfund
Fleischwurst 20
täglich frisch, in bester Qualität ¼ Pfund
Frische Leber- u. Blutwurst 12
¼ Pfd.

Wurstfabrik
Wilh. Bellwinkel

Weiterer Preisabschlag!

La Ochsenfleisch m. Beilage z. Kochen u. Brat. 90
Rindfleisch m. Beilage zum Kochen u. Braten 70
Nierenbraten mit Beilage 90
Fleischwurst 80
Rindswurstchen 80
Ausgel. Schweinefleisch 80
Ausgel. Nierenfett 35
Leber- u. Blutwurst täglich frisch 40

Metzgerei Moritz Baum
16 Welltrigstraße 16 Telefon 2492

Gepflegte Weine

Preise ohne Glas Ltr. Fl. ¼ Fl.

1929er Alshelmer 90 - 70
1929er Eberburger 113 1.00
1929er Kreuznacher Riesling 1.20
1928er Gutenberger Schlossberg 1.40
1928er Eltviller Sonnenberg 1.55
Orig.-Abf. Kom.-Rat Brockhues
1928er Bodenheimer Burgweg 1.70
Orig.-Abf. Oberstl. Liebrecht
1929er Erbacher Honigberg 1.90
Wachst. Steinmacher
1929er Ingelheimer (rot) 95
1927er Oberingelheimer 1.45
1926er Oberingelh. Frühburgunder 1.75
Von 10/1, Flaschen an (auch sortiert) 5% von 10/1, Flaschen an 10% Rabatt.
— Frische Malkräuter zur Howle —

Weinkellerei **Emil Hees**
Gr. Burgstraße 16 Fernspr. 59331